Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 56 (1911)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 27 — 8. Juli 1911 — 56. Jahrgang.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor. Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten Schweiz:	„ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
„ direkte Abonnenten Ausland:	„ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.
Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse, und Filialen.

Beilagen
der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und **Literarische Beilage**, jeden Monat.

INHALT.

Zur Reorganisation der Gewerbeschule Zürich. I. — Schuldisziplin und Gewissensfreiheit. — Appenzell A.-Rh. Kantonalkonferenz. — Professor Ulrich Schoop †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen.
Pestalozzianum Nr. 7.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 9.

Abonnement.

Zum Beginne des II. Halbjahrs bitten wir um gef. Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ (halbjährlich Fr. 2. 80) und auf die „Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“ (jährlich Fr. 2. 50).

Die Redaktion.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Bärengasse, Zürich) einzusenden.

Lehrerverein Zürich. Von der Direktion des Zirkus Sidoli sind unsern Mitgliedern folgende Preisreduktionen gewährt worden:

Logensitz Fr. 3.— (statt 4.—) Balkonsitz 2.— (statt 2.50)
Sperrsitz 2.50 „ 3.—) I. Platz 1.50 „ 2.—)
Tribünensitz 2.50 „ 3.—) II. „ 1.— „ 1.50)

An Sonn- und Feiertagen ist diese Preisermässigung ungültig. Gratis-Bons, mit denen an der Tageskasse gültige Billets gelöst werden müssen, sind bei unserm Quästor, Hrn. H. Brunner, Seefeldstr. 170, Zürich V, erhältlich. Der Vorstand.

Lehrergesangverein Zürich. Heute punkt 5½ Uhr letzte Probe vor den Sommerferien. Unbedingt vollzählig! Wichtige Verhandl. Einzahlungen.

Lehrerinnenchor Zürich. Übung Montag abends 6 Uhr. Vollzählig! Letzte Probe vor den Ferien!

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 10. Juli, punkt 6 Uhr, Kantonsschule. Volkstümliche Übungen der II. Stufe (4.—6. Kl.) Spiel. Lehrerinnen: Dienstag, 11. Juli, Turnmarsch. Sammlung punkt 5 Uhr Bahnhof Enge. *Der Vorstand.*

Verband Schweiz. Zeichen- und Gewerbeschullehrer. 15. und 16. Juli in Stäffis. Tr.: 1. Lehrwerkstätten. 2. Ausbildung der Zeichenlehrer für Berufsschulen. — Festkarte 6 Fr. (M. H. Brasey, Estavayer-le-Lac.)

Schulverein Frauenfeld. Samstag 15. Juli, 2 Uhr, „Krone“. Ref. von H. Brugger, Gachnang: Das schwed. Turnen.

Bürgenstock 870 M. ü. Meer **u. Stanserhorn** 1900 M. ü. Meer
am Vierwaldstättersee
empfehlenswerteste, lohnendste u. billigste Ausflugsorte für Schulen
Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen **Kehrsiten** resp. **Stansstad**) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preisermässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen. 473

Kgr. Sachsen.
Technikum Mittweida.
Direktor: Professor A. Holst.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik.
Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Elektr. u. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten.
Höchste Jahresfrequenz bisher: 3610 Studierende. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.
797

SPECIALITÉ DE Diplômes, Dédicaces, Affiches etc.
Exécution très soignée. Prix modérés
Imprimerie Neuenschwander S. A. Weinfelden (Thurgovie)
Demandez notre catalogue illustré.

1000 feuilles de notre **Papier à dessin No. I** 30 × 40 *cm*, ne coûtent que **10 frs.** Livrable aussi en chaque format et en blocks. Pap. à esq. le meill. marché. Demandez échantillons de la Papet. **Neuenschwander S. A. Weinfelden.** 894

Pianos
kaufen Sie gut u. billig bei
L. Eckenstein 573
BASEL, Nadelberg 20.
Verlangen Sie Katalog und Vorzugs-Lehrerofferte.

Soennecken's Schulfedern Nr. 111
Überall erhältlich

725
1 Gros Fr. 1. 35 • Gewähr für jedes Stück • Muster kostenfrei
Hauptvertretung: **O. Dallwigk • Basel** Kohlenberg 11 & 25

Das Collier pendentif
(reizende Neuheit) ist zurzeit der beliebteste **Schmuck.** Bitte, verlangen Sie unseren Gratiskatalog 1911, (ca. 1500 feine photograph. Abbildungen) über Uhren, Gold- und Silberwaren, in allen Preislagen. 1171
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 18.

(OF 1757) **Occasion** 764
Besonderer Umstände halber sind eine grössere Anzahl
Cassa-Journale nach neuesten Systemen,
ausserordentlich billig zu verkaufen.
Louis Nabholz
Buchbinderei,
30 Bleicherweg 30
Zürich II.

Cacao De Jong

seit über 100 Jahren anerkannt
: erste holländische Marke :
Gegründet 1790

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft und billig, da sehr ergiebig, feinst. Aroma.

Höchste Auszeichnungen. 950

Vertreter: Paul Widemann, Zürich II.

LACHAPPELLE

Holzwerkzeugfabrik A.-G., KRIENS bei Luzern

Sämtliche Werkzeuge

in tadelloser Ausführung für

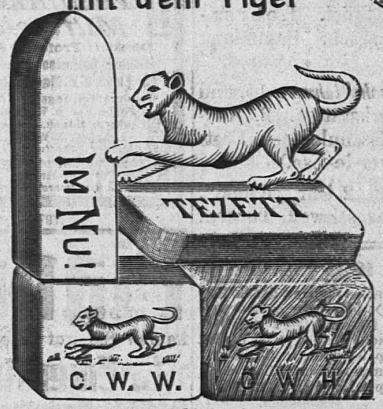
Hobelbank-Schnitz- und Cartonnage-Kurse.

218

Ia Referenzen aus allen Teilen der Schweiz.

Radier-Gummi

mit dem Tiger



Eingetragene Schutzmarken

„TEZETT" und „IM NU!"

Beste Marken der Gegenwart!

DOETSCH & CAHN,
HANNOVER-WÜLFEL
Aelteste Radiergummi-Spezial-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.

1224

Ärztliches Landerziehungsheim „VILLA BREITENSTEIN"

am Untersee ERMATINGEN Kt. Thurgau

Ärztliche Behandlung und individuelle Erziehung nervöser, schulmüder, schonungs- und erholungsbedürftiger Knaben und Mädchen im Primar- und Mittelschulalter. — Sehr beschränkte Kinderzahl. — Unterricht durch zwei staatlich geprüfte Lehrkräfte. — Herrliche Lage. Jahresbetrieb. — Prospekt mit Jahresbericht und Auskunft durch Dr. med. Rutishauser, Nervenarzt. 1204

Kurlandschaft Bäretswil

(Zürcher Oberland).

Mildes, subalpines Klima in der Höhenlage von 700 bis über 1000 Meter. Sonnige, geschützte Lage mit zahlreichen Waldungen und prachtvollen Spaziergängen. Gelegenheit zu grösseren Ausflügen in die Berge des Zürcher Oberlandes auf gut angelegten Wegen. Einzelzimmer in Gasthöfen oder Privathäusern mit oder ohne Pension, ganze möblierte Familienwohnungen mit Zubehör. Pensionspreise von Fr. 3. 50 bis 5.— Genaue Auskunft erteilt schriftlich, telephonisch oder mündlich kostenlos das Verkehrsbureau Bäretswil. 735

Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung.

413 Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.

Zweimonatlicher Kurs

(August-September) für das Italienische.
Sorgfältigster Unterricht. Familienleben.
Näheres durch 749

Prof. L. GRASSI, Mendrisio (Tessin).

Kaufen Sie keinen Petrol - Gaskocher

bevor Sie mein reichhaltiges Lager in vorzüglichen Petrol-Gaskochern besichtigt oder Preislisten verlangt haben. 512a

Garantie für tadellose Funktion.

Eigene Fabrikation in Petrolherden.

H. Hartwig, Selbstkocherfabrik,
Zürich III, Ecke Zweier-Freyastrasse,

Magazin für Küchengeräte

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei

von Frau Hagen-Tobler.

Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr 4. Auflage. 1 Fr.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich. Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Soeben erschien:

Pinsel-Zeichnen

Lehrmittel für den modernen Zeichenunterricht

von

WILHELM BALMER, Zeichenlehrer

8⁰ 60 farbige Vorlagenblätter in Mappe

Preis: 3 Franken

566b

Die in diesem Heft enthaltenen Übungen weisen einfache und zusammengesetzte Figuren auf. Für Lehrer und Schüler sollen sie eine Wegleitung und ein Ansporn zu weiteren Kombinationen bilden.

In allen Buchhandlungen erhältlich, sowie auch beim Verleger Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

9. bis 15. Juli.

9. * J. Henle (Anat.) 1809.
  * W. His (Mediz.) 1831.
10. † J. G. Galle (Astr.) 1910.
  † J. M. Daguerre 1851.
12. † S. Newcomb (Astr.) 1909.
13. † A. Kekulé (Chem.) 1896.
14. * J. P. Müller (Phys.) 1801.
15. * Em. v. Sydow 1812.

* * *

Alle Bildung des Geistes und des Herzens geht aus von der Übung und Bildung der Sinne. *Waitz.*

* * *

Um etwas zu wissen, muss man lernen, und die Zukunft gehört denen, die lernen, wie sie sich neu erziehen können. *Zbinden.*

* * *

Die Übung ist und bleibt die Seele einer jeden Schule in erziehlicher und unterrichtlicher Hinsicht. *Maunz, Fr. B. L. Z.*

* * *

Muttersprache.

Vieles kann ein Volk entbehren,
Wenn dazu die Not es zwingt,
Doch dem Feinde muss es wehren,
Der es um die Sprache bringt.

In ihr wurzelt unser Leben
Und erhält durch sie Bestand:
Wer sich ihrer hat begeben,
Der verlor sein Vaterland.

M. Greif.

* * *

Jeder neuen Erkenntnis liegt ein neuer Willensakt zugrunde. *Denzer.*

* * *

Die grosse Misere der Elternschaft ist der Mangel an Verantwortlichkeit, der sie zusammenführt. *N. Lambrecht.*

* * *

Keine Sache hat Aussicht auf Erfolg, die sich auf sittlich kraftlose Menschen stützen muss. *Sämann Nr. 4, 1911.*

* * *

? ? ?

Welcher Lehrer hätte die Freundlichkeit, einen Kollegen durch Privatunterricht in die Naturholzarbeiten einzuführen? A. Sch., E.

Briefkasten

Hr. *A. J. in B.* Der Artikel ist schon längst gesetzt und wird erscheinen. — *Luino.* Eine Darstellung aller Verhältnisse der Schule in einer der nächsten Nummern. — *Freib.* Bericht über Lehrerkasse verdankt. — *J. B. in A.* Kam gerade recht und in rechter Länge. — Hr. *J. St. in O.* Die Reklame „A. Koll" ist mit Vorsicht aufzunehmen. — Frl. *J. H. in B.* Findet sich im Reisebüchlein des S. L. V. — Hrn. *S. R. in G.* Es mag also geschehen; aber die Zahl wäre doch gross genug.

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1911. Samstag den 8. Juli Nr. 27.

Zur Reorganisation der Gewerbeschule Zürich.

Von Dr. G. Frauenfelder.

Eine Neuordnung des gesamten stadtzürcherischen Fortbildungsschulwesens steht bevor. Die neue „Verordnung“ ist bereits vor der letzten Instanz, dem Grossen Stadtrat, angelangt. Sie zeigt, welche Strömung zurzeit vorherrscht und hat darum mehr als lokale Bedeutung.

Im November 1873 trat durch die Initiative von Prof. O. Hunziker, Fr. Graberg und Oberst Locher der Gewerbeschulverein Zürich ins Leben. Handwerker und Schulfreunde taten sich damit zur Gründung und zum Unterhalt einer Gewerbeschule zusammen. Schon im Dezember wurden die ersten Kurse eröffnet; es waren Zeichenkurse am Sonntag und Abendkurse in Rechnen, Buchführung und Französisch. Die Schule gedieh. Die Schülerzahl wuchs von 85 im Winter 1873/74 bis zu 650 im Jahre 1892. Beiträge von Privaten und Subventionen von Stadt, Kanton und seit 1884 vom Bund kräftigten den Lebensnerv und deckten die Defizite des Unternehmens. Auf 1. Januar 1893, den Zeitpunkt der Vereinigung Zürichs mit den Ausgemeinden, ging die Schöpfung des Gewerbeschulvereins mit den Gewerbeschulen Riesbach, Unterstrass, Wipkingen und Aussersihl an die Stadt über. Die Leitung der so geschaffenen städtischen „Gewerblichen Fortbildungs- und Handwerkerschule“ ward Hrn. J. Roner, Rektor der bisherigen Gewerbeschule, übertragen. In C. Grob, dem damaligen Schulvorstand, fand die Gewerbeschule einen eifrigen Förderer. Man schuf die Tagesklassen, Abteilungen, an denen Mechaniker- und Baulehrlinge an zwei Vormittagen der Woche je fünf Stunden Unterricht erhalten. Diese Zweihalbtagklassen erfreuten sich stets besonderer Pflege. Sie gediehen und zählen jetzt 14 Abteilungen zu 20 bis 25 Schülern. Man stellte vollbeschäftigte Lehrkräfte an, führte weibliche Handarbeiten und Kochunterricht ein und verlegte einen Teil des Abendunterrichtes für Lehrlinge auf 5 bis 7 Uhr. Als die Kunstgewerbeschule der Schreinerlehrwerkstätte überdrüssig ward, hängte man diese der Gewerbeschule an; auch die Post- und Telephonschule mit anfänglich einem und jetzt zwei Jahren Alltagsunterricht übergab man ihr. Es wuchs die Stadt, es wuchsen Gewerbe und Industrie, es wuchs in den breiten Bevölkerungsschichten ein mächtiger Trieb zu weiterer Ausbildung der nichtschulpflichtigen Jugend. Damit dehnte sich die Gewerbeschule ins Ungeahnte aus. Von etwa 1200 Schülern im Jahre 1892 stieg ihre Zahl bis 1903 auf 2700 (1250 Schülerinnen), erreichte bald nach der im Jahre 1906 erfolgten Annahme des Lehrlingsgesetzes die Zahl 4000, und ist jetzt bereits über 4700 (2200 Schülerinnen) gestiegen. 1903 wurde der Unterricht von 86 Lehrkräften erteilt, davon waren 5 Lehrer und 2 Lehrerinnen vollbeschäftigt. Gegenwärtig ist die Zahl der Lehrer auf 170 gestiegen, davon sind aber nur 14 Lehrer und 6 Lehrerinnen vollbeschäftigt. In gleicher Weise vermehrte sich die Zahl der benützten Schulzimmer. Jetzt wird der Tagesunterricht in 17 gemieteten Lokalen, die sich in 6 verschiedenen Gebäuden befinden, erteilt. Abendunterricht gibt es in 16 städtischen Schulhäusern.

Das rasche Anwachsen der Schule zu dem vielgestaltigen, weitverzweigten Organismus, die zerstreute Unterbringung der vielen Kurse zeigte bald allerlei Mängel. Die Organisation war und blieb die einer kleinen Schule. Wie bei der Schule des Gewerbeschulvereins, so hatten auch nach 1893 in der städtischen Gewerbeschule die Schüler freie Fächerwahl. Sie hatten sich nur über den Besitz der notwendigen Vorkenntnisse auszuweisen. Der programmlose Schulbesuch wurde für die Lehrlinge um so bedenklicher, als die Zahl der zur Auswahl gebotenen Fächer von Jahr zu Jahr stieg. Mit Vorliebe wählten die Lehrlinge Zeichnen, die theoretischen Fächer wurden vernachlässigt. Um die Ergebnisse der Lehrlingsprüfungen zu heben, beschloss die Aufsichtskommission 1903, dass Lehrlinge, welche die Gewerbeschule besuchen wollen, im ersten Lehrjahre Deutsch, im zweiten Rechnen und im dritten Buchführung als obligatorisches Fach zu besuchen haben. Diese Vorschrift tat gute Wirkung. Auf Anregung des Lehrerkonventes wurden für die verschiedenen Berufsgruppen Fächerprogramme aufgestellt, die von 1905 ab den Lehrlingen bei der Anmeldung die Auswahl der Fächer erleichterten.

Aber noch jetzt bestehen für viele Abendkurse der Lehrlinge keine festen Klassen, deren Schüler alle dieselben obligatorischen Fächer miteinander besuchen. Da sind z. B. 25 Schüler in einem Fach beisammen, aber sie sind es nur in diesem, in einem andern Fach ist der Schüler A wieder bei andern Lehrlingen, in einem dritten sieht er wieder andere Gesichter. Nach einem Semester schon fällt alles auseinander. Ähnlich geht es dem Lehrer. Jedes Semester erhält er neue Schüler, die einen waren vorher bei diesem, die andern bei jenem Lehrer. Von einem Ineinandergreifen der einzelnen Fächer, von einer zielbewussten Erziehung kann nicht die Rede sein. Der Lehrer muss notgedrungen den Unterricht geben, wie er es für gut findet, unbekümmert, ob der nachfolgende Lehrer dieses Fundament benütze oder sich für seinen Unterricht ein anderes schaffe.

Die grosse Zahl von Kursen, Klassen, Schülern und

Lehrkräften, die Unterbringung in die weitzerstreuten Schullokale erfordern von der Leitung so viele administrative Tätigkeit, dass eine Einwirkung auf die Unterrichtsgebung nahezu unmöglich ist. Das zeigt sich besonders in den Kursen, die durch starken Wechsel der provisorisch angestellten Lehrkräfte in Mitleidenschaft gezogen werden. Hülflos steht der neue Lehrer da, er kennt weder Lehrplan noch Organisation der Schule. Er muss froh sein, wenn er einen Kollegen findet, der ihm Aufklärungen gibt, und Gott danken, wenn ein zweiter bereit ist, ihm ein Plätzchen für die Schreibmaterialien in einem Kasten abzutreten. Bei gegenwärtigem System ist es notwendig von Semester zu Semester sämtliche 4700 Schüler neu aufzunehmen. Diese Aufnahmen und die Wiederinbetriebsetzung der ganzen Maschinerie erfordern so viel Arbeit, Zeit und Kraft, dass in der ersten Schulwoche vielfache Stockungen unvermeidlich sind. Bis der definitive Stundenplan da ist, bis man auf der Direktionskanzlei weiss, ob alle angemeldeten Schüler wirklich die Kurse besuchen, verstreichen Wochen.

Schon seit Jahren kam in der Lehrerschaft die Ansicht zum Ausdruck, dass hier andere Zustände geschaffen werden sollten. Dieser Überzeugung Nachdruck zu verschaffen, sie zur Tat auszulösen, war keine leichte Sache. Galt es doch, die „Autorität" der Schulleitung zu wahren. Aber die Revision kam zum Fluss. Die Geschichte der Reorganisation ist kurz folgende: Der Gewerbeschulverein, der seit der Übergabe der Gewerbeschule an die Stadt die Wirksamkeit der Schule dadurch gefördert hatte, dass er Kurse praktischer Natur einführte, um sie nach ihrer Befestigung der Gewerbeschule zu übergeben, wollte seinem Pflegekind endlich zu einem eigenen Gebäude verhelfen. Im Herbste 1908 trat der Vorstand dieses Vereins zusammen, um das Programm für ein Gewerbeschulhaus aufzustellen. Hier wurde von einem Mitglied der Lehrerschaft ausgeführt, dass die Schule zuerst eines neuen Programms, einer Reorganisation bedürfe, bevor man an das Programm für das Gewerbeschulhaus herantreten könne. Daraufhin erhielt der Direktor der Gewerbeschule den Auftrag, mit der Lehrerschaft eine Reorganisation der Schule zu beraten. Der Gewerbeschulkonvent ernannte eine Kommission zur Ausarbeitung von Anträgen. Die Arbeit der Kommission bestand in der Aufstellung von verbindlichen Unterrichtsprogrammen für alle Abteilungen der Gewerbeschule, für alle in Zürich in Frage kommenden Berufe und Berufsgruppen. Alle Lehrlinge sollten in festen Klassen ihrer Schulpflicht genügen können. Auch ein Programm für ein Gewerbeschulhaus wurde aufgestellt. Der Konvent nahm die Anträge entgegen und leitete sie an die Aufsichtskommission. Diese wandte sich im April 1909 an die verschiedenen Interessentenkreise, Gewerbeinhaber, Arbeitervertreter. In einer Reihe von Sitzungen wurden die Grundlagen für die künftige Organisation der Gewerbeschule besprochen. Daraufhin arbeitete der Schulvorstand einen Entwurf der Organisationsverordnung aus und legte ihn den Vertretern der Interessenten vor. Die Schule sollte in vier unabhängige Abteilungen, jede mit eigenem Vorsteher, eigener Aufsichtskommission und eigenem Lehrerkonvent zerfallen: *a)* Maschinen- und Hochbau, *b)* handwerkliche Berufe, *c)* Frauenarbeit und Hauswirtschaft, *d)* allgemein bildende Kurse. Aufsichtskommission und Zentralschulpflege berieten im Herbst 1910 den Entwurf und genehmigten ihn mit wenigen Änderungen. Der Stadtrat jedoch fürchtete die finanziellen Ansprüche und die gegenseitige Rivalität der vier Schulen und wünschte eine einheitliche Oberleitung. Der dieser Weisung entsprechende Entwurf fand im Frühjahr die Zustimmung der Aufsichtskommission und Zentralschulpflege, so dass heute die Anträge von Stadtrat und Zentralschulpflege an den Grossen Stadtrat sich decken.

Die vom Lehrerkonvent aufgestellten Unterrichtsprogramme aber kamen für die Zweihalbtag-Klassen schon mit 1. Mai 1909 zur Anwendung. Die Programme brachten wohltuende Abrüstung, so dass der Abendunterricht zum grössten Teil wegfallen konnte. Es wurden feste erste Klassen gebildet. Jetzt gibt es an dieser Abteilung nur solche Klassen, deren Schüler während der ganzen dreijährigen Schulzeit beisammen bleiben. Auch für die Lehrtöchterkurse kamen die obligatorischen Fächerprogramme zur Anwendung. In festen Klassen können die Mädchen an einem halben Tag der Schulpflicht genügen und müssen nicht mehr abends neun Uhr obligatorischen Unterricht nehmen. Veranlasst durch den Bericht des eidgen. Experten, der wünschte, dass deutsche Sprache und Rechnen an einer Klasse demselben Lehrer übertragen werden möchte, begann man letzten Herbst Halbtagsklassen für Lehrlinge der Metallgewerbe zu bilden und brachte für sie ebenfalls die Unterrichtsprogramme des Lehrerkonvents zur Anwendung. Jetzt bestehen 15 solcher Klassen. Die Lehrlinge haben fünf Stunden Unterricht und können den freien halben Tag, der ihnen vom Arbeitgeber gewährt wird, gut ausnützen.

Nun zur neuen Organisation selbst. Die Schule wird zukünftig Fortbildungsschule heissen. Schon jetzt enthält sie Abteilungen und führt Kurse, die mit dem Gewerbe nichts zu tun haben. Nach Erlass des kantonalen Fortbildungsschulgesetzes hat sie die Durchführung dieses Gesetzes zu übernehmen, soweit nicht private Anstalten, wie die Fortbildungsschule des kaufmännischen Vereins, in den Riss treten. Ihre Hauptaufgabe besteht in der Förderung der beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten. Der Beruf des Schülers soll im Mittelpunkt des Unterrichts stehen, dadurch soll das Interesse zur Weiterbildung geweckt werden. Die Klassen der Fortbildungsschule sind aus Schülern desselben Berufes zu bilden. Berufe mit wenigen Lehrlingen werden zu Berufsgruppen vereinigt. Für Berufslose sind Sammelklassen vorgesehen. Für Lehrlinge gilt die Schulpflicht während der ganzen Lehrzeit, immerhin nicht über sechs Semester. Die Zahl der wöchentlichen Pflichtstunden ist auf sechs angesetzt, wobei vier in die Arbeitszeit beim Meister zu

fallen haben. Vier Wochenstunden dienen der theoretischen und praktischen Berufsbildung, die übrigen Fächer, Geschäftsaufsatz, Rechnen und Buchführung sind auf die Dauer der Schulpflicht zu verteilen. Bei Saisonberufen soll der Schulpflicht möglichst in der Zeit genügt werden können, da die Arbeit nicht drängt. Die Pflichtschüler haben während der ganzen Zeit der Schulpflicht einen bestimmten Lehrgang zu befolgen. Sie bleiben auch bis zum Ende der Schulpflicht ihren Klassen zugeteilt. Durch diese Massnahmen soll stramme Ordnung, zielbewusstes Arbeiten, eine bessere erziehliche Einwirkung und eine Vereinfachung der Administration erreicht werden. Berufskunde und Zeichenunterricht sind ausschliesslich vom Fachmann zu erteilen. Vorbereitendes Zeichnen wie Projektionszeichnen und Freihandzeichnen fällt als obligatorisches Fach weg.

Für Jüngere und Ältere sollen fakultative Semesterkurse in Fremdsprachen, Stenographie, Freihandzeichnen, Modellieren, Kleidermachen etc. weitergeführt werden. Auch den Pflichtschülern ist gestattet, neben den obligatorischen Fächern mit Erlaubnis der Leitung fakultative Kurse zu besuchen. (Schluss folgt.)

Schuldisziplin und Gewissensfreiheit.

Von *Ernst Höhn* in Zürich III.

Die Bundesverfassung erklärt in Art. 49, Absatz 1, die Glaubens- und Gewissensfreiheit unverletzlich. — Darunter versteht man das Recht des Einzelnen gegenüber dem Staate, keinen Zwang in seiner religiösen Meinung, sei sie eine positive oder negative, zu erleiden. — Durch Absatz 5 des gleichen Paragraphen wird diese Freiheit in so weit ausdrücklich beschränkt, dass sie nicht von der Erfüllung bürgerlicher Pflichten entbindet. Diese Einschränkung hat von jeher und immer wieder zu Konflikten geführt, wenn das Pflichtgefühl des Bürgers zu seinem Glaubensbekenntnisse stärker ist als gegenüber dem Staate. Es steht aber ausser Frage, dass ausschliesslich der Staat die bürgerlichen Pflichten bestimmt; er kann dem Einzelnen nicht zugestehen, nach seinem Gewissen zu handeln, ohne grundsätzlich die Möglichkeit einer gesellschaftlichen Ordnung preiszugeben. Mit strenger Konsequenz halten die Militärbehörden und Kriegsgerichte an diesem Grundsatze fest. In ähnlicher Weise erklärte der zürcherische Regierungsrat in einem Entscheide vom Jahre 1902: „Der Schulbesuch ist eine bürgerliche Pflicht, also auch die mit demselben verknüpfte ordnungsgemässe Tätigkeit der Schüler, welche nicht von den Kindern oder deren Eltern festgestellt werden kann. Der Staat ist ohne Zweifel berechtigt, Eingriffe in die allgemeine Schulführung, welche persönliche, religiöse Anschauungen zur Geltung bringen wollen, zurückzuweisen.“ Dieser Standpunkt ist im Interesse einer geordneten und unparteiischen Schulführung der einzig richtige, weil er allein eine gute Schuldisziplin sichert. Die Lehrer sind verpflichtet, den Unterricht so zu erteilen, dass er von Angehörigen aller Glaubensbekenntnisse ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden kann. Daneben aber ist ihnen die wichtige Aufgabe zugeteilt, in den Schülern das Verständnis für ein republikanisches Staatswesen zu wecken, wo alle Bürger vor dem Gesetze gleich sind und keine Vorrechte, weder der Geburt, noch des Standes, noch der Religion bestehen dürfen. Die Lehrerschaft und die Schulbehörden müssen darum sorgsam darüber wachen, dass irgendwelche Anmassungen, die ein Abweichen von diesem Standpunkte bedeuten, soweit es die Schule betrifft, energisch zurückgewiesen werden. Jede Konzession wird nicht allein eine Verletzung der Gleichheit vor dem Gesetze, sondern auch ein gefährlicher Eingriff in die Disziplin der Schule. Wenn ein gewissenhafter Lehrer seine Schüler gemäss ihren physischen und psychischen Eigenschaften individuell behandeln will, so hat er bei unsern grossen Schülerbeständen während seiner Lehrtätigkeit jederzeit eine solche Fülle von gewichtigen pädagogischen Momenten im Auge zu behalten, dass ihm nicht zugemutet werden kann, auch noch Rücksicht auf alle möglichen Liebhabereien der Eltern zu nehmen und sich jeden Augenblick das Glaubensbekenntnis jedes einzelnen Schülers gegenwärtig zu halten. Wer das verlangen wollte, könnte es nur in der böswilligen Absicht tun, den Lehrer täglich fehlbar werden zu lassen, um ihm so ein gutes Teil seiner Autorität zu nehmen und damit das Ansehen der öffentlichen Schule zu untergraben.

Angesichts der klaren Rechtslage kann man bedauern, dass die zürcherische Verordnung betreffend das Volksschulwesen in § 61 den Kindern katholischer Konfession an gewissen Feiertagen zum Zwecke der Teilnahme an kirchlichen Handlungen Dispens vom Besuche des Schulunterrichtes erteilt. Ein ähnliches Recht räumte die Zentralschulpflege der Stadt Zürich den Schülern israelitischer Konfession ein, obwohl sie meines Erachtens dazu nicht kompetent war und für ihre Anordnung zum mindesten die Genehmigung des Staates hätte einholen sollen. Der zürcherische Regierungsrat aber ging noch weiter. Im Jahre 1902 hatte eine Gruppe von strenggläubigen Israeliten an die stadtzürcherischen Schulbehörden das Gesuch gestellt, dass ihre Kinder am Samstag zwecks strenger Heilighaltung des Sabbats von den manuellen Arbeiten in der Schule befreit werden. Sämtliche Schulbehörden, Gemeindeschulpflege, Bezirksschulpflege und Erziehungsrat hatten das Gesuch abgewiesen, worauf der Rekurs an den Regierungsrat weitergezogen wurde. Wiewohl dieser in dem ersten Teile eines Rekursentscheides den vorgenannten prinzipiellen Standpunkt festlegte, fand er, entgegen einem eingezogenen juristischen Gutachten doch, „dass bis zu einem gewissen Grade auch Gründe der Billigkeit geltend gemacht werden können, die ein Abweichen vom formellen Standpunkte begreiflich erscheinen lassen, insbesondere, wenn dadurch die Schule als solche, beziehungsweise der Unterrichtsbetrieb nicht in ungünstigem Sinne beeinflusst wird“. Er hiess den Rekurs gut. Ist der Entscheid auch vor bald zehn Jahren gefällt worden, ist es doch angezeigt, wieder darauf zurückzukommen, nachdem man seine Wirkung in der Schule hat beobachten können.

Es fällt in Betracht, dass im Jahre 1902 nicht für alle israelitischen Kinder die Befreiung von den manuellen Arbeiten am Samstag nachgesucht wurde, sondern nur für eine kleine Minderheit derselben, indem von den 340 israelitischen Kindern der Stadt Zürich nur 28 orthodoxen Familien angehörten, während die andern sich zum Reformjudentume bekannten. Um dieser 28 willen verliess also der Regierungsrat aus Billigkeitsgründen seinen klaren prinzipiellen Standpunkt und erteilte dadurch einer verschwindend kleinen Minderheit ein Vorrecht, das ihr gestützt auf die Bundes- und Kantonsverfassung hätte verweigert werden sollen. Im allgemeinen preisen Minderheiten sich glücklich, wenn sie gleichen Rechtes sind mit den Mehrheiten, dass aber eine verschwindend kleine Minderheit noch besseres Recht hat als alle andern, ist nicht leicht verständlich. Wenn durch eine solche Besserstellung der Schule vielleicht ein guter Dienst geleistet worden wäre, wohlan; das hätte ein Abweichen vom formellen Standpunkte einigermassen verständlich gemacht; aber die Schule hat darunter unzweifelhaft gelitten, weil die Schuldisziplin schlecht beeinflusst wurde. Die Lehrerschaft könnte mit Beispielen genug aufwarten, die zeigen in welch unangenehme Stellung ein Lehrer geraten kann, wenn er sich im Augenblicke nicht darauf besinnt, dass er am Samstag an einen strenggläubigen Israeliten nicht die gleichen Anforderungen stellen darf, wie an den nebenzu sitzenden Glaubensgenossen, oder an sonst irgendeinen andern Schüler. Sind laut Stundenplan die Fächer des Zeichnens, des Geometrischzeichnens oder der Mädchenhandarbeit, wie das oft nicht anders möglich ist, auf den Samstag angesetzt; dann bleiben die dispensierten Kinder ohne Beschäftigung und werden dadurch ein beständiges Ärgernis für Schüler und Lehrer. Nur ein beneidenswerter Optimismus vermag zu glauben, dass das am Samstag während der Unterrichtszeit Versäumte über den Sonntag wirklich nachgeholt werden kann. Ungereimtheit ist

es, wenn ein orthodoxer Israelit sich vom Schreiben und Zeichnen dispensieren lässt, während es seiner religiösen Überzeugung nicht schadet, wenn er turnt.

Das Entgegenkommen der zürcherischen Regierung ist aber nicht nur an und für sich ein Fehlgriff, sondern wird es noch mehr durch seine Konsequenzen; es besteht ein Präjudiz zur Begründung von allen möglichen Anmassungen, welche die Schule schwer schädigen können. Wenn man einer Minderheit von Israeliten Dispens von gesetzlichen Vorschriften erteilt, warum sollten nicht auch irgendwelche Andersgläubige Anspruch darauf erheben dürfen, dass man ihre religiösen Besonderheiten ebenso respektiert und ihnen ähnliche Vorrechte einräumt? Wie wollte man ein ablehnendes Verhalten mit dem Grundsatze der Gleichheit vor dem Gesetze in Einklang bringen? Wenn solche Ansinnen bis zur Stunde noch nicht gestellt worden sind, so liegt das wohl darin begründet, dass unsre Bürger im allgemeinen vor der Verfassung und den Gesetzen eine hohe Meinung haben und deshalb nicht an einen Erfolg zu glauben wagen. Sobald aber das Entgegenkommen der Regierung einmal in weitern Kreisen bekannt sein wird, werden auch die Anhänger der verschiedensten Glaubensbekenntnisse sich dasselbe zu nutze machen. Anzeichen dafür sind da.

Im letzten Winter übte einer meiner Kollegen mit seiner ersten Sekundarklasse das Lied: O, du fröhliche, o, du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit." (Nr. 98 aus Webers Gesangbuch für die Sekundarschule.) Nach einiger Zeit beobachtete er, dass ein Schüler demonstrativ schwieg. Auf die Frage, warum er das tue, antwortete er: „Ein solches Lied singe ich nicht; ich singe überhaupt kein Lied, in welchem die Wörter Gott oder Christus vorkommen, ich bin Freidenker." Die Angelegenheit kam zur Kenntnis der Schulpflege, die aber sich nicht veranlasst sah, einen Beschluss zu fassen, so dass der Schüler recht behielt. Im neuen Schuljahre ereignete sich in einer andern Klasse ein Spiegelbild dieses Falles, indem ein zwölfjähriger Sekundarschüler erklärte, das Lied: „Glaubst du, die Blümchen beteten nicht?" (Nr. 30 im Weber) deshalb nicht singen zu können, weil er Freidenker sei. Man könnte ob solchen unreifen Grosstuereien lachen, wenn sie nicht eine ganz bedenkliche prinzipielle Seite hätten. In kurzer Zeit wird diese Art Opposition Schule machen und den Lehrern Widerwärtigkeiten ohne Ende bringen. Es ist wohl ausser Zweifel, dass der Antrieb zu solchem Verhalten nicht in den Schülern selbst entsteht. Knaben von diesem Alter haben in Glaubenssachen durchwegs eine so geringe Erfahrung, dass ihnen ein selbständiges Urteil darin rundweg abgesprochen werden kann. Was ihnen imponiert, ist das Interesse, das sie infolge ihres „tapfern und kühnen" Auftretens bei ihren Kameraden, oft auch bei den Lehrern und Behörden gewinnen; durch ihre Renommisterei erhalten sie Relief und erscheinen sich selbst interessant. Sie sind aber doch nur das Instrument, dessen sich ihre Eltern, fanatische Eiferer, bedienen, um ihre extremen Ansichten in extremer Form zu propagieren. Diese wissen dabei wohl, dass sie ihre Kinder in Gewissenskonflikte bringen und gegen Anstand und Sitte gröblich verstossen, glauben sich aber doch im besten Rechte, weil Gewissens- und Glaubensfreiheit unverletzlich seien. Wollte man ihre Kinder zwingen, einen Liedertext zu singen, der mit ihren Glaubensansichten nicht vereinbar ist, so würden sie das als eine schwere Verletzung der verfassungsmässigen Garantien empfinden und müssten nach ihrer Meinung von dem Richter geschützt werden.

Ob der Zwang, eines der vorgenannten oder ähnlicher Lieder zu singen an und für sich eine Verletzung der Glaubensfreiheit bedeutet oder nicht, könnte endgültig nur das Bundesgericht entscheiden. Nach meinem Empfinden würde ein Entscheid nicht zugunsten eines freidenkerischen Rekurrenten ausfallen. Eine Untersuchung wird aber durch § 63 der zürcher. Verfassung und Absatz 5 des Art. 49 der Bundesverfassung, welche die Erfüllung bürgerlicher Pflichten ausdrücklich über die Gewissensfreiheit stellen, vollständig überflüssig. Die Geltendmachung dieser Paragraphen gegenüber den Freidenkern aber verlangt deren Anwendung auch gegenüber andern Glaubensbekenntnissen und das Fallenlassen von Billigkeitsgründen. Nur eine konsequente Handhabung sichert vor dem Vorwurfe der Schwäche und Parteilichkeit. Wollte man wider Erwarten ähnlich wie den orthodoxen Israeliten den Freidenkern und später vielleicht noch andern Rekurrenten entgegenkommen, dann wäre eine Revision fast sämtlicher obligatorischer Lehrmittel nötig. Nicht nur einzelne Stellen, sondern eine ganze Reihe von Gedichten, Lesestücken und Liedern müssten aus den gegenwärtig im Gebrauche stehenden Büchern ausgemerzt werden, weil durch deren blosse Lektüre sonst die Lehrer in beständigen Konflikt mit den Glaubensansichten einiger Schüler gerieten, die ihnen darum den Gehorsam verweigern. Aber auch bei revidierten Lehrmitteln könnte je nach der Zusammensetzung der Klassen eine derartige Unsicherheit und Unruhe im Schulbesuche und Schulbetriebe eintreten, dass der Lehrerfolg auf ein Minimum zusammenschrumpfte und die Stellung des Lehrers Würde und Ansehen verlieren müsste.

Glücklicherweise ist der den Israeliten gewährte Dispens vom Regierungsrate nur auf „Zusehen hin" erteilt worden. Damit will zweifellos gesagt sein, dass die Regierung sich vorbehält, darauf zurückzukommen, wenn sich in der Praxis Unzuträglichkeiten ergeben sollten. Nachdem nun in der Tat solche eingetreten sind, ist es an der Zeit, den Regierungsrat darauf aufmerksam zu machen, dass er von seinem vorbehaltenen Rechte Gebrauch macht. Sollte er von sich aus nicht dazu kommen, dann ist es Pflicht der Schulbehörden, ihn dazu zu veranlassen. Die Zentralschulpflege der Stadt Zürich wäre wohl am besten in der Lage, einem Antrag auf Wiedererwägung statistisches Material zugrunde zu legen; sie sollte sich deshalb eine solch günstige Gelegenheit zur Förderung der Schuldisziplin nicht entgehen lassen. Die Erfahrungen, welche der städtische Schulvorstand im letzten Jahre mit der katholischen Geistlichkeit in bezug auf die eingeräumten Feiertage gemacht, beweisen am besten, dass nicht allein der Dispens von den manuellen Arbeiten am Sabbat fallen muss, sondern ein jegliches Vorrecht irgendeines Glaubensbekenntnisses, nicht nur des israelitischen, sondern auch des katholischen (§ 61 der Verordnung betreffend das Volksschulwesen). Der Lehrerschaft aber ist für alle Fälle, wo Vorstösse sich zeigen, ein konsequentes Vorgehen zu empfehlen; nur dadurch vermag sie die Behörden zum Aufsehen zu mahnen und Beschlüsse zu provozieren, welche ganze Arbeit leisten und die Schule davor bewahren, der Tummelplatz für religiöse Intransigenz zu werden.

Appenzell A.-Rh. Kantonalkonferenz.

Am 19. Juni fanden sich im Rössli in *Bühler* zirka 130 Teilnehmer zur Kantonalkonferenz ein, ungefähr zwei Drittel der gesamten Lehrerschaft. Manchen mag das unsichere trübe Wetter vom Besuche abgehalten haben. Aber es gibt immer eine Anzahl Mitglieder, die sich allzu leicht selbst dispensieren und entschuldigen. Der Konferenzpräsident, Hr. *W. Rotach*, gedachte in seiner Eröffnungsrede der zwei verstorbenen Kollegen: alt Reallehrer Wegmann in Waldstatt und J. Tobler in Rehetobel, die beide einem Nervenleiden erlagen. Die Jungen, die neu in unsern Kreis eingetreten sind, begrüsste er mit einem Hinweis auf die bessere methodische Ausrüstung und Ausbildung und die Bedeutung der eigenen Selbstförderung. Selbstverständlich kam er auch auf das *Schulinspektorat* zu sprechen, von dessen Träger die Bedeutung des Amtes nach gut und böse abhängt. Im weitern wies der Präsident hin auf die verdienstliche Arbeit des Hrn. Dr. Koller, Direktors der appenzellischen Irrenanstalt: „Zählung der geistig-gebrechlichen Kinder des schulpflichtigen Alters im Kanton Appenzell A.-Rh.", nach der 427 Schwachsinnige, Taubstumme und Epileptische (4,3 % der Schulpflichtigen) konstatiert wurden. Die bedenkliche Degeneration unsrer Bevölkerung mahnt uns, auf Mittel und Wege zu denken, um dieser Erscheinung entgegenzuarbeiten (Alkoholmissbrauch). Das Haupttraktandum beschlug die Revision der kantonalen *Lehrerpensionskasse*. Das Referat hierüber, verfasst von Hrn. *Reallehrer Stahl in Heiden*, war gedruckt in den Händen der Mitglieder. Es verbreitet sich über folgende Fragen: 1. Soll die Altersgrenze zum berechtigten Eintritt in den Pensionsgenuss vom 60. Jahr ins 64. oder noch höher gerückt werden? 2. Sollen die Zuschüsse zur Pension von 600 Fr. aus der Bundessubvention im Betrage bis 400 Fr. in fixe Prämienansätze umgewandelt werden? 3. Ist dem 1909

vor der Kantonalkonferenz gelegenen Gesuch der Lehrer an der Privatschule Steinegg in Herisau, sowie derjenigen an der Rettungsanstalt Wiesen-Herisau um Aufnahme in den Pensionsverband zu entsprechen? 4. Soll die Aufnahme neuer Mitglieder von einem sanitarischen Untersuch abhängig gemacht werden? 5. Sollen Mitglieder, welche einen andern Beruf ergreifen, fernerhin der Pensionskasse angehören können? Die ersten zwei Fragen waren durch ein Gutachten, das Hr. *Kihm* in Zürich im Auftrage der Landesschulkommission ausgearbeitet hat, entstanden und lagen nicht im Willen der Lehrerschaft. Das Gutachten hat damit der ganzen Hauptfrage, ob die Kasse die Erhöhung der Lehrerpensionen um etwa 200 Fr. und eine bescheidene Erhöhung der Witwen- und Waisenpensionen erleiden möge, eine nicht gewollte Richtung gegeben. Der Referent, Hr. Stahl, hat in seiner gründlichen Arbeit gründlich dargetan, dass eine derartige Änderung nicht im Interesse der Lehrerschaft liegen könne. Er beantragt Abweisung dieser Kihmschen Vorschläge. Um aber sobald als irgendmöglich doch erhöhte Pensionen zu erzielen, schlägt er erhöhte Prämienauflagen vor. Die bis zur Stunde noch in 9 von 20 Gemeinden von den Lehrern bezahlten Beiträge von 40 Fr. im Jahr sollen von den Gemeinden in den übrigen 11 übernommen werden, dafür soll jeder Lehrer eine weitere Personalprämie von 40 Fr. übernehmen. So steigen dann die Einnahmen auf das Mitglied von 120 auf 160 Fr. Das Gesuch der Privatlehrer beantragt der Referent abzuweisen, da die Kasse nur für Lehrkräfte an öffentlichen Schulen gegründet worden sei und nicht auf Lehranstalten ausgedehnt werden dürfe, die Privatinteressen dienen und den öffentlichen Staats- und Gemeindeanstalten unnötige Konkurrenz machen. Die Lehrer an der Rettungsanstalt Wiesen dagegen sollen aufgenommen werden, weil diese eine wohltätige und keine Interessenanstalt sei und die öffentlichen Schulen von Elementen entlaste. (Sie ist von der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft errichtet und von derselben bis zur Stunde mit Hülfe anderweitiger Beiträge erhalten worden.) Die Aufnahme neuer Mitglieder von einem sanitarischen Untersuch abhängig zu machen, sei nicht angezeigt. Man soll Neueintretenden nicht schon von Anfang an den Todesstempel aufdrücken. Daher wird Verneinung dieser Frage (im Einverständnis mit Hrn. Kihm) beantragt. Auch die letzte Frage verneint der Referent, da der Übertritt in andere Berufsarten mitunter eine erhöhte Invaliditäts- und Sterbegefahr im Gefolge habe. In weitern Anregungen zuhanden der entscheidenden Behörden berührt Hr. Stahl u. a. die quartalweise (statt halbjährliche) Auszahlung der Pensionen, um so eine Benachteiligung im ersten Pensionsgenuss zu verhüten, Fallenlassen der Veröffentlichung des Pensionseintrittes im Amtsblatt. Unantastbarkeit des Pensionsfonds bei ungenügenden Einnahmen (dafür erweiterte Zuschüsse vom Staat oder allfällige Erhöhung der Prämien etc.). Ausdehnung des Pensionsgenusses für Waisen um zwei Jahre, bis zum 18. Lebensjahre. Das Korreferat über diese verdienstliche Arbeit hatte Hr. Reallehrer *Brunner* in Waldstatt übernommen. Er kommt in fast allen Punkten zu den gleichen Schlüssen wie der Referent. Nur dem Gesuche der Privatlehrer wollte er entsprechen, unter Hinweis auf bisherige Mitgliedschaft von pädagogisch gebildeten Waisenvätern. Nach seinem Antrag soll der Schlussatz von § 19 der Statuten folgende Fassung erhalten: „Der Wirkungsbereich der Anstalt darf nicht über pädagogisch gebildete Erzieher hinaus erweitert werden.“ Er stützt sich dabei auf die staatlichen Anforderungen hinsichtlich Bildungstand und Beobachtung der kantonalen Lehrpläne. Mit den übrigen Anträgen des Referenten ist der Korreferent einverstanden. Beide gründlichen Arbeiten wurden warm verdankt. Es folgte die Diskussion und Abstimmung über die acht Anträge des Referenten. Sämtliche, mit Ausnahme von Antrag 5 (Aufnahme des Lehrers und Vorstehers an der Rettungsanstalt Wiesen) fanden beinahe einstimmige Annahme. In diesem Punkte stimmte die Versammlung dem Antrage von Hrn. Lehrer Widmer in Heiden zu, die Aufnahme ebenfalls abzulehnen, aber die Verstaatlichung der Rettungsanstalt anzustreben und damit den Lehrern an derselben die Aufnahme in den Pensionskassaverband ohne weiteres zu ermöglichen. Über die Gründung eines *kantonalen Lehrervereins* referierte Hr. Lehrer Geiger in Stein und beantragte, sofort die Gründung eines solchen zu beschliessen. Dieser Antrag aber fand entschiedene Opposition. Die Votanten vertraten die Ansicht, die Kantonalkonferenz sei bereits der appenzellische Lehrerverein, und es bedürfe keines zweiten. Die Versammlung lehnte den Antrag ab und erteilte einfach dem Vorstand den Auftrag, eine Statutenrevision vorzuberaten und dann den drei Bezirkskonferenzen den Entwurf vorzulegen. Eine endgültige Schlussnahme ist damit auf die nächste Kantonalkonferenz verschoben. — Die Rechnungen der Konferenz- und Sterbefallkasse wurden genehmigt. Für die nächste Konferenz (in *Waldstatt*), wurde ein Vortrag von Hrn. Seminarlehrer Messmer in Rorschach in Aussicht genommen, sofern nichts Dringenderes auftaucht. Im fernern wurde das Komite beauftragt, eine Besoldungsstatistik einzuleiten und mit andern Sektionen des Schw. Lehrervereins eine praktischere Ausgestaltung des Lehrerkalenders anzustreben. Der *Vorstand* wurde infolge Rücktritts von drei Mitgliedern bestellt aus den Herren *J. Geiger* in Stein, Präsident, *Widmer* in Heiden, Vizepräsident, *Kast* in Speicher, Kassier, Reallehrer *Brunner* in Waldstatt, Aktuar, und *U. Aerne* in Herisau. Um 2 Uhr Schlussgesang: „Brüder reicht die Hand zum Bunde.“

Der zweite Teil des Banketts bot das gewohnte Bild: Begrüssungsrede im Namen des Konferenzortes, Dank des abtretenden Präsidenten an seine Kollegen, Dank des neuen an den Festort für die Darbietungen, und ein Hoch auf das Volk, das seine Schule hegt und pflegt. *A. R.*

Professor Ulrich Schoop.

Professor Ulrich Schoop.

In dem Jahre, da die Regeneration der Schweiz und die Verbesserung der Volksschule anhob, wurde zu Dozwil im Oberthurgau der Lehrerssohn *Ulrich Schoop* geboren (14. Juni 1830). Im Seminar zu Kreuzlingen bildete er sich unter Wehrli zum Lehrer aus, um dann in Egelshofen (Kreuzlingen) seine Lehrtätigkeit zu beginnen. Die Stellung als Hülfslehrer am Seminar gab ihm Ansporn zu eigener Weiterbildung. Eine Stellvertretung, die er (1860) in St. Gallen für den Lehrer des Zeichnens (Bion) während einiger Ferienwochen übernahm, veranlasste ihn, seiner Lust am Zeichnen Aufmerksamkeit und Pflege zu widmen. Maler Federle in Konstanz beurteilte seine Zeichnungen. Eine Berufung nach St. Gallen brachte ihm (1861) vermehrte Gelegenheit zum Unterricht im Zeichnen (Knabenklassen und Gewerbeschule unter Delabar). Nach wenig mehr als zwei Jahren war Hr. Schoop Professor der Kantonsschule Frauenfeld. Neben Zeichnen und Kalligraphie hatte er weitere Fächer zu lehren. Studienreisen und einen Urlaub benützte er zu seiner zeichnerischen Ausbildung und zur Erlernung der Ölmalerei (München, unter Kunstmaler Steffan und Maler Bachmann von Hamburg). Die Leitung von Zeichenkursen für Lehrer führte ihn zur Methodisierung des Zeichenunterrichts (Klassenunterricht, Einführung des Körperzeichnens). Er veröffentlichte einen „Praktischen Lehrgang für den Zeichenunterricht, eine Zeichenschule (Frauenfeld, J. Huber), und einen Kommentar zu geometrischen Modellen für die Sekundarschulen. Eine kurze Zeit trat er für das Stigmenzeichnen ein, das jedoch bald wieder verschwand. Durch ein Referat am Lehrertag in Winterthur (1874) gab Prof. Schoop Anstoss zur Gründung des schweiz. Vereins zur Förderung des Zeichen-

unterrichts, dessen Organ er mehr als ein Jahrzehnt hindurch leitete. Er rief den Gewerbeverein und die Gewerbeschule Frauenfeld ins Leben, entwarf ein Programm für ein ostschweizerisches Technikum, erteilte eine Zeit lang Unterricht am Technikum in Winterthur (1874) und leitete Zeichenkurse für Lehrer in Schaffhausen und Solothurn. 1876 folgte er einem Rufe nach Zürich, wo er am Realgymnasium, an der Mädchensekundarschule und an der höhern Töchterschule den Zeichenunterricht erhielt und an der Gewerbeschule, später auch an der Kunstgewerbeschule (Methodik des Zeichenunterrichts) unterrichtete. Mehr und mehr nahm ihn die sich ausdehnende Töchterschule (Zeichnen und Schönschreiben) in Anspruch. Seine Reisen nach Italien (1882, 1885, 1890) gaben ihm Stoff zu „Reiseerinnerungen" (N. Z.-Z.) und der Publikation „Italienische Flachornamente". Eine Reihe methodischer Schriften entflossen im Laufe der Jahre seiner Feder; Malerische Körper- und Ornamentsstudien (Frauenfeld, J. Huber 1874), Das farbige Ornament (Zürich, Orell Füssli 1889), Wie ist das Kunstgewerbe in der Schweiz zu heben und zu pflegen? (Frauenfeld, Huber 1884), Über Heranbildung von Fachlehrern für den Zeichenunterricht (Basel, Wittmer 1885), Die Kunst im Hause (Zürich, Schröter 1891), Der Zeichenunterricht an den schweizerischen Lehrerseminarien (St. Gallen, Kälin 1892), Der Zeichenunterricht am Ende des 19. Jahrhunderts (Zürich, A. Müller 1893), Der Schulzeichenunterricht und das Zeichnen nach der Natur (Zürich, Hofer 1901). Diese zahlreichen Arbeiten sind Zeugen seines Fleisses und seines Bestrebens, mit der Zeit zu gehen. Sind sie auch nicht tief originell, so haben sie doch manche Anregung gegeben. Eine lange Zeit nahm Professor Schoop unter den Lehrern des Zeichnens eine führende Stellung ein. Nach der Feier seiner „fünfzigjährigen Lehrzeit" hatte er noch fünf und ein halb weitere Dienstjahre, bis er im Jahr 1904 vom Schuldienst zurücktrat. Mit Interesse verfolgte er, geistig immer noch frisch, den Gang des Schulwesens, und gelegentlich griff er zur Feder, um seine Ansichten zu vertreten. Sein wallendes Haar gab ihm ein ehrwürdiges Aussehen und hinter der Brille schauten seine blauen Augen gross und scharf hervor. Deutlich markierten Gang und Haltung den Pädagogen, der sich auch im geselligen Kreis nicht verleugnete. Auf der Hottingerstrasse war seine Pädagogengestalt eine bekannte Erscheinung. Dann aber kamen Tage, Jahre der Leiden, bis der Tod die Lebenskraft in langem Kampfe brach (15. Juni). Die Geschichte des Zeichenunterrichts in der Schweiz wird den Namen von Prof. Schoop mit Ehren nennen; seine Tätigkeit spiegelt eine Entwicklung von Jahrzehnten, und das Pfund, das ihm gegeben war, suchte er nimmermüde zu verwerten. Seines Geistes Kraft und Energie wirken weiter in seinen Kindern: ein Sohn hat als Erfinder einen Namen auf technischem Gebiet, ein zweiter ist Redaktor des Economist (früher der Zürcher Post) und eine Tochter Lehrerin.

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Am 1. Juli hielt Hr. Prof. Dr. *Sauerbruch* seine Antrittsrede an der Hochschule *Zürich* über „Entwicklung und Aufgaben der modernen Chirurgie". — Hr. Prof. Dr. *Sahli* in *Bern* erhielt einen Ruf als Leiter der Klinik für innere Medizin an der Universität Strassburg. — Als Nachfolger von Hrn. Prof. Heim wird Hr. Prof. Dr. *Schardt* auf den Lehrstuhl für Geologie an der Hochschule *Zürich* und am eidg. Polytechnikum berufen.

— Hr. Dr. *Rollier,* Privatdozent der Geologie und Konservator der geologischen Sammlung am eidg. Polytechnikum erhielt in Anerkennung seiner Leistungen den Titel eines Professors. — Neuerdings hat Hr. Prof. Dr. *Hitzig,* j., in Zürich eine Anfrage betr. Übernahme einer Professur an einer deutschen Universität (Leipzig) erhalten; doch gelang es Behörden und Freunden, ihn der Hochschule Zürich zu erhalten. Die Universität und ihre Freunde anerkennen freudig den Entschluss des verdienten Lehrers.

— Heute (11 Uhr) hält Hr. Prof. Dr. *Peter Debye* seine Antrittsrede an der Hochschule Zürich über: Die Frage nach der atomistischen Lokalisierung der Energie.

— Hr. Prof. Dr. *Cloetta* in Zürich wird von der medizinischen Fakultät in Prag als Nachfolger von Prof. Pohl zum Vorstand des pharmakologischen Instituts in Prag vorgeschlagen.

Société pédagogique romande. In einem Bändchen von 132 Seiten (1 Fr.) veröffentlicht die S. P. R. den Bericht du XVIIIe Congrès, der vom 10. bis 12. Juli 1910 in Saint Imier stattfand. Aus den Verhandlungen sind zu erwähnen die Vorträge von Prof. V. Rossel über Alexander Vinet et sa famille littéraire und M. Brunot, Paris: Histoire de la grammaire française. Diskussionsthemata waren 1. Protection de l'enfance par une juridiction appropriée et par la création de tribunaux spéciaux. 2. L'enseignement de la grammaire et de la rédaction à l'école primaire. Für das erste Thema hatte M. Mercier Thesen und Motivierung vorgelegt, für das zweite M. Junker à Delémont. Beide Fragen veranlassten eine lebhafte Diskussion. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist seit 1907 von 3173 auf 3920 gestiegen. L'Educateur hatte 1832 Abonnenten. Die Vereinsrechnung 1910 schliesst mit einem Saldo von Fr. 5195. 50; die der Caisse de Secours mit Fr. 6771. 05. Die Hülfskasse gewährt 950 Fr. in sechs Beträgen. Kaisers Pestalozzi-Kalender hat der Vereinspublikation, Agenda des écoles, das Lebenslicht ausgeblasen. Gegen einen jährlichen Betrag von 500 Fr., welchen die Firma Kaiser der S. P. R. entrichtet, hat diese die Ausgabe des Vereinskalenders aufgegeben.

Lehrerwahlen. *Aarau:* Kantonsschule, Naturwissenschaften, Hr. Dr. Steinmann, Basel; *Kaltenbach:* Frl. Hedwig Berger von Neftenbach; *Mühlebach:* Hr. Gotthard Stiefel in Märwil; *Raperswilen:* Hr. Otto König in Strohwilen.

Bern. *Fortbildungsschullehrer-Konferenz Bern.* Unter ungünstigen Verhältnissen arbeiten die Lehrer an den obligatorischen Fortbildungsschulen Berns. Die meisten unserer jungen Leute sind dem kantonalen Lehrlingsgesetze unterstellt und haben entweder die kaufmännische oder die Handwerker-Schule zu besuchen. Wer nicht Lehrling ist und das 19. Altersjahr nicht überschritten hat, muss in die obligatorische Fortbildungsschule. Letztere wird daher meistens von Fabrikarbeitern, Ausläufern, Knechten etc., kurz von Leuten besucht, die ihrem Verdienste nachgehen müssen und vielfach die Schule nur gezwungen betreten. Was Wunder, wenn der Lehrer mit diesen Schülern mit Sorge und Mühe arbeitet. — In unserer Stadt sind zur Zeit 29 Lehrer an obligat. Fortbildungsschulklassen tätig. Sie beziehen für die Stunde eine Besoldung von Fr. 2. 50; wahrhaftig ein kleines Entgelt für die Arbeit, die dafür geleistet werden muss. An allen ähnlichen städtischen Institutionen sind die Lehrkräfte bei weniger schwierigen Verhältnissen besser honoriert. Aus diesem Grunde und gewiss auch deswegen, weil wir sogut wie andere Leute gemerkt haben, dass in unserer Zeit sich die Existenzbedingungen immer schwieriger gestalten, haben sich die Interessenten zu einer Sitzung vereinigt und den einstimmigen Beschluss gefasst, an die Schuldirektion das Gesuch zu stellen, in Zukunft den Fortbildungsschulunterricht im Minimum mit 3 Fr. die Stunde zu bezahlen. Wir hoffen zuversichtlich, dass unsere Stadtväter diesem Begehren entsprechen werden; einmal deswegen, weil uns niemand nachreden kann, wir gehen mit unserer Forderung zu hoch, und dann auch deswegen, weil die Besoldungserhöhung zur Hälfte vom Staat getragen wird und daher die Stadtkasse nur mit einer Mehrleistung von 440 Fr. zu rechnen hat. An der Konferenz wurde noch eine Reihe anderer Fragen besprochen. Einem geäusserten Wunsche folgend, beschlossen die Anwesenden auch, sich zum Zwecke der bessern Verfechtung ihrer Interessen zu organisieren. Ein Bureau, bestehend aus den Herren Aeschlimann, Simon und Wyss erhielt den Auftrag, auf den Herbst noch eine Konferenz einzuberufen, um vor Beginn der Fortbildungsschulkurse zu einigen Schulfragen prinzipiell Stellung zu nehmen. *s.*

— In den letzten Jahren wurden die Schulhäuser unserer Stadt stets in vermehrtem Masse gegen den Herbst zu von Truppen in Beschlag genommen, so dass die Schulen einzelner Bezirke oft mehrere Tage unterbrochen werden mussten. Abgesehen davon, dass die Einquartierungen für die Schulhäuser selbst nicht von Nutzen sind, haben sie namentlich für den Schulbetrieb viele Unannehmlichkeiten im Gefolge, denen man

so viel als möglich entgegentreten sollte. Da Bern Korpssammelplatz ist, müssen natürlich bei grösseren Truppenaufgeboten die Schulhäuser zur Verfügung gestellt werden. Doch liessen sich kleinere Abteilungen unterbringen, ohne dass die Schulen in Mitleidenschaft gezogen würden; deshalb haben einzelne Unterzeichner im Stadtrat folgende Motion gestellt: „Der Gemeinderat wird eingeladen, dafür besorgt zu sein, dass unsere Schulhäuser nicht in übermässiger Weise, d. h. in einer Weise, dass der Schulbetrieb dadurch beeinträchtigt wird, für die Einquartierung von Truppen verwendet werden." — Möge dieser Wunsch, der auch von der Lehrerschaft gehegt wird, von den Behörden gebührend gewürdigt werden.

— *Sektion Nidau.* Von den 92 Mitgliedern beteiligten sich 31 an der Wahl des Zentralsekretärs, wobei der vom Kantonalvorstand vorgeschlagene Hr. Otto Graf 22 Stimmen erhielt. (9 leer). — Im Bären zu Twann versammelte sich (24. Juni) der Landesteilverband *Seeland* des B. L. V. Trotz der ungünstigen Witterung fand sich die Lehrerschaft aus den Ämtern Biel, Nidau, Erlach, Büren, Aarberg und Laupen zahlreich ein. Wir bemerkten u. a. den Veteranen Grüssi von Scheunenberg, der vor zwei Jahren das fünfzigjährige Dienstjubiläum gefeiert hat und der manchen, die sich so leicht durch weiten Weg oder Witterung vom Konferenzbesuch abhalten lassen, als Beispiel dienen könnte. Der Präsident, Hr. Tschumi, gedachte in seinem Eröffnungswort des Besoldungsgesetzes, das seit der letzten Versammlung (15. Mai 1909) glücklich unter Dach gebracht wurde. Leider brachte es infolge der Verteuerung der Lebenshaltung keine eigentliche Besserstellung, sondern kaum einen Ausgleich gegenüber der Verteuerung. Der Lehrerstand hat also aufs neue zu ringen, damit er zu jener ökonomischen Stellung gelangt, die ihm zukommen sollte. Einigkeit tut hiebei not. Die Worte des Präsidenten scheinen Wirkung getan zu haben. Bei der Wahl eines Mitgliedes in den Kantonalvorstand stimmten alle Anwesenden Frl. Schneider, Diessbach, und ebenso einmütig wurden die Mitglieder des Presskomites gewählt. Hr. Ingenieur *Dänzer*, Bern, hielt hierauf einen Vortrag über: Technisches Schaffen und Ethik. Die lautlose Stille, die während des Vortrages herrschte, bewies, welchen Eindruck er auf die Zuhörer machte; gewiss hat jeder etwas für sich und seine Schüler mit nach Hause getragen. Die Fahrt nach Rousseaus stillem Eiland konnte leider nicht ausgeführt werden; dafür entschädigte ein gelungener zweiter Akt, bei dem noch manch gutes Wort gesprochen wurde. Hr. Sekundarlehrer Widmer pries in humorvoller Weise die Kollegialität und Hr. Inspektor Boden liess jene Kollegialität hochleben, die vom Kollegen zu lernen strebt, indem sie ihn bei der Arbeit besucht. *w. h.*

— *Schulreisen.* Ein leider zu wenig gewürdigtes Reiseziel sind die Juraberge und -Täler, wiewohl sie reich sind an Landschaftsbildern, wie — die Alpen ausgenommen — kaum eine andere Gegend unseres schönen Vaterlandes. Von Röthifluh und Weissenstein geniesst das Auge eine unvergleichliche Aussicht auf Mittelland und Alpen; am Fusse des Weissensteins liegt das altehrwürdige Solothurn, seiner Ursuskathedrale, dem prächtigen Zeughause, dem schiefen Turme etc., und seiner wundervollen Umgebung mit Verena-Einsiedelei und Wengistein. Herrliche Ausblicke gewähren auch Hasenmatt, die Montoz-Kette und der Chasseral, von wo aus man zu dem die Juraseen und -Flüsse überblicken kann. Schön sind auch die Klusen bei Balstal, bei Court bis Münster, und von da bis Choindez, wo sich die weltbekannten Eisenwerke befinden, deren Besuch allein reiche Belehrung bietet, und wo Schulen stets sehr freundlich empfangen werden. Diese Zeilen sollen keine Reklame, wohl aber ein Ansporn sein, in der Zeit, wo grössere Ferienreisen ausgeführt werden, auch den schönen Jura zu besuchen; denn die Jurahöhen sind leicht zu ersteigen und sind ungefährlich, reich aber an wechselnden Naturgenüssen, und die Täler und Schluchten, die saubern und schmucken Juradörfer und -Städte bürgen für gastliche Aufnahme, erstere namentlich für reiche Abwechslung. *s. ch.*

Luzern. Am 18. Juni fand die Einweihung des neuen, seit Beginn des Schuljahres bezogenen *St. Karli-Schulhauses* statt. Durch Beschluss des Grossen Stadtrates vom 3. März 1906 wurde in günstiger Lage in der Nähe des Kantonsspitales ein Bauplatz von 18,000 m^2 (95,000 Fr.) angekauft, wovon etwa die Hälfte für den Schulbau verwendet wurde. Das Gebäude, an das sich auf der Westseite die Turnhalle anlehnt, zählt 14 eigentliche Klassenzimmer für je 54 Schulkinder, ferner noch 8 Zimmer für Kindergarten, Kinderhort, Spezialklasse, Handarbeit, Zeichen- und Gesangslokale. Die Baukosten sind auf rund 650,000 Fr. veranschlagt. Die Einweihung fand in Anwesenheit der Behörden, Lehrerschaft und einer grossen Zuschauermenge mit Musik, Gesang und farbenreichem Festspiel statt. Hr. Schuldirektor Ducloux gab in seiner Ansprache eine kurze Entwicklungsgeschichte des stadtluzernischen Schulwesens und der Schulhausbauten. Am Abend vereinigten sich Behörden und Lehrerschaft im Hotel „Rütli".

St. Gallen. Die Einsendung (Nr. 25) betr. Zeichenunterricht und Vorschläge für die Kantonalkonferenz (24. Juli) lässt durchblicken, dass kaum an eine Annahme der Vorschläge in „Bausch und Bogen" zu denken ist. Methodische Vorschriften wollen sich die Lehrer nicht selber machen. Ob der ganze Lehrgang für Gedächtnis- und Phantasiezeichnen als kantonale Wegleitung, erstellt und herausgegeben wird, ist eine Frage. Manchem Lehrer möchte sie willkommen sein; allein ebenso manche (vielleicht noch mehr) Lehrer werden darauf verzichten, namentlich diejenigen, die statt des vorgeschlagenen Gedächtnis- und Phantasiezeichnens ein bewusstes Zeichnen, das auf wirklichem Sehen fusst, pflegen, und auch in der Zukunft zu pflegen gedenken. *—h—*

Thurgau. (Einges.) Allgemein wird der Rücktritt des Hrn. *Rietmann* als Präsident der Schulsynode mit Bedauern entgegengenommen; anderseits müssen die Gründe anerkannt und Hr. Rietmann entlassen werden. Wir sind auch der Meinung, dass Hr. Seminardirektor Schuster ins Präsidium vorrückt; dann wäre Gelegenheit geboten, dem schon vor einigen Jahren geäusserten Wunsch unseres *-d*-Korr. entgegenzukommen und den Vertreter der Kantonsschule zum Vizepräsidenten zu berufen. Abgesehen davon, dass seit langem die Kantonsschule unberücksichtigt blieb, ist zuzugeben, dass Hr. Prof. Kradolfer die Ehre voll und ganz verdient. Seine bisherige Tätigkeit bürgt dafür, dass wir in ihm einen energischen, für Primar- wie Sekundarschule gleich tüchtigen und begeisterten Vizepräsidenten erhielten. Wir bitten die Synodalen, als Vizepräsident zu schreiben: Hr. Prof. *Kradolfer.* *L.*

— Seltsam berührt hier die fast geheimnisvolle Veranstaltung eines Bodensee-Lehrertages. Weder der Präsident der Schulsynode, noch der gesamte Vorstand der Sektion Thurgau des S. L. V. weiss irgend ein Sterbenswörtchen, durch wen die Versammlung veranstaltet wird. Bisher glaubten wir, der Thurgau grenze eine ganz erhebliche Strecke weit an den Bodensee, fast mehr als St. Gallen und Appenzell zusammen. Immerhin wünschen wir viel Vergnügen.

Zu der ehrenvollen Besoldungserhöhung in Amriswil ist nachzutragen, dass auch die auswärts zugebrachten Schuljahre angerechnet werden. Das Maximum von 3000 Fr. erhalten jetzt schon sieben von den neun Lehrern, und die beiden jüngsten Lehrer werden schon nach ganz kurzer Zeit ebenfalls nachrücken. *—d—*

— *Kreuzlingen.* Infolge Resignation des Hrn. Lehrer Engeli in Ermatingen als Mitglied der *Direktionskommission*, ist nächsten Montag, bei Anlass der Thurg. Schulsynode, eine Ersatzwahl zu treffen. Die Schulvereine des Bezirks haben die Angelegenheit besprochen und schlagen an Stelle des demissionierenden Hrn. Engeli vor: Hrn. *Sek.-Lehrer Blattner in Tägerwilen*, einen Mann, der auch an dieser Stelle die Interessen der Schule und der Lehrerschaft hiesigen Bezirks voll und ganz wahren wird.

Zürich. *Im Schulkapitel Zürich* (24. Juni in der Tonhalle) berührte der Vortragende, Hr. Dr. *F. Wettstein,* in seinem Eröffnungsworte nach einem Gruss an die neuen Kapitularen die Aufgabe der Kapitel; er streifte die zürcherischen Leistungen auf dem Gebiete der Schulreform (Hygieneausstellung Dresden) und lud die neuen Mitglieder zum Anschlusse an die Hülfskasse des Kapitels ein. Er gedachte auch der seit der letzten Versammlung dahingeschiedenen Kapitularen Gustav Peter, U. Süri, U. Mohn, Eugen Berchtold und Robert Pfenninger. — Hr. Ed. Oertli, Zürich V, sprach über *„Das Arbeitsprinzip in der Volksschule"*. Der heutigen Schule, die er einer ruhigen kritischen Betrachtung unterzog, liess er als einer Folge der

Entwicklung in vollem Umfange Gerechtigkeit widerfahren, indem er hervorhob, wie sehr die grossen Leistungen der Gegenwart auf der Arbeit der Volksschule ruhen. Allein die Entwicklung schreitet vorwärts Die Strömung, die neben den wissenschaftlichen Hochschulen die technischen Hochschulen ins Leben rief, zeigt ihre Rückwirkung bis hinunter in die Volksschule, wo sie sich in der Forderung nach dem Arbeitsprinzipe äussert. Eindringlich warnte der Vortragende vor Einseitigkeit, vor planlosem Hantieren. Die Reform will das Denken nicht ersparen, will die Schule nicht zur Spielschule machen; die Arbeitsschule will dem Verbalismus auf den Leib rücken, will die Jugend geistig anstrengen, aber nicht überfordern; sie will die Tat statt des Wortes. In der Schulhygiene findet die Forderung nach dem Arbeitsprinzipe eine kräftige Bundesgenossin. Der Unterrichtsstoff bleibt der gleiche wie bisher; nur der Weg soll umgestaltet werden. Der Begriff *Arbeit* darf nicht als blosse *Handarbeit* gedeutet werden; er erheischt eine viel weitere Fassung. Eigenes Denken, eigenes Erarbeiten, das ist das Ziel der Arbeitsschule. Die Mittel besprechend, die zur Erreichung des gesteckten Zieles führen, unterstützte Hr. O. seine trefflichen Ausführungen durch die Vorweisung von 16 Tafeln, die Unterrichtsbeispiele von der ersten bis zur achten Klasse der Volksschule darboten. Durch anhaltenden Beifall zollte die Versammlung den anderthalbstündigen Darbietungen, die den erfahrenen Schulmann verrieten, volle Anerkennung, und auch die Diskussion bewegte sich in zustimmendem Sinne. Anschliessend an die Kapitelsverhandlungen genehmigte die Hauptversammlung der *Hülfskasse* des Schulkapitels Zürich Jahresbericht und Jahresrechnung der Kommission pro 1910/11. Bei 20508 Fr. Einnahmen und 3616 Fr. Ausgaben verfügt das Institut über einen Saldo von 16892 Fr. *A. B.*

— Eine *Studentenversammlung* (3. Juli) sprach nach Anhörung der HH. Prof. Dr. A. Maier, Dr. L. Köhler, Pfr. Diem und Pfr. Burggraf aus Bremen dem protestantischen Pfarrer Jatho in Köln (dem das preussische Spruchkollegium die Bekleidung des Pfarramts abgesagt hat) ihre volle Sympathie aus.

— *Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich.* Der Vortrag des Hrn. Seminardirektor Dr. *Zollinger* über *Handarbeit im Geographieunterricht* war gut besucht (1. Juli). Gewiss waren viele Kollegen und Kolleginnen freudig überrascht von der Anzeige, dass der Vorsteher des zürcherischen Staatsseminars über einen Zweig der Handarbeit sprechen werde. Schon die Frühjahrsausstellung am Seminar Küsnacht hat bewiesen, dass Hr. Prof. Dr. Zollinger bereit ist, der Handarbeit die Tore zu öffnen. Einstweilen muss sie allerdings in freiwillige Kurse verlegt werden, da der Seminarlehrplan bereits überladen ist. In den Frühlingsferien 1910 hat am Seminar ein Kartonnagekurs unter Leitung der Hrn. Oertli, Zürich, stattgefunden, und im letzten Winter leitete Hr. Topograph Meili aus Zürich einen Reliefkurs für Seminaristen. Einige Proben dieser freiwilligen Samstagnachmittagarbeit hatte Hr. Prof. Dr. Zollinger in verdankenswerter Weise mitgebracht. Es waren Reliefs verschiedener Gegenden (vom Hügelland bis zum Hochgebirge) in mehr oder weniger starker Verjüngung. Die Grundlage der Reliefarbeit bildete die topographische Karte, was beim Treppenrelief sofort in die Augen fiel. Bei der Erstellung des Plastilinmodells bildeten die eingemessenen Höhen wichtige Anhaltspunkte. Einige Hauptarbeit war das Ziselieren des Gipsabgusses, wobei neben der Karte auch Abbildungen, Photographien und die Erinnerung benutzt wurden. Bei der Bemalung wurden, dem verjüngten Masstab entsprechend, auch die Farben in weichen Tönen aufgetragen; ferner fanden die geologischen Verhältnisse Berücksichtigung. So konnte es denn nicht ausbleiben, dass die fertigen Arbeiten in hohem Grade ästhetisch wirkten. In der Volksschule muss man sich natürlich mit wesentlich geringeren Leistungen zufrieden geben; doch soll auch auf dieser Stufe schon — wie in der Diskussion ausgeführt wurde — die Hauptarbeit in den Dienst der Geographie treten. Gibt schon die Betrachtung eines Reliefs ein besseres Bild einer Gegend, als die entsprechende Karte, so schafft die Herstellung eines solchen noch klarere Begriffe. — Die Ausführungen des Hrn. Vortragenden seien auch an dieser Stelle noch aufs beste verdankt. *A. M.*

— Vor den Neuwahlen von Lehrkräften fasste die Zentralschulpflege Zürich den Beschluss, dass Lehrerinnen, die sich verheiraten, ihre Entlassung zu nehmen und in diesem Sinne eine Erklärung unterschreiben, ehe sie in Vorschlag gebracht werden. Sämtliche Lehrerinnen, die dieses Frühjahr gewählt wurden, gaben die Unterschrift zu dieser Erklärung. Eine Minderheit der Zentralschulpflege ergriff Rekurs an die Bezirksschulpflege, die jedoch am 3. Mai zu einer Ablehnung des Rekurses gelangte. Dieser wird nun an die Regierung weitergeleitet. In ihrer letzten Versammlung haben die Lehrerinnen die Frage der *verheirateten Lehrerin* besprochen und gefunden: Bisher haben im Kanton Zürich die Lehrerinnen in der grossen Mehrzahl bei ihrer Verheiratung (mit vier Ausnahmen in den letzten zwei Jahren) auf Lehrstellen verzichtet. So wird es auch in Zukunft sein. Da die Leistungen der verheirateten Lehrerinnen keine Veranlassung zur Aufstellung besonderer Bestimmungen geben, so muss es als Unbilligkeit empfunden werden, dass den wenigen Lehrerinnen, die an der Lehrtätigkeitals Lebensberuf festhalten wollen, dies verunmöglicht werden will. Wenn befürchtet wird, dass die Schule unter dem Doppelberuf von Lehrerin und Hausfrau leide, so sind die Bestimmungen über Amtsführung und Nebenbeschäftigungen der Lehrerschaft ausreichend. Wie sich die Lehrerinnen vor einem Jahre gegen jedes Ausnahmegesetz ausgesprochen haben, so bedauern sie den Beschluss der Bezirksschulpflege, und sie sprechen der Minderheit der Zentralschulpflege für die Weiterziehung des Rekurses ihren Dank aus. In einer öffentlichen Versammlung, die der Verein für Frauenstimmrecht in Zürich unter dem Vorsitz von Frau Dr. von Arx veranstaltete, sprach Frl. E. Gubler am 9. Juni über das Thema: „die verheiratete Lehrerin". Der schwache Besuch der Versammlung, etwa 20 Personen, zeigte, dass die weitern Kreise sich um die Frage nicht allzu stark kümmern. Von den Lehrerinnen allein wird sie nicht gelöst werden. Die Gründe für den Beschluss der Zentralschulpflege lediglich in der ökonomischen Rücksicht (junge Lehrerinnen seien billiger als verheiratete) zu suchen, wie das in dieser Versammlung von einer Seite geschah, heisst wohl die Frage zu eng fassen. Da spielen doch ganz andere Faktoren mit, sei es für, sei es gegen die Auffassung, für welche die Lehrerinnen eintreten.

Deutschland. Am 20. Juni hat die Abgeordnetenkammer *Württembergs* einstimmig das Lehrerbesoldungsgesetz angenommen. Darnach erhalten die ständigen Lehrer 1600 bis 3200 M. (und Wohnung), die Lehrerinnen 1300 bis 2300 M., die unständigen Lehrer ein Taggeld von 3 M. und (nach der zweiten Dienstprüfung) 3,50 M. Unständige Lehrerinnen, die nicht zur definitiven Anstellung gelangen, erhalten 5 M. täglich. Mittlere und grössere Städte dürfen Zulagen bis auf 400 M. gewähren, die nicht pensionsberechtigt sind. Die Mittellehrer (Sekundarschule) erhalten 200 M. mehr als die Lehrer der Elementarschule.

Klassenlektüre Juli—August. Jugendborn No. 3/4: Die Roggenmuhme (J. Löwenberg). Die Ferienkolonisten (P. Keller). Die Gemskäslein (H. Moser). As emol der Mähder chunnt (Reinhart). Der junge Mähder (Saladin). Heuet (Loosli). Heimat (O. v. Greyerz). Der Schweizer Wandersmann (A. Fischli). Das Murmeli (E. Gassmann). Sommerabend im Gebirge (G. Beck).

Schweizerischer Lehrerverein.

Erholungs- und Wanderstationen. Das Reisebüchlein mit Leuzingers Karte der Schweiz (die für sich allein 60 Rp. kostet) ist in neuer Auflage erschienen und mit der Ausweiskarte (Vergünstigungen auf 25 Bahnen, sowie einer Anzahl Sehenswürdigkeiten) zu beziehen bei *S. Walt*, Lehrer, *Thal*, St. Gallen. (Ausweiskarte 1 Fr., Reisebüchlein 50 Rp. Eintritt für neue Mitglieder 50 Rp.) Wir machen besonders die jungen reiselustigen Lehrer und Lehrerinnen auf das Reisebüchlein aufmerksam. Berichtigungen und *Mitteilungen über Erfahrungen*, insbesondere über *gute Gasthäuser*, Pensionen nimmt die Kommission dankbar entgegen. *Die Kommission.*

Gesangskurs 1911 in Basel. *4.—18. Oktober.* Unter Leitung der HH. *Paul Boepple* (*Schulgesang* und *rhythmische Gymnastik*) und *Albert Wydler* in Zürich (*Vereinsgesang*). Anmeldungen bis **15. Aug.** an Hrn. *Seb. Rüst*, Reallehrer, *Gossau* (St. Gallen).

□ □

Der Religionsunterricht im Kanton St. Gallen.

In dem vielgestaltigen Verkehrsleben der Gegenwart treten die äussern Abzeichen der religiösen Bekenntnisse in den Hintergrund. Ein gesunder Volkssinn, geschäftliche Interessen und Aufklärung führen zu einer Toleranz, die im täglichen Verkehr nicht nach der Konfession frägt, und jeden seines Glaubens froh sein lässt. Niemand wird das religiöse Bekenntnis oder die Grade der Orthodoxie zu einem Massstab für die Geschäftsmoral oder den Charakter des einzelnen machen wollen. Friedlich verkehren die Träger der verschiedenen Bekenntnisse in Handel und Verkehr, und wo nicht ein besonderer Typus den Glauben verrät, frägt keiner nach des andern Gebetsform. So ist's auch in der Welt der Kinder, so lange nicht die prinzipielle Erörterung oder der Windhauch des Fanatismus hinzukommt. Wir haben daher in praxi in der Schule eine religiöse Schwierigkeit nicht oft. Etwas Tradition, Takt und gesunder Menschenverstand helfen über Gegensätze der Anschauungen hinweg — bis eine extreme Ansicht die Differenzen verschärft und die dogmatische Auseinandersetzung beginnt. Dann gehen die Geister auseinander, die Gemüter erhitzen sich, die Schwierigkeit ist da, der Streit eröffnet. Das hat England erfahren, das in den letzten Jahren vier Schulgesetze an der „religiösen Schwierigkeit" zerschellen sah. Das tritt anderwärts ein, wo ein Gesetz, ein Verfassungsparagraph die religiöse Frage, der Religionsunterricht geordnet, oder wo nur ein Lehrmittel für den biblischen oder ethischen Unterricht geschaffen werden soll. Selbst da, wo die Verhältnisse noch homogen scheinen, tauchen Schwierigkeiten auf. Wo die konfessionellen Gemeinschaften stark durcheinander gehen, da erfordert die gesetzliche Ordnung der religiösen Fragen und der Religionsunterrichts besondere Sorgfalt und mancherlei Rücksichten, die der Fernstehende nicht kennt. Dass im Kanton St. Gallen die konfessionellen Verhältnisse (evangelische und katholische Einwohner) wiederholt Gegenstand erregter Debatten gewesen sind, ist unsern Lesern bekannt. Vielleicht ist es für sie nicht ohne Interesse zu vernehmen, wie der Religionsunterricht dort gesetzlich geordnet ist.

Die Verfassung vom Jahre 1831 sagte in Art. 22 (wie die Verfassung von 1814): „Jede Religionspartei besorgt gesondert unter der höhern Aufsicht und Sanktion des Staates ihre religiösen, matrimoniellen, kirchlichen und klösterlichen Verwaltungs- und Erziehungsangelegenheiten." Das Schulwesen wurde damit vollständig den Konfessionen überlassen: Schule, Schulgemeinden, Schulbehörden bis zu den Erziehungsräten und Grossratskollegien waren vollständig konfessionell getrennt. „Nichts war gemeinsam, weder die Lehrerbildung noch die Lehrmittel, weder die Schulordnung noch die Inspektion, weder die Konferenzen noch die Unterstützungskassen." Das blieb so bis zur Verfassungsänderung von 1861, durch die das Erziehungswesen an den Staat überging, wenigstens teilweise. Die Verfassung gewährleistete den Bestand der konfessionellen Schulgemeinden; staatlich wurden das Erziehungsgesetz, die Schulordnung, die Lehrbücher, die Lehrerbildung (gemeinsames Seminar), die Leitung und Beaufsichtigung des Schulwesens (Erziehungsrat, Bezirksschulrat). Verfassungsgemäss hatten die kirchlichen Behörden für die Erteilung des Religionsunterrichts zu sorgen; die Ortsschulräte aber betrachteten diesen Unterricht als bleibenden Teil des Lehramtes und dachten nicht daran, denselben der Kirche zu übertragen. So blieben denn die Verhältnisse tatsächlich wie vorher. Die Bundesverfassung von 1874 brachte grundsätzlich die neutrale staatliche Schule. Unter Berufung auf die Bundesverfassung und ungeachtet des Schutzes der konfessionellen Schulen durch die kantonale Verfassung verschmolzen mehrere Orte ihre konfessionellen Schulgemeinden zu einer bürgerlichen Schulgemeinde mit einem bürgerlichen Ortsschulrat. Die Verfassung von 1890 sprach die Gewährleistung der konfessionellen Schule nicht mehr aus; dagegen ordnete sie das Verfahren bei freiwilligen Schulvereinigungen und bestimmte im fernern (Art. 3,3): *Der Religionsunterricht* wird durch die von den betreffenden Konfessionen zu bestellenden Organe erteilt. Es sind für denselben die öffentlichen Schullokale zur Verfügung zu stellen, und im Schulplane ist die hiefür geeignete Zeit offen zu lassen.

Nach der Verfassung von 1861 hatten die kirchlichen Oberbehörden für die Erteilung des Religionsunterrichts zu sorgen, ihnen stand die Wahl der Religionslehrer, den (konfessionellen) Schulgenossenschaften die Wahl der Primarlehrer zu. Art. 7 des Erziehungsgesetzes vom 18. Mai 1862 sagte: „Für die Erteilung des Religionsunterrichtes in den öffentlichen Lehranstalten haben die kirchlichen Oberbehörden zu sorgen, sie wählen oder bezeichnen auch die Religionslehrer." Tatsächlich erteilten aber (mit Ausnahme der Gemeinde Ragaz) die Lehrer an allen Primarschulen den Religionsunterricht, in den Realschulen in der Regel der Geistliche. Bedeutete die neue Verfassungsbestimmung von 1890 gegenüber diesen Verhältnissen eine Änderung? Am 27. März 1891 ersuchte der evangelische Kirchenrat die Regierung um eine Interpretation des Artikels 3,3, um über ihr Recht in der Bestellung der Organe ins klare zu kommen, durch die der Religionsunterricht erteilt werden soll. Die gewünschte Auslegung steht noch aus; erst die Revision des Erziehungsgesetzes wird sie bringen. Inzwischen haben sich die Verhältnisse so gestaltet, dass am Seminar, an der Kantonsschule und an der Verkehrsschule die konfessionellen Behörden (Kirchenrat) die Religionslehrer wählen, und der Staat sie bezahlt. An der Sekundarschule erteilt der Geistliche den Religionsunterricht mit oder ohne Entschädigung (ohne Entschädigung, wenn die Sekundarschüler den pfarramtlichen Religionsunterricht besuchen). Für die Primarschule haben sechs Orte nur die Konsequenzen aus dem Verfassungsartikel gezogen: Der Schulrat der Stadt St. Gallen erklärte nach dem Verschmelzungsstatut von 1879 den biblischen Unterricht als Schulfach nicht konfessioneller Natur, und bestritt der evangelischen Kirchenbehörde das Recht der Inspektion des Religionsunterrichts. Der Erziehungsrat hatte 1890 erklärt, der biblische Unterricht sei nicht als Bestandteil des Religionsunterrichts zu betrachten; am 20. Juni 1900 erfolgte eine Erklärung in umgekehrtem Sinn. Da ausserdem viele Kinder den gemeinsamen biblischen Unterricht nicht besuchten, kam die Stadtschulgemeinde am 24. November 1901 zu dem Beschluss: Die Erteilung des Religionsunterrichts an den Oberschulen sei Sache der konfessionellen Behörden; es seien ihnen hiefür im Stundenplan wöchentlich je zwei Stunden für jede Klasse und die nötigen Lokale anzuweisen. Infolgedessen organisierte die Kirchenvorsteherschaft den Religionsunterricht, sie liess ihn durch ihre Organe (Lehrer und Geistliche) erteilen und erhielt dafür einen Kredit von 8000 Fr. Damit hörte es auf, dass evangelische Kinder von katholischen Lehrern Unterricht erhielten (und umgekehrt katholische Kinder von evangelischen Lehrern). Ähnlich übertrug die Kirchenvorsteherschaft in Rheineck den Religionsunterricht an zwei evangelische Lehrer. In Ragaz, Wallenstadt, Bütschwil, Mosnang und Lichtensteig erteilt der (evang.) Pfarrer den Religionsunterricht für die evangelischen Kinder. In neun andern Gemeinden (Gossau, St. Margrethen, Balgach, Rebstein, Sennwald, Salez, Ennetbühl, Krinau, Ganterswil) ist der Religionsunterricht ebenfalls Sache des Geistlichen, am einen Ort „um den Lehrer zu entlasten", am andern, um mehr Einheitlichkeit hineinzubringen, am dritten Ort, weil das Aufgabe des Pfarrers sei. In Marbach herrscht noch der alte Brauch, dass im Sommer der Pfarrer den Religionsunterricht in der Kirche (Kinderlehre) erteilt, im Winter dagegen die Lehrer in den verschiedenen Schulen. In den übrigen Gemeinden mit bürgerlichen Schulen gibt der katholische Lehrer den katholischen, der evangelische Lehrer den evangelischen Kindern den Religionsunterricht. In konfessionellen Schulen wird er als Sache des Lehrers betrachtet, hier als Pflicht des Lehrers, dort aus Tradition. Ebenso wenig wie das Recht, den Religionslehrer zu bezeichnen, üben die Kirchenvorsteherschaften die Aufsicht über den Religionsunterricht aus, bald geschieht dies nicht aus „frommer Scheu", bald aus vollem Zutrauen, bald aus Furcht vor Übelnehmen. Nur zehn evang. Kirchenvorsteherschaften halten Nachschau, d. h. Aufsicht.

Verpflichtet werden zum Religionsunterricht kann der Lehrer nicht. So entschied der Erziehungsrat kürzlich in einem Falle. Eine Entschädigung für den biblischen Unterricht gewährten bis anhin nur die Stadt St. Gallen (125 Fr. die Wochenstunde), Rheineck und für die Aussengemeinden, demnächst allgemein, auch Rorschach. Umschrieben wird der Lehrstoff durch den Lehrplan vom 27. Oktober 1898, der noch die kon-

zentrischen Kreise, also zweimalige Behandlung des Alten und Neuen Testamentes fordert. Lehrmittel sind die „Biblischen Geschichten für Volksschulen", die Glarner Bibel und das Kirchengesangbuch. Der Unterricht umfasst, von der vierten Klasse, an zwei wöchentliche Stunden. Höchst selten kommt es vor, dass Eltern ihre Kinder davon fernhalten. Den Lehrern wird nach der Erhebung, die dem eingangs erwähnten Bericht zugrunde liegt, über die Erteilung des Unterrichts viel Lob erteilt. Über das Mass der Memorierstoffe gehen die Meinungen auseinander. Als wünschenswert erachtet der evang. Kirchenrat die Veranstaltung eines Fortbildungskurses für Lehrer der biblischen Geschichte. Als Konsequenz davon, dass die Kirche den Religionsunterricht entsprechend dem Art. 3,3 der Verfassung übernimmt, erachtet der Kirchenrat, dass die kirchliche Behörde den Lehrer des Religionsunterrichts nicht bloss ernenne, sondern auch angemessen honoriere. In Übereinstimmung mit diesen Ansichten hat die evangelische Synode am 21. Juni 1909 folgende Beschlüsse gefasst:

1. Es sollen gemäss Art. 3, Abs. 3 der Verfassung von nun an überall die Kirchenvorsteherschaften die Organe für den evang. biblischen Geschichtsunterricht in den öffentlichen Primarschulen bestellen, sei es, dass sie direkt die Lehrer bezeichnen und honorieren, sei es, dass sie es indirekt durch den Schulrat tun, indem sie in einer besondern Übereinkunft erklären, dass sie grundsätzlich mit der Übertragung des Religionsunterrichts an die vom Schulrat angestellten Lehrer einverstanden seien, und sich nur das Aufsichtsrecht vorbehalten.

2. Es sollen die Kirchenvorsteherschaften das ihnen zustehende Aufsichtsrecht über den biblischen Geschichtsunterricht in der Schule mit Ernst und Nachdruck ausüben; sie sollen es aber nicht mit leren Händen tun, sondern die Kirchgemeinden veranlassen, die guten Dienste der Lehrer den Verhältnissen angemessen zu entschädigen.

Vor vierzig Jahren schwebte, wie der Berichterstatter erinnert, den Männern der Schule und der Politik das Ideal einer Schule vor, in der evangelische und katholische Jugend gemeinsam erzogen werden sollte, um „die konfessionelle Kluft, die sich bei den Alten nicht mehr schliesst", bei der Jugend zu überbrücken. Darum forderte man für die gemeinsame Schule einen gemeinsamen, konfessionslosen Religionsunterricht, der das Gemeinsame hervorheben und das Trennende zurückstellen sollte. Die katholische Kirche setzte der konfessionslosen Schule von Anfang an und heute noch entschiedenen Widerstand entgegen. Gerne denunzieren ihre Streiter die Schule als religionslos, christusfeindlich usw. Wenn darum die evangelische Synode des Kantons St. Gallen ihre verfassungsmässigen Rechte hinsichtlich des Religionsunterrichtes stärker zu wahren sich anschickt, so erklärt sie damit, dass auch sie die religionslose Schule nicht will. An den tatsächlichen Verhältnissen wird sie von heute auf morgen nicht viel ändern, auch wenn sie sich bemüht, wirklich „die guten Dienste der Lehrer den Verhältnissen angemessen zu entschädigen". Verhehlen wird man sich nicht, dass der Synodalbeschluss vom 21. Juni im Sinne einer stärkeren Hervorhebung der konfessionellen Gegensätze aufzufassen ist. Soweit die Kirche nur in Frage kommt, hat die Synode von einem ihr zustehenden Rechte Gebrauch gemacht. Mitbeteiligt ist in erster Linie die Lehrerschaft; die Verfassung schafft mit Art. 3, 3 gleiches Recht für beide Konfessionen. Vielleicht kommt auch die Lehrerschaft dazu, sich ihre eigene Stellung in dieser Sache klarzumachen und zu markieren. Die ganze Lehrerschaft, nicht bloss die eine Hälfte.

Verschiedenes. *Sommerferien.* In der „Thurgauer Ztg." wurde l. J. eine Anregung gemacht, die, soweit städtische Schulverhältnisse in Betracht kommen, alle Beachtung verdient. Es betrifft die Ansetzung der Sommerferien. Jetzt nehmen dieselben — bei gewöhnlich vier oder fünf Wochen Dauer — ihren Anfang meistens Mitte Juli oder noch vorher. Nun meint der Verfasser des Artikels im eingangs erwähnten Blatt, die Sommerferien beginnen bei uns im allgemeinen zu früh, man sollte sie um mindestens 8 oder 14 Tage später ansetzen. Er begründet seinen Vorschlag damit, dass er hinweist auf die oft wenig günstigen meteorologischen Verhältnisse des Juli, der manchmal regnerisch ist, während erst im August beständigere Witterung und mit ihr die grosse Hitze eintritt. Er meint mit Recht, eine oder zwei warme Wochen liessen sich zu Anfang des Sommers noch gar wohl ertragen, um so eher, da ja in den Vorsommer auch noch die Schulreisen fallen. Man würde dann mit dem Schluss der Ferien noch weiter in den August hinein kommen, und mit der Schule nicht schon wieder beginnen müssen, wenn die Hundstage erst recht angefangen haben. Eventuell sollte daran gedacht werden, die Ferien während der heissen Jahreszeit — nach dem Beispiel der Grossstädte des Auslandes — auf 6—8 Wochen ausdehnen bei entsprechender Kürzung der Herbst- und Neujahrsferien. Eine solche Lösung würde auch von unserer Fremdenindustrie lebhaft begrüsst. Der Fremdenzustrom würde sich dann auf eine längere Zeit verteilen, und das wäre ein grosser Vorteil gegenüber der Masseninvasion, die sich jetzt in der Regel in die vier Ferienwochen zusammendrängt.

Ob und inwieweit eine derartige Ausdehnung der Sommerferien sich realisieren liesse, bei unseren Verhältnissen, darüber erlaube ich mir kein Urteil (im Auslande macht sich die Sache leichter, weil dort vielfach das Schuljahr mit dem Juli abschliesst und erst im September oder Oktober wieder beginnt). Dagegen dürfte der erste Vorschlag betreffend etwelche Späterlegung der Sommerferien, als im Interesse der Stadtschulen liegend, sicher wohl erwogen werden. Bei richtiger Ansetzung der Frühjahrsferien müsste sich die Sache ganz wohl machen lassen; den Beweis liefert die Stadt St. Gallen, wo die Sommerferien immer erst gegen Ende Juli beginnen. Der allfällige Einwand, dass dann der zweite Teil des Sommerkurses zu kurz werde, dürfte kaum ernstlich erhoben werden, wenn man an die Landschulen denkt, wo die Rücksichtnahme auf die landwirtschaftlichen Arbeiten eine noch viel stärkere Teilung der Schulzeit fordert.

Es wäre aber noch ein weiterer Grund, der es rechtfertigte, die Sommerferien, wenn es irgend angeht, in die günstigste Wetterperiode zu verlegen. In fast allen grösseren Ortschaften hat man in den letzten Jahren Vorsorge getroffen, dass arme, schwächliche Kinder in der sog. Ferienkolonie sich stärken und erholen können, und diese wohltätige Institution findet immer mehr Zuspruch, so dass aus mancher Gemeinde vielleicht zwei Abteilungen nacheinander das gleiche Ferienheim beziehen möchten.

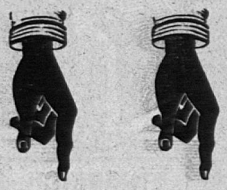
Nun ist aber der Nutzen und der rechte Erfolg eines solchen Ferienaufenthaltes in gesunder Berglandschaft in sehr hohem Grade durch das Wetter bedingt. Denn neben kräftiger Nahrung sind es hauptsächlich der Aufenthalt und die vielfache Bewegung in der gesunden Höhenluft, also *im Freien*, die dem Körper die so nötige Stärkung bringen.

Es wäre nun nicht richtig und jedenfalls einseitig, bloss an den ungewöhnlich regnerischen heurigen Juli zu denken, wo die vielen nasskalten Tage von den frühen Kolonien nicht nur sehr unangenehm empfunden wurden, sondern geradezu eine Gefahr bildeten für die Gesundheit zarter, schwächerer Kinder. Aber auch letzten Sommer war die Witterung im Juli, mit Ausnahme der letzten Woche, nicht viel besser. Da nun erfahrungsgemäss doch der August in der Regel günstigere Verhältnisse aufweist und eher beständiges Wetter bringt, so wäre eine Späterlegung der Ferien gegen Ende Juli und mehr in den August hinein wohl angezeigt.

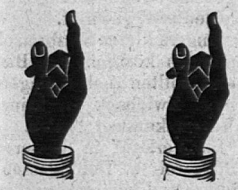
Damit eine solche Verschiebung aber überall leichter durchgeführt werden könnte, wäre es meines Ermessens in erster Linie notwendig, dass die Kommissionen, die sich jeweils mit der Organisation der Handfertigkeits-, Sprach- und anderer Ferienkurse zu befassen haben, sich dahin einigten, diese Veranstaltungen auf eine etwas spätere Zeit anzusetzen. Denn das Hauptkontingent der Teilnehmer stellen doch jeweils die Städte und grossen Ortschaften, und da ist es nach und nach zur Regel geworden, dass man sozusagen überall bei der Bestimmung der Ferien auf solche Kurse Rücksicht nimmt.

Der Zweck dieser Zeilen wäre nun, den zuständigen Organen nahezulegen, sie möchten die Frage prüfen, ob nicht für die Zukunft die Ferienkurse so angeordnet werden könnten, dass die Sommerferien erst etwa um den 25. Juli herum beginnen möchten.

Ich hielt es für wichtig genug, diese Frage gerade einmal in der Lehrerzeitung anzuregen; vielleicht gibt sie Anlass zu weiteren Meinungsäusserungen. *G.*



Wir bitten die Herren Lehrer bei ihren Exkursionen, Schulreisen und Vereinsausflügen in erster Linie diejenigen Gasthöfe, Hotels und Restaurationen zu besuchen, die in diesem Blatte inserieren.



Empfohlene Reiseziele und Hotels

Altdorf Hotel **KRONE**
Kt. Uri — Altempfohlenes Haus mit 50 Betten
Grosser Saal für Vereine und Schulen. Telephon, Zentralheizung, Elektrisch. Licht.
444 Frau Jos. Nell-Ulrich, Prop.

ALTDORF Hotel u. Pension Goldener Schlüssel 682
12 Minuten Tram vom Vierwaldstättersee. Oberhalb Tram, Terminus und Telldenkmal, beim Gemeinde- u. Tellspielhaus. Erstes altrenommiertes Hotel in gesunder schöner Lage, mit grossem Speisesaal, schattigen grossen Terrassen — Garten. Für Touristen, Schulen und Gesellschaften besonders geeignet. 70 Betten. Gebirgsaussicht. Pension inklus. Zimmer von 6 Fr. an. Im Parterre Restaurant — Bierhalle. Forellen. Für Schulen billigste Preise. Grosses bequemes Auto-Garage m. elektr. Kraftstrom- und Benzinstation; Senkgrube mit Wasserspülung. Wagen an der Bahnstation Altdorf. Wagen für die Klausen- und Gotthardstrassen und nach allen Richtungen. TELEPHON. Höfl. empfohlen **P. Kiene-Witzig** vorm. Dachsen a./Rheinfall.

Altstätten, Rheintal, Felsenburg
Garten- und Speisewirtschaft; schöner Aussichtspunkt! Grosser schattiger Garten mit geschlossener Halle für 100 Personen und gedeckte Rondelle ebenfalls für 100 Personen. Total 500 Personen Platz. Für Schulen und Vereine sehr geeignet!
612 Höfl. empfehlen sich **P. & J. Gächter.**

Appenzell Hauptgasse — Gasthof und Metzgerei zur „Krone"
Telephon — Elektrisches Licht — Stallung
empfiehlt seinen altrenommierten Gasthof für Hochzeiten, Gesellschaften, Schulen, Passanten u. Touristen. Gutes u. bürgerlich geführtes Haus. 675 Der Besitzer: Franz Fuchs, Wirt u. Metzger.

Das neu und originell ausgestattete
Gasthaus zur Halbinsel „Au"
am Zürichsee 569
empfiehlt sich als sehr geeigneter und dankbarer Ausflugsort für Schulen.
Prächtig gelegene grosse Spielplätze. — Rasche Bedienung.
Ein Aufenthalt auf der Halbinsel Au, verbunden mit einer Seefahrt bereitet kleineren Schülern stets grosse Freude.
Um rechtzeitige Anmeldung ersucht
H. Gattiker-Helbling zur „Au"

Aeschi ob Spiez. Hotel und Pension Beau-Site.
Neu eingerichtetes Haus. Gute Verpflegung. Pensionspreis 5—7 Fr. Prospekte gratis. Höfl. empfiehlt sich
785 **M. Trachsel.**

Avers Cresta Hotel und Pension :: Heinz ::
1963 m ü. M. Luftkurort I. Ranges, nahe dem Engadin. Neubau. Prachtvolle Lage, Flora und Touren nach allen Seiten. Grosses Hotel, passend für Vereine. 780 **Heinz,** Lehrer.

Avers-Campsut (Graubünden) — Gasthaus u. Pension Stoffel 1680 M. ü. M.
Id. Alp. Lage gr. Wald i. n. Nähe empfiehlt sich den HH. Lehrern und Lehrerinnen bestens. Pensionspreis von 4 Fr. an 755
Ergebenst **Robert Jäger.**

Beinwil a./Hallwilersee. Hotel z. Löwen
empfiehlt sich Vereinen und Schulen bestens.
Saal für 5—600 Personen. Grosser schattiger Garten
Mässige Preise.
723 Der Besitzer: **Holliger,** Notar.

BASEL
Alkoholfreie Restaurants
des Vereins für Mässigkeit und Volkswohl:
Blaukreuzhaus, Petersgraben 23 (auch Hotel, schöne Zimmer)
Kaffeehalle beim Stadthaus, Totengässlein 10.
Johanniter, St. Johannvorstadt 48, Ecke Johanniterbrücke.
Bläsi-Kaffeehalle, Klingentalstrasse 1.
Heumattstrasse 13, beim Bundesbahnhof. 488
Tasse Kaffee, Milch, Tee 10 Cts., Schokolade 15 Cts. Mittagessen von 60 Cts. an.
Für Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.

Bern Gasthof zum Volkshaus
empfiehlt sich bei Schülerreisen u. Ausflügen von Vereinen u. Gesellschaften bestens. Gute Küche.
502 (OH 2854) Reelle Getränke. Billige Preise. Telephon Nr. 1069. **W. Rysler.**

BERN. Hotel und Restaurant RUOF.
Altrenommiertes Haus in nächster Nähe des Bahnhofes am Waisenhausplatz.
Passanten, Vereinen u. s. w. bestens empfohlen.
(OH 2820) 458 **L. Gaensli-Egger.**

INTERLAKEN. Hotel und Restaurant DE LA POSTE.
Vis-à-vis von Post und Bankgebäude an der Hauptstr. zw. West- u. Ostbahnhof.

Braunwald 412 Hotel und Pension Niederschlacht
Telephon. 4 Min. vom Bahnhof Braunwald Richtung Klausenstrasse. Empfohlen für Pensionäre, Passanten, Vereine u. Schulen

BRUNNEN Hotel & Pension Sonne (II. Ranges) am Vierwaldstättersee. 450
Schöne Gartenwirtschaft mit Halle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Mittagessen von Fr. 1.50 an, für Gesellschaften und Schulen nach Uebereinkunft. Offenes Bier. Telephon. Elektr. Licht. Prospekte durch den neuen Besitzer **L. Hoffmann-Barmettler.**

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche
Reuss-Städtchen Bremgarten
Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mutscheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen- und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten.
379 Nähere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein.**

Brunnen Hotel Rössli
zunächst der Dampfschifflände am Hauptplatze gelegen. — Grosser Gesellschaftssaal. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von Fr. 1.— an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot).
Telephon 237

HOTEL und RESTAURANT BAHNHOF
Brugg. Grosse Gartenwirtschaft, für Schulen sehr geeignet. Ermässigte Preise für Lehrer. Reelle Weine. Gute Küche. — TELEPHON
490 Höflichst empfiehlt sich **Emil Lang,** Besitzer.

Hotel Schloss Laufen
Hotel u. Pension Dachsen-Rheinfall
altbekannt; Bahn- und Poststation und direkt am Rheinfall für Schulen, Passanten, Gesellschaften, Vereine, Hochzeiten, wie auch spez. für Landaufenthalt bestens empfohlen; sonnige, staubfreie Lage, schöne Spazierwege am Rhein, geräumige Säle, Parkanlagen und Spielplätze. Ia. Weine, reichhaltige Küche, Spez. Forellen etc. 378
Hochachtend
Familie Lermann, Schloss Laufen.
Familie Welti, Hotel Dachsen-Rheinfall, vorm. Witzig.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Bürgenstock bei Luzern

Hotel Pension Waldheim.

Bestempfohlenes Haus II. Ranges. Komfortable Einrichtung. Ausgezeichnete Küche. Herrliche Spaziergänge und Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine. 633

Prospekte gratis durch **Th. Amstutz-Waser,** Propr.

Chur. Café-Restaurant „Splügen"

2 Minuten von der Post

Restauration zu jeder Tageszeit. Churer Rohrer-Bräu hell und dunkel. Reelle Weine. Gartenwirtschaft. Den Tit. Schulen und Vereinen steht ein Lokal für ca. 60—70 Personen zur Verfügung.

Höflichst empfiehlt sich **A. Schöpflin-Hemmi.**

Telephon. 307

CHUR „Rohrers Biergarten"

Telephon

Kt. Graubünden

Schönster schattiger Garten in prachtvoll staubfreier Lage an der Plessur gelegen. Für Vereine und Schulen grosse Trinkhalle zur Verfügung. Mittagessen nach Übereinkunft.

335 **J. Bätschi,** Chef de Cuisine.

Engelberg (Schweiz) 1019 m ü. M.

Hotel Central. Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant und Gartenwirtschaft. Besonders gut geeignet für Schulen und Gesellschaften. 580

Pensionspreis von Fr. 6.— an. Prosp. **Jos. Stohr.**

FEUSISBERG Hotel-Pension Schönfels

1/2 Std. v. Schindellegi, **herrliches Ausflugsziel,** 5/4 Std v. Richterswil. Grosser Speisesaal und geräumige Veranden renoviert 1910. Schattige Gartenwirtschaft und Anlagen, Spielplätze, Kegelbahn, Billard etc. Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Billigste Preise. Telephon. 407 (O F 816) **Br. Mächler,** Bes.

Schönster Ausflugspunkt am Zürichsee

Kurhaus Feusisgarten (Feusisberg)

am Etzel gelegen, 3/4 Std. von Etzelkulm, 3/4 Std. von Schindellegi, 1 Std. von Pfäffikon. Grosser Saal, schöne Terrassen. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen billigste Preise. Spezialität in guten Landweinen, vorzüglichen Bachforellen. Angenehmer Kuraufenthalt. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Prospekte gratis durch den Besitzer ***F. J. Kränzlin-Schön.*** 468 (OF 942)

Flüelen Hotel Sternen

Rendez-vous aller Schulen u. Vereine. Komfort. eingerichtet. 50 Betten. Grosse offene Speise-Terrasse gegen den See. Platz für 500 Personen. Vertragspreise mit der Kommission f. Erholungs-Wanderstationen. Anerkannt schnelle und gute Bedienung. 446 Prospekte durch **Jost Sigrist.**

Flüelen HOTEL **Gotthard und National**

Gut bekannte bürgerliche Häuser mit 45 Betten. Direkt an der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation. Grosser Gesellschaftssaal, 250 Personen fassend. Speziell den geehrten HH. Lehrern bei Anlass von Schul- u. Vereins Ausflügen bestens empfohlen. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 7 Fr. **Lehrerfamilien Vorzugspreise.** Vereine und Schulen extra Begünstigung. Pâtisserie und Confiserie im Hause. (O F 616) 280

Der Besitzer: **Karl Huser.**

Alp Flix 1900 m ü. M., bei ***Mühlen*** (Graub.)

Schöne Hochebene (4 St. 1/2 km). 762 (Zag. Ch. 257)

Hotel Piz Platta Rest. Terrasse

Saison 15. Juni b. Ende Sept. Pens. u. Zimmer v. 5 Fr.

GAIS Kt. Appenzell **Hotel & Pension Krone** 950 M. ü. M. **Sehr beliebtes Ausflugsziel für Schulen.** Ältester Luftkurort der Schweiz. Vorzüglicher Ferienaufenthalt, grosse Räumlichkeiten. Prospekte und jede gewünschte Auskunft bereitwilligst. (H 1889 G) 511

GERZENSEE ☞ **Hotel und Pension Bären**

empfiehlt sich der geehrten tit. Lehrerschaft für Schul- und Vereinsausflüge, sowie zu Ferienaufenthalt bestens. Prachtvolle Fernsicht. Schattiger Garten und schöne, behagliche Lokalitäten. Prompte Bedienung, mässige Preise. Es empfiehlt sich höflichst

(O H 2853) 739 **O. Burger,** Gérant, Chef de cuisine.

GLARUS Hotel Schneller

1 Min. vom Bahnhof. **Grosse Lokalitäten.** Den tit. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 364

Glarus „Hotel Sonne"

beim Regierungsgebäude.

Neu renoviertes Haus mit 20 Betten, von Fr. 1.75 an. Freundliche Lokalitäten für Schulen und Vereine. Elektr. Licht. Telephon. Zivile Preise. 483 Der Besitzer: **F. Fröhlich-Vogel.**

Glarus Hotel Löwen Glarus

Grosse, schöne Lokalitäten den Tit. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Vorausbestellung erwünscht. Zimmer von 2 Fr. an; elektrisch Licht. (O F 1032) 305 **Fritz Grob.**

Greppen — **am Vierwaldstättersee** — **Hotel-Pension St. Wendelin**

Neues, sehr stattliches Hotel mit Veranda, in schönster Lage. Grosser, luftiger Speisesaal, modern möblierte, schöne Zimmer, klimatisch und landschaftlich bevorzugte Lage. **Zur Erwerbung einer dankbaren Kundschaft sehr billige Preise.** 792

Kaufmann, *Besitzer.*

Griesalp Kiental-Berner Oberland 1510 M. ü. M.

Hotel Blümlisalp

inmitten schönster **Wasserfälle, Schluchten, Gletschermühlen.** Lohnendster Ausflug für Schulen und Vereine. Bester Ausgangspunkt für Hohtürli-Pass, Sefinen-Furgge, Gamchilücke-Petersgrat. Mässige Preise.

494 Direktion: Frl. **Erni & Glutz.**

Ueber 10,000 Personen

besuchten letztes Jahr die **grossartige Gletscherschlucht** beim untern **Grindelwaldgletscher.** Einzigartiges Naturwunder, durch eine 600 m lange, solide Eisengalerie vollständig erschlossen.

Eintritt: Einz. Personen 50 Rp.; Gesellschaften 30 Rp.; Schulen frei. (O H 2868) 524

Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

Grindelwald Bahnhof-Hotel-Terminus

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige Lokale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische und Münchener Biere vom Fass. Billigste Berechnung und **gute** Bedienung.

Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höflichst

523 **E. Gsteiger-Minder.**

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet. Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundsicht auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison. 520

Höflich empfehlen sich ***Hauser & Ruchti.***

Steinfels-Seife ist nur echt wenn jedes Stück obigen Firmastempel trägt Unterschiebungen weise man zurück

STEINFELS-SEIFE 260

kennzeichnet und unterscheidet sich von allen übrigen Seifen durch ihre handliche Stückform.

Gebrüder Weschke

Dresden. 808

Ornamentale Zeichenvorlagen, Naturabgüsse von Körperteilen, Tieren & Pflanzen in Gips.

Preisliste frei.

---

5 Tage

(O F 1388) 548

Obrecht's beliebter Feldstecher „Universal" wird zum Beweis seiner Güte 5 Tage zur Probe gesandt. Preis 30 Fr. gegen Raten von 5 Fr. oder bar mit 5% Skonto. **Robert Obrecht zum Kornhaus Wiedlisbach** (Bern).

Lehrgang f. Rundschrift u. Gotisch

mit Anleitung für Schulen. 15. Auflage à Fr. 1.—. Bei Mehrbezug Rabatt In Papeterien und bei **Bollinger-Frey, Basel.** 717

Singers kleine Salzstengeli

schmecken vorzüglich zum Tee, dessen Aroma im Gegensatz zu süssen Beigaben, bedeutend gewinnt.

Singers kleine Salzbretzeli munden köstlich zum Bier und sollten nebst Singers hyg. Zwieback in keiner Vorratskammer fehlen.

Im Verkauf in besseren Spezerei- u. Delikatessenhdlg., und, wo nicht erhältlich, schreibe man direkt an die **Schweiz. Bretzel- u. Zwiebackfabrik Ch. Singer, Basel.** (O F 264) 122

Kleine Mitteilungen

— Die Stadt *Luzern* hatte letztes Jahr 4726 Primarschüler, von denen 6 % Stadtbürger sind (Ausländer 16 %), 19 % protestantisch, 1 % israelitisch. Die Schule dauerte 370 (Klasse I u. II) und 407 (übrige Klassen) Halbtage. Absenzen betragen für Knaben 41,2 ‰, die Mädchen 53,5 ‰ (der mögl. Präsenzzahl). Nicht in die nächste Klasse rückten von den Knaben 10,71 %, von den Mädchen 11,87 %. An 79 Tagen wurden an 1284 bis 1665 Kinder 36,779 Liter Milch (Fr. 8826.96) und 1003 kg Brot (Fr. 338.24) abgegeben. Hieran zahlte ein Teil der Kinder Fr. 2996.05. An Kleidungssachen wurden 2729 Stück (1166 Schuhe) abgegeben. Die Ferienversorgung kostete 62,558 Fr. d. i. 95 Rp. auf den Verpflegungstag.

— Ein Schweizer Student (Hr. Wartenweiler) hält in Dänemark Vorträge über schweizerisches Schulwesen: han taler udmerket Dansk, sagt Folkeskolen.

— Die Berliner Handels-Akademie Reil (Bülowstr. 29) veranstaltet kostenfreie *Ferienkurse* zur Erlernung fremder Sprachen, Buchführung, Stenographie, Wechsellehre etc. An Auswärtige erfolgt schriftliche Anleitung. Teilnehmer haben die Lehrmittel selbst zu beschaffen.

— Zur Mehrung der *Clausnitzer Stiftung* des deutschen Lehrervereins, die zur Unterstützung von Lehrern dient, die in der Verteidigung der Standesinteressen um ihre Stelle kommen, schlägt der rheinische Provinziallehrerverband einen jährlichen Beitrag von 0,50 M. vor, um die Stiftung auf eine halbe oder ganze Million zu bringen, dann könne von einer „Kriegskasse" die Rede sein.

— Eine Enquête der protestantischen Lehrer in *Irland* ergibt, dass in fast der Hälfte der Schulen der Lehrer für Heizung und Reinigung, oft für Reparaturen der Schule aufzukommen hat. Die Lehrer wünschen Abschaffung des Managerialsystems (d. i. Leitung der Schule durch den Geistlichen), Schutz gegen willkürliche Entlassung, bürgerliche Rechte für den Lehrer wie in England, Aufsicht durch eine vom Volk gewählte Schulbehörde, ein geordnetes Pensionssystem.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Grindelwald Hotel und Pension Jungfrau
empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Vereins-Ausflügen und Ferienaufenthalt. Bei anerkannt guter Verpflegung billigste Berechnung. (O H 2870) 522 J. Märkle-Minder.

GRINDELWALD Hotel Restaurant Jura
Confiserie
Direkt am Bahnhof, Post- und Telegraphenbureau gelegen. Bestempfohlenes Touristen- und Passanten-Hotel. Den tit. Herren Lehrern, Vereinen und Schulen speziell empfohlenes Haus. Gute, bürgerliche Küche. Bier vom Fass. Freundliche Bedienung. Grosser Schattenplatz. (O H 2871) 521
B. Gagnebin, Eigentümer, vormals Inhaber des Hotel Kreuz

Schul-Ausflüge sowie Ferien-Aufenthalt
484 für p. p. Lehrer und Lehrerinnen (OF 821)
Hotel u. Pension **Guggithal** Zugerberg
Spezielle Preisermässigung für Schulen und Vereine. Prospekte gratis und franko durch den Besitzer **J. Bossard-Bucher.**

Hörnli-Kulm Zürcher-Oberland
1136 m.
Anerkannt lohnendster Aussichtspunkt der Ostschweiz. Prachtvolle Rund- und Fernsicht. Aufstieg von Steg 1 Std., von Bauma und Fischingen 2 Std Reelle Landweine, diverse alkoholfreie Getränke, Kaffee, Milch, Tee. Mittagessen für Schulen und Vereine bei vorheriger schriftl. Anmeldung nach Poststation Steg. 700
Höflich empfiehlt sich **Emil Brunner**, Bes.

INTERLAKEN Hotel Temperenzhof
Alkoholfreies Restaurant
2 Min. v. Bahnhof u. Schiff
empfiehlt sich den Tit. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bei mässigen Preisen bestens. Zimmer von Fr. 1.50 an. Gute, sorgfältige Küche. Alle alkoholfreien Getränke. TELEPHON. (OH 2880)
543 Es empfiehlt sich bestens **Familie Müller Sommer.**

Interlaken
Hotel zum weissen Kreuz
Empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen bestens. Grosse getrennte Gesellschaftssäle, speziell reserviertes Lokal für Schulen im Parterre. Bürgerliche Küche. Mässige Preise.
713 **Familie Bieri-Kohler.**

Interlaken
Hotel Fortuna ✚ Blaues Kreuz
Bernastr. 30 **Restaurant** Telephon 95
Bestens empfiehlt sich 730
H. Aerni-Schindler.

Kandersteg (O H 2843) 576
Hotel Bären
empfiehlt sich bestens für Gesellschaften und Vereine.

Iseltwald Hotel u. Pension Bären
— am Brienzersee. — In schöner Lage in der Nähe der Dampfschiffstation. Grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Veranda. Elektr. Licht. Pensionspreis von Fr. 5.— an. 469 **Alfr. Walthard**, Bes. OH2775

Luftkurort Kirchberg
Schönster Ferienaufenthalt im Toggenburg
Hotel und Kuranstalt zum Adler. 726
Vorzügliche, billige und angenehme Kurstation. — Pension von 4—6 Fr. — Prospekte und Referenzen zu Diensten.
Der Kurarzt: **Dr. Josuran.** Der Besitzer: **M. Morant-Grassmayr.**

Bahnstation Sursee **Stahlbad Knutwil** Kanton Luzern
mit neuerbauter Dépendance, auf das modernste eingerichtet.
Schönster Landaufenthalt. Reichhaltige Stahlquelle, Soolbäder, Douche, Fango-Bäder, kohlensaure Bäder. Neue sanit. Einrichtungen. Zentralheizung, Elekt. Licht. Ausgezeichnete Heilerfolge bei
Nervosität, Blutarmut, Rheumatismus,
Bleichsucht, allgemeine Körperschwäche, Gicht, Frauenkrankheiten, Massage, Milchkuren. Schattige Parkanlagen und Spaziergänge. Nahe Tannenwälder. Schöne Aussichtspunkte. Billige Pensionspreise. Telephon. Kurarzt: **S. Hüppi.** Eigene Wagen und Automobil. — Prospekte durch
574 OF 715 **Otto Troller-Weingartner.**

Krattigen Kurhaus Oertlimatt
am Thunersee, 800 Meter ü. M.
Bahnstation Leisingen 30 Min. Von Spiez 1½ St. Wunderb. Aussicht. Staubfreie Lage. Nervenstärk. Luft. Gelegenheit zu lohnenden Ausflügen. (65 Betten.)
672 (O H 2813) **Wwe. Luginbühl.**

Kiental Hotel Pension Mani zur „Alpenruh"
vor **Tchingelalp** und **Wasserfällen**. Ausgangspunkt für Bergtouren. Bahnstat. **Reichenbach (Kandertal).** Für Schulausflüge bestens geeignet. Telephon.
Höflich empfehlen sich ***Gebr. C. & J. Mani***, Bergführer,
(O. H. 2841) 575 Mitgl. d. S. A. C.

Hotel z. Klausen-Passhöhe
an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage. Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Aufs beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten. In geschützter Lage mit prachtvollem Alpenpanorama. — Vortreffliche Küche, ausgezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung. Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.
Es empfiehlt sich bestens 328
Em. Schillig, Propr.

Küssnacht (a. Rigi) Gasthaus Bauenhof 686
Gedeckte Terrasse in erhöhter, windgeschützter Lage. Herrliches Panorama über See und Gebirge. Sehr passend für Ferienaufenthalt. Auch bestens eingerichtet für Schulausflüge. Mässige Preise.
Es empfiehlt sich höflichst **C. Renner-Burri.**

Luftkurort Hlg. Kreuz Wallfahrtsort Kanton Luzern 1127 M. ü. M.
Station Schüpfheim.
Herrlicher Ausflugspunkt. Grossartige Rundsicht. Abwechslungsreiche Spaziergänge auf Wiesen und in Tannenwäldern. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 5.—. Prospekte gratis und franko. Für Vereine und Schulen ermässigte Preise. — Oblg. Schiessplatz zur Verfügung. Das ganze Jahr offen. Es empfiehlt sich höfl.
798 **Isid. Stadelmann**, Wirt.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

LINTTHAL, Hotel Bären Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugtes Haus. Saal für 400 Personen. 481

Albis-Langnau Gasthof u. Pension z. Hirschen (Sihlthalbahn), 800 m. ü. Meer, empfiehlt sich Gesellschaften, Schulen u. Erholungsbedürftigen aufs Angelegentlichste. Pension für Erwachsene 5 Fr. bei 4 Mahlzeiten, prima Küche. Kinder je nach Alter entsprechend billiger. Kuh- und Ziegenmilch Eigenes Fuhrwerk. Telephon. 770 Der Besitzer: **Jb. Gugolz-Kleiner.**

BAD LAUTERBACH bei Aarburg-Oftringen. Unvergleichlich prächtige, anmutig lohnende Spaziergänge. Bäder verschiedenster Art u. ärztl. Vorschrift. Spezialität: Massage. Höchste Heilerfolge nachweisbar. Mässige Preise. Feine Küche. Auserlesene Getränke. Aufmerksame Bedienung. 563 Höflichst empfiehlt sich **Familie Kaufmann.**

Lauterbrunnen Hotel & Pension - Staubbach - Prachtvolle Lage in unmittelbarer Nähe des berühmten Staubbachfalles. Grosse Gartenanlagen u. Terrassen. — Restauration auch im Freien. — Für Gesellschaften, Vereine und Schulen besonders mässige Preise. — Höflichst empfehlen sich 525 Die Besitzer: *Gebrüder von Allmen.*

Lintthal. Hotel Bahnhof Schulen, Vereinen und Gesellschaften speziell empfohlen. *Telephon.* 438 Der Besitzer: **Rüegg-Glarner.**

Pension Waldheim (Kt. Graubünden) **Lenzerheidesee** 1500 m ü. M. Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte Tannenwaldungen in nächster Nähe. Schöne Übergangsstation nach dem Engadin oder Thusis-Viamala. Gute Küche. Vorzügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 365 Prospekte durch den Besitzer **Ed. Cadisch.** Lehrer in Chur

Locarno. Pension Eden-Schweizerheim. In sonniger, ruhiger, idyllischer Lage. Grosse Terrasse, Glasveranda und Garten. Pension bei tadelloser Verpflegung von Fr. 5.50 an. — Vorzügliche Empfehlungen. (O F 2605) 1120 Tuberkulöse Kranke werden nicht aufgenommen. **L. & F. Kunz.**

Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Luzern. Für Schulen ungemein belehrend und anregend, namentlich in den Sektionen „Altertum" und „Eidgenossenschaft" der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 334 *Die Direktion.*

Lungern (Obwalden). Pension Schynberg. Bürgerliches Haus. Anerkannt gute Küche. Offene Gartenhalle, wo bei gutem Wetter serviert wird. Ruder- u. Badesport. Nahe Tannenwälder. Preis 4.50—5 Fr. Vorsaison reduzierte Preise. Prospekte. (O F 779) 673

Luzern Hotel de la Tour und Mostrose Rathausquai 11, Unter der Egg 1. Bürgerliches Haus, 3 Minuten von Schiff und Bahn. Grosses Restaurant im Parterre. Schöner Saal und grosse Restaurations-Terrasse in I. Etage gegen die Reuss. Schöne Aussicht. Gute Küche, offenes Bier, reelle Weine. Zimmer zu mässigen Preisen. Elektr. Licht. — Es empfiehlt sich den tit. Schulen, Vereinen und Touristen etc. bestens 336 *Telephon.* **Josef Bühlmann,** Besitzer.

LUZERN Hotel Simplon Nächst dem Bahnhof. Speziell ermässigte Preise für Schulen und Vereine. O. F. 611 **Schöne, grosse Lokalitäten.** 460 Es empfiehlt sich bestens **N. Bossert,** Propr.

Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus „Walhall" Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff. Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1. 50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. 405 Telephon 896. **E. Fröhlich.**

Luzern Hotel-Restaurant Löwengarten vis-à-vis dem Löwendenkmal. Grosser, schattiger Garten. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 538 **G. DUBACH.**

Luzern Hotel Helvetia (5 Minuten vom Bahnhof) 508 Von Vereinen und Schulen bevorzugt. **Ermässigte Preise.**

Luzern. Hotel Concordia beim Bahnhof, Theaterstrasse. 70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell geeignet. **Billige Preise.** (Siehe Wanderbuch). Höfl. empfiehlt sich 363 **L. Renggli.**

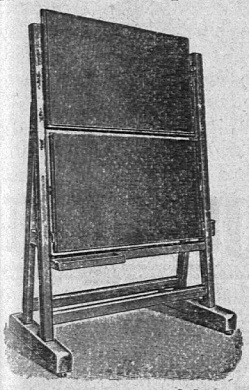
Weinmarkt Luzern im Zentrum d. Stadt 5 Min. von Schiff und Bahn **Hotel zu Metzgern** gutes bürgerl. Haus, 30 Betten, zivile Preise. Gute Küche Telephon. Empfehle mich für Schulen und Vereine. 448 (O F 588) **K. Muff-Krauer.**

Kleine Mitteilungen

— *Wie ich in Sittendorf die Schulreisen einführte.* „Mier schicke üsi Chind i d'Schuel für z'lehre, nid für z'reisle", bemerkte mir die Schulkommission, als ich das erste Mal anfragte, ob und wohin ich mit der mir anvertrauten Jugend einen Ausflug machen solle. Man sah es in Sittendorf schon gar nicht gerne, wenn ich den Kleinen Gelegenheit bot zu fröhlichem Spiele. Wenn ich gar selbst mithalf, hiess es: isch ächt dr Schuelmeister verrückt oder süscht nid rächt gschyd!" — So kam es, dass ich mit den Schulausflügen nur ganz säuberlich vorgehen durfte. Das erste Mal wurde der nahe Gybelihoger erstiegen; im zweiten Jahre wurde der Stierenberg erklommen und im dritten wagten wir uns nach dem vier Stunden weit entfernten Gurnigelbad. Den Schülern machte das „Reislen" grosse Freude, und ich wähnte den Moment gekommen, eine Reise mit Eisenbahnfahrt andeuten zu dürfen in der Schule. Hier lauter Jubel — daheim grimmige Gesichter und ein knurriges: Mir wei de luege —, das waren die ersten Folgen meiner Andeutung. In der nächsten Schulkommissionssitzung brachte ich die Angelegenheit als „Unvorhergesehenes" vor. Freilich, die Gesichter meiner Vorgesetzten hätten in diesem Momente dem Kunstmaler Anker selg. als Modell dienen können. „Loset, Schuelmeister, mier wäre süscht guet z'friede mit ech, wenn 'r nume das verfl... Reisle nid gäng im Gring hätted" — so brach endlich der Präsident das dumpfe Schweigen. Ich entgegnete ganz ruhig, dass ich ja nur der Kinder wegen reisen wolle. Mein Kollege in Schneidigen reise mit seinen Schülern auch nach Bern; die Schneidiger vermögens zwar, die seien reich! — Hoh, we's nume das isch, mier vermöges de o noh, we's doch mit aller Gwalt muess greist sy, was meinet ihr Manne?! Ja, ja, so viel wie d'Schneidiger vermöge mier o noh, u jetzt wei mer z'Trutz o grad uf Bern — hiess es von allen Seiten. Der Knoten war gelöst! In frohester Laune kehrten Schüler, Lehrer u. Schulkommission acht Tage später von der Bernreise heim. Ein Jahr darauf nach Interlaken war fast halb Sittendorf dabei. *s. ch.*

J. Ehrsam-Müller

Schulmaterialienhandlung
:: Schreibheftefabrik ::
Zürich-Industriequartier



Transportable Wandtafelgestelle

mit Doppelschiebetafeln wovon jede Tafel einzeln drehbar. 1103 b

Prospekte gratis und franko.

Schulwandtafeln.

Empfehle den tit. Schulbehörden mein neuestes anerkanntes Verfahren in Schulwandtafeln von Asbest-Eternit. Bester Ersatz für Naturschiefer. Mit oder ohne Gestell. Leicht wendbar. Garantie. Man verlange Muster und Preisliste.

Jakob Gygax, Maler,
714 Herzogenbuchsee.

1165

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V,

Witwe des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich. 1107

Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.

Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter" ermöglichen dies, da sie das Abgucken vom Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probesendung à 60 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)

Prospekte gratis und franko.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

LUZERN Hotel **Fritschistube** 536

3 Min. vom Bahnhof. Neu eingerichtetes Haus. Sehr mässige Preise. Schulen, Vereinen und Touristen empfiehlt sich bestens **Alb. Peter,** gew. Lehrer, Propr. Verlangen Sie gefl Kostenberechnung.

Insel Schwanau, Lowerzersee

Historisch-romantische Insel, für Schulen u. Gesellschaften bestbekannter Ausflugsort. Motorfahrten, ab und nach Station Schwyz, 40 Schüler Platz. 632 **A. Weber.**

Meilen. Hotel „LÖWEN"

direkt am See gelegen. 440

Prächtiger, schattiger Garten. Grosse Säle. Schulen u. Vereinen aufs beste empfohlen. **Geschwister Brändli,** Besitzer.

Billigste Preise

Ideale Vereins- und Schulreisen

Brünigbahn-**Melchtal-Frutt**-Engstlenalp
Jochpass-Engelberg oder Genttal-Meiringen

Hotel Alpenhof-Bellevue **Melchtal** 406
Telephon. 900 M. ü. M.
Fr. Britschgi-Schäli, Propr.

Kurhaus-Pens. Reinhard **Melchsee-Frutt**
1900 M. ü. M. Telephon
A. Reinhard-Bucher, Propr.

— Geeignetste Stationen für Mittag- und Abendrast. —

Illustr. Kartenprospekte franko.

METTMENSTETTEN a/A (bei Zürich) 496 — **Pension Kurhaus Paradies** sowie Zunft z. Zimmerleuten, Zürich

Sehr beliebter Ausflugsort. Grossartiges Panorama. Prächtige Waldspaziergänge. Grosse Säle. Pension von Fr. 5.— an. Schulen und Vereinen speziell empfohlen. O. F. 1305 **Rob. Moser-Andreoli.**

Morgarten Gasthaus-Pension ◆ **Morgarten** ◆

Schiffstation am Aegerisee, zunächst dem Schlachtdenkmal, 1/2 Std. von Station Sattel-Aegeri. Den Herren Lehrern für Schülerreisen, sowie zu angenehmem Ferienaufenthalt bestens empfohlen. Grosser Garten. 467 (O F 1033) **K. Nussbaumer.**

MORSCHACH Luftkurort I. Rg. bei Brunnen am Vierwaldstättersee, 657 M. ü. M. 410

Grosser schattiger Garten. Elektr. Licht. Telephon. Vorzügl. Verpfleg. Pensionspr. v. Fr. 4.50 an. Schulen und Vereine ermässigte Preise. Prospekte. **Hotel-Pension Adler** *A. Nideröst.*

Murten

Einer der schönsten Ausflugsorte für Familien, Gesellschaften und Schulen. Öffentliche Seebäder.
Illustrierter Führer gratis durch den
(H 2961 F) 788 *Verkehrsverein.*

Netstall Gasthaus u. Metzgerei z. Bären

in der Nähe vom Löntschwerk, nächster Weg nach dem Klöntal, grössere Lokalitäten, grosser schattiger Garten mit Kegelbahn, empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen bestens. Billigste Berechnung. 753

Telephon! **M. Kamm,** Metzger.

Höhenkurort Niederrickenbach

(H2526Lz) **Maria Rickenbach.** 531

Nidwalden. Station Dallenwil, Engelbergbahn. 1162 m ü. M. Altrenommierter, beliebter, genussreicher Kuraufenthalt; herrliche Lage in grossartiger Alpenwelt. Aerztlich empfohlen. Grosse Waldungen. Quellwasser; Spaziergänge; Hochgebirgstouren; Wallfahrtskapelle. Gutgeführtes, bekanntes Haus. Preis inklusive Zimmer Fr. 4.50 bis Fr. 5.—. Bescheidene Touristen-Preise. Prospekte. **Familie Murer-Käslin,** Kur- und Pilgerhaus.

Pension St. Niklausen — bei Luzern — **Vierwaldstättersee.**

Schönster Ferienaufenthalt, direkt am See gelegen. Für Vereine und Schulen vortrefflich geeignet, grosse Terrasse und Garten. Pension von Fr. 6. – an. (O F 780) 337

Obstalden Hotel-Pension **Hirschen** 539

am Wallensee.

hält seine geräumigen Lokalitäten den tit. Kuranten Vereinen, Schulen und Gesellschaften höfl. empfohlen. Schattiger Garten und Terrasse. — 90 Betten. — Telephon. — Elektrisches Licht. — Grosse Stallungen. — Auto-Garage.
748 **E. Byland-Kamm,** Propr.

Pfäfers Dorf b. Ragaz Hotel u. Pension „Adler"
826 m über Meer.

10 Minuten von der Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein; oberhalb der weltbekannten Taminaschlucht, empfehlenswertester und lohnendster Ausflugsort für Schulen, Touristen und Gesellschaften. Altes Renommée für vorzügliche Verpflegung. — Bescheidene Preise. — Best eingerichteter grosser Speise- und Gesellschaftssaal, sowie grosser, schattiger Garten für Schulen und Vereine.

Pension von Fr. 5.50 an. — Telephon. — Elektr. Licht.

Ausgangspunkt für lohnende Alpen- u. Hochtouren. — Prospekte gratis.
Höflichst empfiehlt sich der Besitzer: **A. Kohler.** 409

Hotel und Pension Petersgrat

im Gasterntal 2 Stunden von Kandersteg. Sehr ruhiger, staubfreier Kurort. Schöne Touren und Spaziergänge auf die Berge. Tägliche Postverbindung mit Kandersteg. Pensionspreis von Fr. 4.— an. 420

Es empfiehlt sich bestens **Ad. Schnidrig,** Bergführer

Prospekte — **Kurhaus und Pension,** 1350 Meter über Meer — Gebr. Huggler

PLANALP

(O F 1545) **an der Brienzer Rothorn-Bahn.** 638

Ragaz **Gasthof z. Ochsen**

nächst der Dorfbadehalle. Offenes Bier, offene Weine. **Pensionspreis von 5 Fr. an. Geeignete Lokale für Vereine und Schulen,** die spezielle Berücksichtigung finden. 477 **A. Kalberer,** Besitzer.

RAGAZ **HOTEL PENSION STERNEN**

Bahnhofstrasse, am Wege n. d. Taminaschlucht

Empfehlenswert für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Grosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda.
476 **F. Kempter-Stotzer.**

RAPPERSWIL **Hotel Speer**

vis-à-vis Bahnhof

Grosser schattiger Garten und Terrasse. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen ermässigte Preise. 414

Mit höfl. Empfehlung: **Christian Rothenberger.**

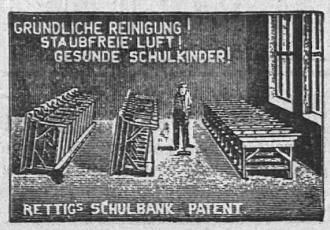
RHEINECK Gasthaus z. Schäfli

empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Hochzeiten unter Zusicherung guter Bedienung und billigster Preise. Gute Küche. Schattiger staubfreier Garten. Spezialität in Landweinen. Prima helles und dunkles Bier, Most. Telephon. 411 **Wwe. Ensslin.**

Regensberg **Gasthof zum LÖWEN**

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Geräumige Lokalitäten. 609

J. SCHÜTZ.



Emil Pfenninger & Co., Zürich

General-Vertreter der Schulmöbelfabrik Hunziker Söhne, Thalwil

Staubfreie Schulräume

erhalten Sie nur mit

beweglichen Schulbänken

durch Kippen oder Rollen. 143

Ausführliche Prospekte zu Diensten. Musterlager.

Goldene Medaille Aue **Kochautomat „Wunderkoch"** Bronzene Medaille Wittenberge

bereitet selbsttätig unter Verschluss alle nur erdenklichen Speisen vollständig genussfertig **ohne Aufsicht!** Heizung nur mit Glühstoff. Kein Überlaufen der Speisen, kein Anbrennen. Erprobt und bewährt zum **Schrotbrotbacken**, Einkochen von Früchten und Konserven. Leicht transportabel. Preis per Stück von 25 M. an. Prospekte gratis.

Zu beziehen von **L. Fühler, Zwickau i. S. :b.** 807

Prinzess-Kinderbettchen in Holz und Eisen von 12 Fr. an auch mit Matratzen u. Federzeug.

✠ Patent N. 60548

Verlangen Sie meinen **Gratiskatalog**, und **vergleichen Sie Preise**, bevor Sie kaufen.

Wilh. KRAUSS

Kinderwagenfabrik

Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48

Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

Grosse Auswahl in **Leitern □ Knabenleiterwagen** in allen Grössen mit u. ohne Bremse.

Lager der Schweiz.

BRENNABOR

Grösstes u. bestassortiertes

(ZagB542) **Goldano.** 817

Die einfachste, praktische, eleganteste, sparsamste, hygienische, nützlichste Dauerwäsche, Vorhemden, Manschetten, Kragen in weiss und farbig empfehlen **Geschw. Schwyn, Allschwil b. Basel.**

Ferienkolonien.

Für die Leitung einer Abteilung der Ferienkolonien für Landkinder im Bezirk Winterthur wird ein Lehrerehepaar gesucht. Dauer der Kolonie 31. Juli bis 19. August. Nebst völlig freier Station wird ein bescheidenes Honorar ausgerichtet. Anmeldungen erbittet Pfarrer Ganz in Hettlingen bei Winterthur.

Gemeinnützige Bezirksgesellschaft Winterthur.

VIOLINEN

alte sowohl als neugebaute.

Celli, Kontrabässe, Mandolinen, Guitarren, Lauten, Zithern. 14

Grosse Auswahl

Illustr. Katalog kostenfrei. Die HH. Lehrer erhalten besondere Vorzugsbedingungen!

HUG & Co.

Zürich — Basel — St. Gallen — Luzern — Winterthur — Neuchâtel.

PHOSPHATINE FALIÈRES

KINDERNAHRUNG

während der Zeit des Entwöhnens und des Wachsens.

Erleichtert das Zahnen und befördert die Knochenbildung.

(O F220) 81

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

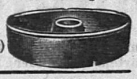
mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem Preise **ohne Nachnahme zur Probe zu senden. Kein Kaufzwang. Ziel 3 Monate.** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit! Leichte Handhabung. Leistet mehr wie eine Maschine von 60 Fr. Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich. Grösste Arbeitserleichterung. (O F 1128) 354

Paul Alfred Goebel, Basel, Lenzgasse 15. Vertreter gesucht.

Um die Konkurrenz zu überbieten, will ich einen Teil meiner Waren **verschenken.**

Gr. 24 = 5 L 22 = 4 L 20 = 3 L 18 = 2 L

Ich liefere diese vier extrastarken, echten, hochmodernen, feinen **Aluminium-Kochtöpfe** mit Deckeln für nur 27 Fr. und gebe diese wundervolle Aluminium-Kuchenform und einen Patent-Topfreiniger umsonst dazu. Keine Nachnahme, sondern 3 Monate Kredit! Niemand versäume diese Gelegenheit! **Paul Alfred Goebel, Basel.** (OF2416) 1050



Drehbank für Holzbearbeitung

✠ Patent Nr. 50249

(Näheres siehe Beilage „Pestalozzianum")

Zum Gebrauche für Schulen, Dilettanten, Physiker usw.

Praktisch! Einfach! Leichtester Lauf! Billig!

Spitzenhöhe 20 *cm*. Grösste Spitzenentfernung ca. 75 *cm*.

Preise:

Modell I . . . . . **Fr. 26.—**

Modell II mit extrastarker Spindel **Fr. 33.—**

Mit Kreissäge (ca. 16 *cm* Durchmesser) und Fräsetisch je Fr. 9.— Aufschlag.

Bestellungen an 813

Ad. Hoffmann, Lehrer, Wasterkingen (Kt. Zürich).

Art. Institut Orell Füssli, Zürich

Abteilung Verlag.

Demnächst erscheint:

Die Handarbeit

der Grund- und Eckstein der harmonischen Bildung und Erziehung.

7.—10. Tausend. 38 Seiten. 8⁰ Format.

50 Rappen.

„Neue Zeit", Stuttgart (sozialistisch): „Eine ausgezeichnete, eine vortreffliche Schrift."

„Münchener Zeitung" (parteilos): „Das müssen Sie lesen" —, sagte einer meiner Bekannten mit der Wichtigkeit eines Menschen, der soeben eine wichtige Entdeckung gemacht hat."

„Thurgauer Tagblatt" (demokratisch): „Ueber dem Lesen vergassen wir die Hundstagshitze, und es war uns, als hätten wir einen Gang durch morgenfrische Taulandschaft zurückgelegt."

„Oltener Nachrichten" (katholisch): „Wir sagen dem Verfasser Dank für seine **bahnbrechenden Ideen.**"

„Magdeburger Zeitung" (nationalliberal): „Eine Broschüre, klar, bestimmt, knapp, die Quintessenz langjähriger Erfahrungen, obendrein etwas, was wir brauchen können, wir mit unserer Bücherkultur, unserer Nervosität, unserer himmelschreienden Ungeschicklichkeit in allen natürlichen Fertigkeiten lebenstüchtiger Menschen."

In allen Buchhandlungen erhältlich. 809

708

Die Hitze

verursacht grossen Durst, und darum sehnt sich jedermann nach einem erfrischenden Trunk. Den finden Sie in dem herrlichen Getränk ***„Sano"***, das Sie sich selbst bereiten können. Es

ist wirklich eine Wohltat,

ein Fässchen voll im Keller zu besitzen, zumal der Liter nur auf 12 Cts. zu stehen kommt und als sehr gesund anerkannt wird. Dank- und Anerkennungsschreiben stehen zu Diensten. Aeusserst einfache Herstellung. Die nötigen Substanzen liefert mit Gebrauchsanweisung à Fr. 6. 50 franco per Nachnahme der

Allein-Fabrikant MAX GEHRING

Kilchberg bei Zürich.

Unübertroffen

als blutbildende und magenstärkende Heilmittel und bedeutend billiger als alle künstlichen Surrogate sind

luftgetrocknetes Bündner Bindenfleisch (Ochsenfleisch) und luftgetrocknete Rohschinken.

Stets in feinster Qualität vorrätig bei 1011

Th. Domenig, *Comestibles,* ***Chur.***

Gesucht 803

ein Stellvertreter für die Zeit von Ende August oder Anfang September bis zum Schlusse des Schuljahres an eine zweite Klasse einer Sek.-Schule in der Nähe Zürichs. Gefl. Offerten unter Chiffre O 803 L an Orell Füssli Annoncen, Zch.

886

Alkoholfreie Schulreisen

sind für den Lehrer ein Vergnügen. Als Labetrunk leisten unsere alkoholfreien Weine, mit Wasser vermischt, vorzügliche Dienste.

Kleine Mitteilungen

— Im *Leipziger* Lehrerverein sprach Dr. Schiller (Rechtsanwalt) über die rechtliche Stellung der Lehrer; nach ihm der Vorsitzende des Vereins. Da sie schwebende Rechtsfälle berührten, so erhielten sie disziplinarisch eine Ermahnung. In dem Rekurs von Dr. Wünsche gegen eine Ermahnung, die ihm im Besserungsverfahren erteilt wurde (er hatte sich über das Aufsichtsrecht der Schulinspektoren kritisch geäussert), lehnte das sächsische Ministerium die Nichtigkeits-Beschwerde ab; dabei wurde noch eine „Ermahnung" vor 12 Jahren in die Motivierung einbezogen.

— Von 76 Bewerbearbeiten um den Preis der Vereinigung für *staatsbürgerliche Bildung* erhielt den 1. Preis Hr. Dr. Seidenberger in Gernsheim, 600 Mk. für „Staatsbürgerlichn Stoffe im Geschichtsunterricht der Realschule"; je einen 2. Preis Hr. Prof. Dr. Wolf, Düsseldorf (Staatsbürgerliche Erziehung auf höhern Schulen) und Hr. P. Thieme, Altenburg (Der Weg zum Staatsbürger durch die Volksschule). — Ausserdem wurde zum Ankauf empfohlen: Methodische Erörterungen über staatsbürgerlichen Unterricht an Seminarien von A. Fickert st. päd. in Freiberg i. S. Einen Preis von 150 M. erhielt Hr. B. Rosental, Mannheim für ein prakt. Beispiel: Unser täglich Brot.

— *Gegen die Schundliteratur.* In Osnabrück errichteten gemeinnützige Gesellschaften auf dem Jahrmarkt eine Verkaufsstelle für billige, gute Bücher, mit der Aufschrift „zum billigen Büchermann". Durch Reklame und Aufklärung in Schule und Presse war gehörig vorgearbeitet worden. Der Erfolg übertraf die Erwartungen. Die bestellten Verkäufer vermochten den Andrang nicht zu bewältigen; die Damen und Herren d. Ausschusses mussten selber helfend hinter den Ladentisch treten. Die Einnahmen beliefen sich in drei Tagen auf 780 Fr.

Bei uns zu Lande könnte an grössern Markttagen dieses Beispiel nachgeahmt werden. Zu den Büchern dürften sich ungerahmte u. gerahmte Bilder gesellen, werden doch auf den Märkten von Landleuten immer noch fade, wertlose Oeldrucke gekauft, weil die guten Steindrucke nicht bekannt u. zugänglich sind.

Für Kinder

finden Sie das einzig taugliche Kaffee-Getränk in **Kathreiners Malzkaffee** mit Milch.

318 f

Weshalb ist „Reliable" der beliebteste Petrolgasherd, zu Tausenden in Gebrauch?

WEIL die Flamme völlig blau brennt, ohne das lästige Vorwärmen, ohne Geräusch, ohne Rauch, ohne Geruch, bei geringstem Petrol-Verbrauch.

WEIL die Handhabung äusserst einfach, das Reinhalten sehr bequem, die Konstruktion gefällig, wirklich solid und ganz gefahrlos ist.

WEIL passend für jeden Bedarf, 1-, 2- und 3-stellig, 42 und 75 Centimeter hohes Gestell, verwendbar zum Kochen, Backen, Braten, Glätten etc.

WEIL, wenn mit Patent-Wasserschiff „Niegedacht" versehen, dieses heisses Wasser im Ueberfluss liefert, ohne den geringsten Petrol-Mehrverbrauch. 1102

Verlangen Sie gefl. illustr. Preislisten gratis.

J. G. Meister, Merkurstr. 35 **Zürich V.**

GOLLIEZ-PRÄPARATE

— 37 Jahre Erfolg —

Eisencognac: Blutarmut, Appetitmangel, Schwäche. 52
Fl. zu Fr. 2.50 und 5.—

Nussschalensirup: Unreines Blut, Drüsen, Flechten.
Flasche zu Fr. 3.— und 5.50

Pfefferminz-Kamillengeist:
Fl. zu 1 u. 2 Fr. – Unwohlsein. Magen- u. Leibschmerzen etc.

n allen Apotheken und Apotheke **GOLLIEZ,** Murten.

Vereins-Fahnen

in erstklassiger Ausführung unter vertraglicher Garantie liefern anerkannt preiswert

Fraefel & Co., St. Gallen

Alteste und besteingerichtete **Fahnenstickerei** der Schweiz. 112

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:

Englische Grammatik

von

Andreas Baumgartner,

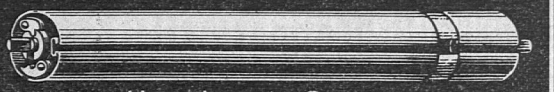
Professor an der Kantonsschule in Zürich.

(Ein neues Buch, das an die Stelle der 3. Auflage des Englischen Lehrganges III. Teil tritt.)

VIII. 247 Seiten. 8⁰-Format. Preis gebunden **3 Fr.**

Dieses Buch kann von jeder Sortimentsbuchhandlung, sowie von der Verlagsbuchhandlung selbst (auch zur Einsicht) bezogen werden. 815

Staubfreier praktischer
Landkartenmechanismus



Hartshorn's System
Verlangen Sie Offerte von
Schmassmann & Co.
Zürich, Bahnhofstr. 110

812

Den Tit. Schulbehörden und Lehrern empfehle ich meinen seit Jahren best bewährten,

Bernstein-Schultafellack

Gestrichene Tafeln sind nach 24 Stunden gebrauchsfertig.
Per Kg. Fr. 6.— Man verlange Prospekte und Zeugnisse.
Allein zu beziehen von **Arnold Disteli,** Malermeister,
Telephon. 545 **Olten.**

Nur Fr. 1.45

zahlen Sie mehr — gegenüber dem 5-Kilo-Eimer — wenn Sie bei Ihrem Lieferanten **ausdrücklich verlangen:**

1 Rein Aluminium-Kochtopf
5 Kilo Lenzburger
neue 1911er Erdbeerconfitüre

Rechnen Sie:
1 Rein Aluminium-Kochtopf neue Erdbeer-Confitüre kostet Fr. 9.20
1 Eimer à 5 Kilo „ „ 7.75
Sie erhalten also für **Fr. 1.45**
einen Alum.-Topf (4 Liter), für den Sie leer sonst 3—4 Franken zahlen.

(O F 920) 284

Die beste Confitüre der Welt seit 25 Jahren!

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Zürichsee **Rapperswil** **Zürichsee**

Hotel Restaurant Post

Gänzlich neu erstelltes Hotel. Säle für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Grosser, schattiger Garten (500 Personen fassend) mit Halle. **Telephon.** Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon.**
Höflichst empfiehlt sich 439

Vertragsstation E. W. S. **A. Kaelin-Oechslin.**

Bestellungen können jeweilen schon morgens abgegeben werden.

Rigi-Kulm
und
Hotel und Pension Rigi-Staffel.

Auf rechtzeitige briefliche oder telegraphische Anmeldung der Zahl der Teilnehmer und der Zeit der Ankunft finden Schulen, Vereine und Gesellschaften jederzeit vorzügliches Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise

für Rigi-Kulm:		*für Rigi-Staffel:*	
Logis per Person . .	Fr. 1.75	**Logis** per Person .	Fr. 1.50
Mittag- od. Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 2.—	**Mittag- od. Nachtessen:** Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse und Brot, per Person . . .	„ 1.75
Frühstück: Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—	**Frühstück:** Kaffee, Butter, Brot, per Person	„ 1.—
Total	Fr. 4.75	Total	Fr. 4.25

Auf Verlangen wird an Stelle des oben erwähnten einfachen Mittag- oder Nachtessens ein Diner zu Fr. 2. 50 serviert, bestehend in Suppe, zwei Gängen Fleisch und Gemüse und einer süssen Speise. — **TELEPHON.**

Bestens empfiehlt sich

674 **Dr. Friedrich Schreiber.**

Rigi-Kaltbad Hotel Bellevue

1440 Meter über Meer

Im Zentrum des Rigi, zunächst am Bahnhof gelegen. Speziell den geehrten H. Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler Fr. 1.20. Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot. (Telephon). 549

Rorschach. Restaurant zum Signal.

Am Hafen, vis-à-vis der Post. Grosser, schattiger Garten, anschliessend gedeckte Halle und grosser Saal. Schulen, Vereinen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen **Telephon Nr. 61.** 402 **Ch. Danuser,** Neuer Besitzer.

Rorschach Restaurant Bäumlistorkel

am Wege nach St. Anna Schloss. 403

Geräumige, helle Bierlokale, grosser Saal, grösster Garten am Platze. Für Vereine, Gesellschaften und Schulen ermässigte Preise. Telephon. Mit höfl. Empfehlung. **Joh. A. Gruber.**

Schaffhausen : Hotel Schiff

direkt am Landungsplatz der Dampfboote. Gut bürgerliches Passantenhaus **Grösster Saal für Vereine und Schulen. Neu renoviert.** Elektrisches Licht. Zimmer von Fr 1. 50 aufwärts.

360 (O.F.1064) **Karl Maurer.**

Anlässlich von Schulausflügen nach **Schaffhausen** empfiehlt unterzeichnete ihre sorgfältigst geführte Restauration und Gartenwirtschaft zur

Rheinlust. Prächtige Terrasse.
unmittelbar am Rhein. 630

Hochachtungsvollst zeichnet **Bertha Scheffmacher**
Restaurant zur Rheinlust, Schaffhausen.

Rhein-Dampf-Schiffahrt

Konstanz—Schaffhausen Untersee und Rhein

◆

Einzige Stromfahrt der Schweiz

mit abwechslungsreich. Landschaftsbildern

◆

Auskunft und Prospekte gratis durch die

Dampfbootverwaltung Schaffhausen.

486 (OF 1047)

Schaffhausen Hotel zum oberen Rüden

Schönste Gartenwirtschaft in Schaffhausen

Direkt am Bahnhof 443

Ich erlaube mir, die Herren Lehrer und Schul-Vorstände auf meinen grossen schattigen Garten mit gedeckter Gartenhalle, sowie auf meine übrigen geräumigen Lokalitäten aufmerksam zu machen und empfehle dieselben für Schulen und Vereine bestens. Ausgezeichnete Küche. Reelle Land- und Flaschenweine.
Offenes Bier. Mässige Preise.

H. Vogelsanger, früher Hotel Schiff, sowie Schweizerhalle.

Schaffhausen. „Schweizerhalle".

Ich erlaube mir hiemit, die Herren Lehrer und Schulvorstände auf meine geräumigen Lokalitäten (500 Personen fassend) mit grosser, schöner, schattig. Gartenwirtschaft, direkt an der Schifflände und Rheinbrücke gelegen, aufmerksam zu machen, zur gefl. Benützung für Schulen und Vereine. **Einzig mit so grossen Lokalitäten in Schaffhausen.** Ausgezeichnete Küche, reelle Land- und Flaschenweine, feines Exportbier, nebst aufmerksamer, freundlicher Bedienung zusichernd, empfehle ich mich angelegentlichst. 442 **Franz Hartl**

TELEPHON 730.

Schaffhausen „TIERGARTEN"

am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für **Vereine, Schulen und Hochzeiten. Münchner u. Fürstenberg-Bier,** reelle Landweine, gute Küche.

Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 380

Telephon. **Adolf Schuhwerk,** vorm. Rüdengarten.

Italienische Sprache.

Pensione Maestro Buletti

nimmt während der Sommerferien (Juli, August und September) Lehrer auf, die Italienisch lernen wollen. 766

Sich zu wenden an Lehrer Buletti, Bellinzona.

Naturwein.

90

Tessiner	Fr.	35.—
Italienisch. Tischwein	„	45.—
Barbera, fein	„	55.—
Stradella, weiss waadtländerähnlich	„	60.—
Chianti extra	„	65.—
Ia Veltliner	„	75.—

p. 100 L., ab Lugano, gegen Nachnahme.
Gebr. Stauffer, Lugano.

Franz Fassbind, Brunnen

Butterhandlung en gros
(Geschäftsgründung 1875)
offeriert:

Extra Qualität

Nidel-Butter zum Einsieden

garantiert frische, reine Naturbutter, bei Bezug von wenigstens 30 Kilo auf einmal

per Kilo Fr. 2.90

ab Brunnen. Bei kleinern Quantitäten, mindestens aber 10 Kilo, erhöht sich der Preis um 5 Cts. per Kilo. 769

Günstigster Moment zum Einsieden.

Gesucht

in ein Institut der deutschen Schweiz **ein tüchtiger Lehrer** mit ca. 3000 Fr. und welcher das Institut in kurzer Zeit übernehmen könnte. 772

Offerten unter Chiffre O 772 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Velo,

Marke Wanderer, nur 2 Mal gefahren, mit Freilauf, wegen Krankheit zum halben Preis. (Z. 6121 c) 790

Gefl. Anfragen an **Gref, Coiffeur,** Birmensdorferstrasse, Zürich III.

MILLIONEN

Hühner sterben infolge unrichtiger Fütterung, und weil sie keine richtigen Futtertröge, Stallungen, Brutmaschinen haben und bei unreellen **Hausierern** gekauft werden. Allem hilft unser Gratisjubiläumskatalog, Preisliste, die jeder Interessent franko erhält, ab. Beste Geflügelbezugsquelle. (Ue 10770) 697
Argovia Zuchtanstalt (Stähelin), Aarau.

Zur Anschaffung für Schulen
401 empfehle

Feldstühle, Dreibein-Feldstühle.

Frau Aug. Girsberger
Oberdorf 24, Zürich.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kurhaus & Pension Monte Brè
in **Ruvigliana-Lugano.**
Bestbesuchteste Anstalt der Schweiz. Vorzüglich geeignet zu **Sommeraufenthalt.** 90 Betten. Das ganze Jahr besetzt. Viel von Schweizer Lehrern besucht. Arztl. Leitung Dr. med. Oswald. Illustr. Prospekte u. Heilberichte frei durch Direktor Max Pfenning. 684

Hotel u. Pension Edelweiss
auf
Rigi-Staffelhöhe (Bahnstat.)
1600 Meter über Meer.
Einfach und familiär geführtes Etablissement mit 40 Betten. Ausgezeichnete Küche. Prima Getränke. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Schulen und Gesellschaften extra Ermässigung. Telephon. 497
Der Besitzer: Joh. Hofmann.

Ferienaufenthalt
für
Luzern Knaben Luzern
gute Pension, Familienleben, Spaziergänge. Aufsicht. Garten. Prächtige Lage. Ev. Unterricht.
— Preis 2.50 täglich. — 642
Prof. **Faist-Mayer**, Villa Berta, Luzern.

Jeune Instituteur de Paris
huit années de pratique désire place de professeur dans école officielle ou privée de la Suisse. Parle l'allemand correctement et peut prendre engagement de suite. Offres sous Chiffre **Wco2695G** an **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** 775

Meyers grosses 786
Konversations-Lexikon
sechste Auflage, ist billig zu verkaufen. Adresse sub J. R. 84 bei Orell Füssli, Annoncen.

Gebildetes Fräulein,
25 bis 30 Jahre alt, per 1. August nach **Berlin** zu alter, rüstiger Dame gesucht. — Verlangt wird: Freundliches Wesen, gutes Kochen, Zimmer reinigen, Bügeln. Verpflichtung auf ein Jahr gegen freie Reise. Für alle gröberen Arbeiten ist ein Mädchen angestellt. Geboten wird 35 bis 40 Fr. monatlich, Familien-Anschluss, eigenes Zimmer; nach zwei Jahren freie Heimreise. Ausf. Bewerbung an Frau Natalie Kühn, Keithstr. 6, Berlin, oder Frau R. Kühn, Chêne-Bourg bei Genf, die weitere Fragen und Mitteilungen erledigt. (H 3957 X) 810

Zu verkaufen:
Eine flotte Geige samt Kasten, nur 50 Fr. — Offerten unter Chiffre O 808 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 808

Junger Lehrer
(Bündner) sucht **Stellvertretung** oder sonst passende Beschäftigung während der Monate Juli bis Oktober. — Gef. Offerten unter Chiffre O 805 L an Orell-Füssli-Annoncen, Zürich. 805

Für 8-jährigen Knaben in Schweizer Höhenort (möglichst Engadin oder Nähe desselben) Ferienaufnahme in Familie gesucht für August. — Offerten an Dr. Giese, Baden-Baden. (F St 4471) 811

Schaffhausen. Bei Vereins- und Schulausflügen empfehle meine grosse prächtig schattige Gartenwirtschaft
Zum Mühlenthal
2 Minuten v. Bahnhof, mit grossem Saale, gedeckter Halle, Kegelbahnen, Kinderschaukeln, Spielplätze, Gaststallung. Feines Salmenbräu, reelle Weine, gute warme und kalte Küche bei billigen Preisen. 326
Der Besitzer: **Adolf Köppel, Restaurant Mühlenthal.**

Die Gesellschaft der SCHAFFHAUSER KAFFEEHALLEN
empfiehlt ihre folgenden Lokale bestens: Glocke, Herrenacker, 70 Plätze; Weissgerbe, Moserstrasse, 50 Plätze; Rebleutstube, Neustadt, 80 Plätze; **Randenburg**, Bahnhofstrasse 58/60, **Alkoholfreies Volkshaus**, ca. 250 Plätze. Kaffee mit Milch 10 Cts., Milch 10 Cts., Essen à 60, 80, 1.—, 1.20. 498

SCANFS-Oberengadin Gasthaus „Sternen"
Vorteilhafter Mittelpunkt zwischen den Kurorten des Ober- und Unterengadin. 1½ Stunden vom National-Park entfernt. Gute Küche. Mässige Preise. Hochachtend 621 **Cloetta Perl,** *Sternen.*

Speicher Hotel Löwen vis-à-vis der Post
Vögelinsegg b. Schlachtendenkmal
Einfach aber sehr gut geführte Häuser unter gleicher Leitung. Grosse und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen. Telephon. 327
Es empfiehlt sich höflichst **Johs. Schiess,** Besitzer.

Schwendi-Kaltbad ob Sarnen in Obwalden.
Offen von Anfang Juni bis Mitte September
Eisenhaltige Mineralbäder, von Ärzten anerkannt und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. ü. M. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von Fr 5.— an. — Telephon. (O 338 Lz)
Es empfiehlt sich bestens 703 **Alb. Omlin-Burch.**

SCHWARZWALD-ALP Kurhaus 1500 M. ü. M., nahe b. Rosenlaui, gesch. Lage am nahen Tannenwald, mit prachtvoller Aussicht. Komfort. — Licht und Heizung elektrisch. 470 Post. — Telephon. OH 2774
Berner Oberland
Vereine und Schulen sehr mässige Preise.
U. THÖNI, zugleich Besitzer des Hotel Hirschen, Meiringen.

Seelisberg, Hotel Waldegg
wird von Unterzeichnetem seinen werten Herren Kollegeu für Ferienaufenthalt, Gesellschafts- und Schulausflüge bestens empfohlen.
(Ue 10731) 683 **J. Truttmann-Reding,** Lehrer.

Kurhaus SÖRENBERG
Beliebter Sommerkurort. Station Schüpfheim. Linie Bern-Luzern.
1165 M. ü. M. Prächtige Berglandschaft. Herrliche, neubelebende, reinste Luft. Schönste Wald- und Wiesenspaziergänge. Alkalische Schwefelquelle. Eigene Sennerei. Billige Preise. — Prospekte durch
(O 342 Lz) 702 **Schmidiger-Lustenberger, Besitzer.**

STANS. Hotel Adler,
neu umgebaut, grosse Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Billige Zimmerpreise. **Mittagessen für Schüler 90 Cts., für Erwachsene Fr. 1.30.** (OF 1389) 547 ***Achille Linder-Dommann.***

Zu **Ausflügen** eignet sich vorzüglich das
Sernftal Kt. Glarus
(OF 1395) 554
Elektrische Bahn Schwanden-Elm (1000 M. ü. M.)
Betriebsdirektion in Engi.

St. Blasien Hotel Hirschen
Schwarzwald.
Klimatischer Höhenkurort 800 Meter über Meer.
Bekannt vorzügliche Küche und Keller.
Automobilverbindung von Titisee und Waldshut. Postverbindung von Albbruck.
Speziell für Vereine und Gesellschaften eingerichtet.
Prospekte und Auskunft durch die Besitzerin 814
Frau Dossenbach.

Kehrsiten-Bürgenstock. Schillerhôtel
für Bürgenstockbesucher bestens geeignet, für Vereins- und Schülerreisen. Gute freundliche Bewirtung. Schattiger Garten. Grosse Lokale. 333

STANS. Hotel Krone am Hauptplatz.
beim Winkelried-Denkmal
empfiehlt sich den tit. Vereinen und Schulen aufs beste, bei guter Bedienung. Preise nach Vereinbarung. **Jos. Odermatt.**

Stachelberg Linthal, Kant. Glarus
am Ausgang der Klausenstrasse. 482
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **Grosses Restaurant,** unabhängig vom Hotel. Mittagessen zu mässigen Preisen. Offene Landweine. Vorzügliche Küche.

Thalwil Restaurant Sihlhalden
Garten für 500 Personen beliebter Ausflugsort. Von Stationen Thalwil, Rüschlikon, Adliswil, Langnau a. Albis in ½ St. erreichbar. Spezialität: Milch, Rässkäse, Bauernspeck u. Schübling, Flaschen Most. Höflich empfiehlt sich den Tit. Schulen und Vereinen. 760 **Xaver Schnyder.**

Thalwil. Hotel „KRONE"
Dampfschwalbenstation
Grosser Wirtschaftsgarten am See. Grosser Saal. Platz für über 1000 Personen. Gute Küche, reelle Weine.
Für Schulen und Vereine halte mich bestens empfohlen.
493 **L. Leemann-Meier.**
Telephon. ***Stallungen.***

Hotel und Pension Tellsplatte
Vierwaldstättersee.
An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Tellskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen.
Hochachtungsvoll empfiehlt sich
451 **J. P. Ruosch.**

Toggenburg Zentralbureau Lichtensteig
Kurlandschaft. Vorzügliche Indicationen. Reiches Exkursionsgebiet. Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Tarif der Privatpensionen und Hotels Fr. 3.50 bis 6 Fr. Prospekte gratis. Führer mit 80 Illustrationen 50 Rp. — Im Korrespondenz-Verkehr wird Frankatur erbeten. (O F 1725) 756

Urnäsch. Gasthaus zur Krone
Besitzer: **Ulrich Alder.**
Ganz nahe an der Bahnstation und an der Strasse Rossfall-Säntis.
Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften.
Geräumiges Restaurant. Komfortable Zimmer. Mässige Preise.
Für Kurgäste angenehmer, ruhiger Aufenthalt. 666
Reelle Weine. — Gute Küche. — Fuhrwerk. — Telephon.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Trogen, Gasthaus und Metzgerei z. Hirschen

Freundliche Zimmer, gute Betten, geräumiger Saal mit Klavier, 4 Mahlzeiten, aufmerksame Bedienung, à Fr. 4. — per Tag.

Ruhige Lage, staubfreie Luft, herrliche **Waldspaziergänge** und wunderschöne Fernsichtspunkte, schöne Terrasse u. Telephon im Hause. Schulen, Vereinen und Touristen bestens empfohlen.

404 Der Besitzer: **A. Holderegger-Heierle**

Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. Empfiehlt sich 619

Familie Imholz-Kempf.

VALS, Hotel & Pension Albin.

Ruhige, staubfreie Lage, lohnender Ausflugsort, vorzügliche Küche, reelle Weine, mässige Preise.

676 **Fl. Cabalzer-Danuser.**

WEINFELDEN-HOTEL TRAUBE

altrenommiertes Haus, empfiehlt seine grossen Lokalitäten Hochzeiten, Gesellschaften und Schulen aufs angelegentlichste. Feine Küche. Reelle Land- und Flaschenweine. Grosse Stallungen Telephon. O.F.1043 472 Der Besitzer: **Bornhauser-Hägler.**

WENGERNALP

auf dem Wege von Wengen nach Kl. Scheidegg

Seilers Hotel Jungfrau

Für Schulen billiges Nachtquartier. Billig. Abend- u. Morgenessen.

649 **Massenquartier,** Heulager mit Decke.

Klimatischer Luftkurort WILDHAUS

Höchste Station im Toggenburg, 1104 Meter über Meer, am Fusse des Säntis.

Gasthof und Pension Hirschen

Saisonbeginn: 1. Juni.

Prospekte gratis und franko. Elektr. Beleuchtung.

Bestens empfiehlt sich 646 **St. Walt.**

Wetzikon - Hôtel Krone

Grosse Lokalitäten, grosser schöner Garten, den Tit. Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Vorausbestellung erwünscht. Zimmer von Fr. 2.— an. Elektrisch Licht. 715

A. Wolfensberger-Siegrist.

Café-Restaurant „Du Pont"

Bahnhofbrücke ZÜRICH Bahnhofbrücke

Rendez-vous der Herren Lehrer. **4 Kegelbahnen.**

Diners à Fr. 1.—, 1.50, 2.— und höher.

Jeden Morgen von 8½ Uhr an

Leberknödel — Tellerfleisch — Kronfleisch

Spezialität in feinen, billigen

Frühstücks- und Abendplatten,

Vorzüglich selbstgekelterte **Oberländer und Ostschweizer Weine**

Für Schulen und Vereine extra Ermässigung.

Bestens empfiehlt sich 711

J. Ehrensperger-Wintsch.

Zug. Hotel Rigi am See.

Grosse Terrassen und Gartenwirtschaft, sehr vorteilhaft für Schulen und Vereine. Platz für 150 Personen. Vorzügliche Küche. Spezialitäten in feinen Ostschweizer Weinen. 716

Telephon. Propr. **Albert Waller,** Inhaber des Bahnhofbuffet Zug.

Zug — Hotel zum Ochsen

Mitte Stadt gelegen. Altestes, bestbekanntes bürgerliches Haus mit grössten Lokalitäten. Tit. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Mässige Preise. Automobil- und Tramhaltestelle. Höflichst empfiehlt sich

465 **J. Roggenmoser.**

Zernez — Hotel Pension Adler

am Eingange zum Nationalpark Cluoza. Prima Referenz. aus Lehrerkreisen, Vereinshaus des S. L. V., T. C. S. Bestens empfiehlt sich allen werten Kollegen. 487 **Giamaral.**

Städtischer Wildpark

Telephon **Langenberg am Albis** Telephon

in unmittelbarer Nähe der Station **Gontenbach (Sihltalbahn).** **Prächtige Waldungen** mit bequemen, sauberen Waldwegen. **Sehr grosser Wildbestand, Restauration mitten im Walde.** Für **Gesellschaften** und **Schulen** bestens empfohlen. 526 **E. Hausammann.**

ZÜRICH Schützenburg Albisgütli

Am Fusse des Uetliberges gelegen mit prächtiger Aussicht auf Stadt, See u. Gebirge.

Grosse gedeckte Terrasse u. Garten

sehr geeignet für Schulen, Vereine u Hochzeiten. Reelle Weine. Offenes Bier, dunkel u. hell. Ferner: Kaffee, Tee, Schokolade, Küchli u. verschiedenes Gebäck. **Tasse Kaffee mit Zucker 15 Rappen.**

MITTAGESSEN für Schulen und Vereine ERMÄSSIGUNG

Alkoholfreie Getränke

Um geneigten Zuspruch bittet 617

Heinr. Oertli, Besitzer.

„Drahtschmidli" Zürich

Schönster Biergarten Zürichs, ruhig gelegen

direkt an der Limmat, hinter dem Hauptbahnhof und Landesmuseum

TELEPHON 4016

den Herren Lehrern für Schul- und Gesellschaftsausflügen bestens empfohlen. **Vorzügliche Küche. — Spezialität: Fische. — Reale Weine.** Aufmerksame Bedienung. 541 **Fritz Bayer.**

Schönste u. lohnendste Ausflüge

machen Gesellschaften und Schulen mit der

Uerikon-Bauma-Bahn

nach dem **Bachtel**-Gebiet. **Romantische Partie. Wunderschöne Aussicht in die Alpen**

Von **Hinwil** bequemster Aufstieg auf den **Bachtel** (Zürcher Rigi) 5/4 Stunden.

Von **Bäretswil** lohnender Spaziergang auf das Rosinli (3/4 Stunden).

Von **Bauma** oder **Steg** empfehlenswerte Tour auf das Hörnli (Ab Bauma 2½ Stunden, ab Steg 5/4 Stunden). 495

Zur Vorbereitung für die Rekrutenprüfung.

Im Verlage des **Art. Institut Orell Füssli, Zürich** erschien:

Der Schweizer-Rekrut

von **E. Kälin,** Sekundarlehrer.

Achte verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage.

Preis 60 Centimes.

(Ausgabe mit kolorirter Schweizerkarte **Fr. 1. 20.**)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Amerikan. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch,** Bücherexperte, **Zürich. Z. 68.** 80

Für Lehrer od. Lehrerin.

Zu vermieten: 819

Auf Ende August in prächtig gelegenem, ruhigem Zweifamilienhaus am obern Zürichberg (Oberstr.) ein schön möbl. Zimmer mit Zentralheizung und elektr. Licht. Wenn gewünscht Morgenessen. Anfragen unter Chiffre O 819 L an Orell Füssli, Annoncen. Zürich.

Verlangen Sie zur Ansicht:

Gelegenheitslieder f. Männer- u. Gem. Chor. v. **H. Wettstein-Matter,** Thalwil. 820

Nationalspielplatz Morschach

Uraufführung des schwyzerischen Volkdramas

Marignano

von **C. F. Wiegand** mit Musik von **Hans Jelmoli** am Sonntag den 16. Juli. Weitere Aufführungstage: 30. Juli, 6., 15., 20. und 27. August und 3. September. Preise der Plätze: Fr. 10.—, 8.—, 6.—, 4.—, 2.—. 821 (Ue 11192)

Entschuldigungs-Büchlein

für Schulversäumnisse.

50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag.

Kleine Mitteilungen

Rekrutenprüfungen 1911.
10.—15. Juli.

I. Div. 10. und 11. Juli Echallens. 12. Grandson. 13. St. Croix. 14. u. 15. Yverdon. II. Div. 10.—12. Estavayer. 13.—15. Murten. VII. Div. 13. u. 14. Wil. 15. St. Gallen.

— *Besoldungserhöhungen. Pfungen,* je 200 Fr. *Männedorf,* Primarschule, Zulagen der sechs Lehrer festgesetzt von 700 bis 1000 Fr., Erhöhung alle zwei Jahre (bisher Maxim. 800 Fr.) unter Rückwirkung auf 1. Januar 1911). *Adliswil,* Erhöhung der Zulagen von 600-900 Fr. auf 700-1000 Fr. (Arbeitslehrerin 50 Fr. mehr), womit wenigstens die verloren gegangene kantonale Teurungszulage eingebracht und die Primarlehrer in den Zulagen den Sekundarlehrern gleichgestellt sind. — *Raperswilen* (Thurgau). Oberschule von 1550 auf 2000 Fr.

— *Schulbauten. Winterthur* schafft für das Schulhaus Heiligenberg das Wandtafelsystem Geilinger an; die Schulbehörde stellt auch Antrag auf Erstellung v. Schulkasten. — *Buchs,* Umbau des Graf-Schulhauses (44,000 Fr.) *Dübendorf,* Beschluss vom 2. Juli, einen Neubau zu erstellen. Kredit für eine Ideenkonkurrenz 1000 Fr.

— Die Schweiz hatte 1909 in 56 Kadettenkorps (1887: 46) 7199 *Kadetten:* Aargau 1815, Bern 1712, Zürich 998, St. Gallen 838, Basel 325, Appenzell A. R. 273, Solothurn 312, Neuenburg 181, Thurgau 128, Luzern 127, Schaffhausen 103, Waadt 100, Graubünden 98, Glarus 87, Freiburg 102.

— *Rücktritt vom Lehramt.* Herr F. Weibel in Trogen (wird Aktuar des Verhöramts und Stellvertreter des kantonalen Polizeichefs).

— Die Anstalt für schwachbegabte *Taubstumme* in *Bettingen* hat gegenwärtig vierzehn Zöglinge; sie werden unterrichtet vom Hausvater und einer Lehrerin. Hauptsache ist das Erlernen der Sprache, eine mühsame Kunst. Daneben werden die Kinder zu nützlichen Arbeiten angehalten, auch das Spiel kommt zu seinem Recht. An Stelle von Frl. Fricker trat Frl. Bösch als Lehrerin. Jahresausgaben Fr. 14,247.35. Passivsaldo Fr. 1161.49. Staatsbeitrag 250 Fr., Gemeinnützige Gesellschaft 1500 Fr.

Hauseltern gesucht.

Zufolge Wahl der bisherigen Inhaber an die kantonale Pflegeanstalt Rheinau ist die Stelle der **Hauseltern im städtischen Pestalozzihaus Burghof bei Dielsdorf-Zürich** neu zu besetzen. Der Hausvater, der zugleich Hauslehrer der Anstalt, muss das Wahlfähigkeitszeugnis als Primarlehrer besitzen und befähigt sein, den ausgedehnten landwirtschaftlichen Betrieb selbständig zu leiten.

Anfangsbesoldung bei freier Station für sich und Familie Fr. 2400.—. Antritt sobald als möglich.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen und Angabe ihres bisherigen Lebens- und Bildungsganges bis spätestens den 12. August 1911 an den Präsidenten der Pestalozzihauskommission, Hrn. Stadtrat Dr. Mousson, Zürcherhof Zürich I, einreichen. Nähere Auskunft kann beim jetzigen Hausvater oder beim Unterzeichneten eingeholt werden. 822

Zürich (Zürcherhof) den 5. Juli 1911.

Für die Pestalozzihauskommission:
H. Hiestand, Aktuar.

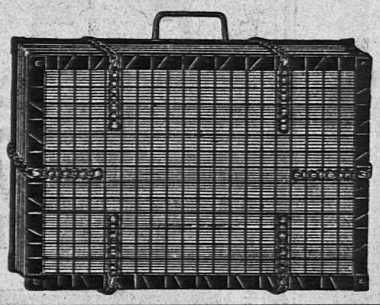
Bevor Sie dies Blatt aus der Hand legen lesen Sie bitte noch dies Inserat!

Die Erfahrung wird Sie gelehrt haben, dass Wäsche ein teurer Artikel ist, und gewiss haben Sie für Ihr gutes Geld auch schon nichts Besonderes erhalten. Bevor Sie wieder einkaufen, verlangen Sie **unbedingt** vorher unsere Preisliste, Sie werden es **nie** bereuen. Schreiben Sie, bitte, eine Postkarte mit Ihrer Adresse an das 791

Kragen- und Wäschehaus Othello, Baden (Schweiz).

Die mechanische Schreinerei
G. Bolleter
in **Meilen** am Zürichsee
empfiehlt sich zur Lieferung der
Grobschen Universalbank
mit den neuesten Verbesserungen in solidester Ausführung unter zweijähriger Garantie.
Vorzüge: **eine** Bank für **alle** Körpergrössen, für **normal** und **anormal** gebaute Schüler; richtige Einreihung **Schwerhöriger** und **Kurzsichtiger**; feiner **Schmiegesitz**; bequemste Saalreinigung.
Man verlange Prospekte. — Musterbank im Pestalozzianum in Zürich. 44

Gitter-Pflanzenpressen



können vom **botanischen Museum der Universität Zürich** (im botanischen Garten) zum Preise von Fr. 5.20 bezogen werden. Grösse: 46/31½ cm (übliches Herbariumformat). Gitterpressen werden seit Jahren im botanischen Museum verwendet und haben sich nach jeder Richtung vorzüglich bewährt. **Presspapier** in entsprechender Grösse kann gleichfalls v. botanischen Museum zu en gros Preisen bezogen werden. 313

Im Selbstverlag des Unterzeichneten erschien soeben:
Die Geschäftsstube
oder
der schriftliche Geschäftsverkehrin ausgeführten praktischen Geschäftsfällen mit allgemeinen und gesetzlichen Belehrungen und Aufgabensammlung für Volks-, Mittel-, Fach- und Fortbildungsschulen. Zweites Heft, 4. verbesserte und erweiterte Auflage.

Ein Geschäftsfall bringt eine neue, schülerleichte doppelte Buchhaltungsform, „Reformbuchhaltung" geheissen, zur Darstellung.

Einzelpreis Fr. 2.50; Partiepreis bei 10 und mehr Exemplaren Fr. 2.25. 782

B. Stöcklin, Lehrer, **Grenchen.**

Sprachinstitut — Ferienkurse.

Familienleben. — Sorgfältige Erziehung. — Erlernung der französischen Sprache, praktisch und gründlich in möglichst kurzer Zeit. — Besondere Vorbereitungskurse für Anfänger. — Nebenkurse gratis in Handelsbranchen, Handelskorrespondenz in vier Sprachen. — Die Anstalt sorgt für Stellen. — **Ferienkurse im August und September für Lehrer, Studenten und erwachsene Jünglinge, die sich im Gebrauch der französischen Sprache zu vervollkommnen wünschen.** (H 3867 X)

Auf Anfragen liefert das Institut Referenzen, Adressen von jetzigen und ehemaligen Schülern. — **Sehr billige Preise.** — Ausführlichen Prospekt sendet

806 **Direktor Mistler, Saint Claude, Jura, Frankreich.**

Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen
eine Fahrt auf dem Zürichsee.
Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.
Boote für 80—1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffskurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft
568 **durch die Dampfbootverwaltung** (OF 1427)
Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.
TELEPHON 476

An der
Deutschen reformierten Schule in Genf
ist auf 1. September 1911 eine
Primar-Lehrerstelle
neu zu besetzen. 816

Anfangsbesoldung 1600 Fr. per Jahr.

Anmeldungen mit Zeugnissen und Photographie sind zu richten an

Hans Walther,
Sekretär der deutschen Schule in Genf,
Case Rhône 170.

Pädag. Sanatorium Rosengarten

in **Regensberg** bei Zürich
für Schwachbegabte und Nervöse. Schul- und Lehrabteilung. Handarbeit und Gartenbau. Familienerziehung. Aerztliche und pädagogische Leitung. Staatliche Aufsicht. Herrliche, gesundeste Lage (617 m hoch).
Prospekte durch **Dir. Dr. ph. Gündel.** 1127

Gegründet 1847
Piano-Fabrik
RORDORF & Cie.
Stäfa
1006
Stimmungen, Reparaturen, Tausch, Miete.
Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft.
— Vertreter in allen grösseren Städten. —

Schönschreibunterricht.

Lehrgang für den Schreibunterricht in deutscher und englischer Kurrentschrift.
Für die Hand des Lehrers bearbeitet von H. Niederer, Lehrer.
Zu beziehen durch den Verlag von Dr. **R. Baumann** Buchdruckerei in **Balsthal.**
Preis Fr. 3.20.
Bedeutende Schulmänner schreiben: Wir begrüssen den Lehrgang, in dem wir ein ausgezeichnetes Förderungsmittel des so sehr vernachlässigten Schreibunterrichts erblicken. 662

Die Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze
beginnt ihre
LEHRERDIPLOMKURSE
Theater-, Kinder- und Dilettantenkurse in dem neuerbauten Institut in der
Gartenstadt Hellerau b./Dresden
am 15. Oktober. 114
Schulplan Sl. gibt nähere Auskunft. — Briefadresse: Bildungsanstalt Dresden-Hellerau 64.

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb-& Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
anerkannt das BESTE aller Fabrikate.
844

Handels-Akademie Lausanne
Gründliche Vorbereitung auf :: **Bank - Handel - Industrie**
Handelslehramt - Liegenschaftenverkehr - Spedition
Verkehrswesen - Betreibungswesen - Zeitungswesen
Französisch für Fremde — Programme durch die Kanzlei — **Sprachen**
Directeur des cours: G. Gœldi, Prof. (O5297L) 1129

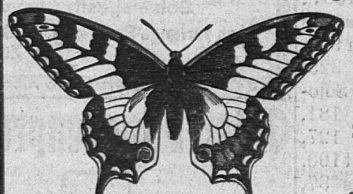
Als vorzügliche Bremer Spezialität kann ich Ihnen die beliebte Marke
EL AGUILA
empfehlen; dieselbe ist leicht und fein aromatisch, brennt tadellos, hat mittelgrosses Format und ist in netten Paketchen von je 10 Stück verpackt. Für Raucher mittelstarker Cigarren gewiss etwas Passendes. Ich möchte Ihnen einen Versuch sehr empfehlen, damit Sie sich von der Richtigkeit meiner Angaben selbst überzeugen können.
Als Muster versende gerne 3 Pakete à 10 Stück zu Fr. 3.25. 100 Stück Fr. 10.-, 300 Stück Fr. 28.50, 500 Stück Fr. 45.-.
Versand franko gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung auf mein Postcheck-Conto V, 326.
Für Mustersendungen kann der Betrag der Einfachheit halber auch in Schweizer Briefmarken eingesandt werden.
Cigarren-Versandhaus
Hermann Kiefer, Basel.
765

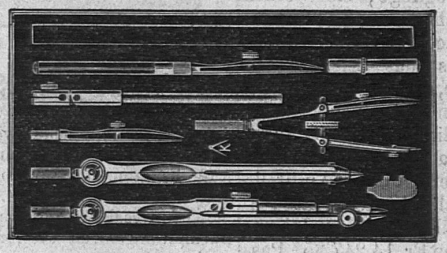
Aeltestes und berühmtestes Heilmittel gegen alle Arten v
Gicht Rheumatisma. Ischia
sowie für gründliche Blutreinigung ist der Schweiz. Alpenkräuter
Ich bin mit 2 Dosis Ihres Alpenkräuter-Tees gänzlich von Rheumatismus befreit worden, auch die lästigen Säuren im Gesicht sind verschwunden. Darum sei Ihr Tee überall bestens empfohlen. Innigsten Dank. **Rosa Keller**, Mörschwil, St. Gall.

Ihr Alpenkräuter-T sehr gut, wir heilten Gichtleidende gänzlich mit **Schwester Thadäa**, treuz, Kt. Zug. — Ihr hat mich gänzlich vor schmerzhaften Gicht be Dank hiefür. **F. Schla** Lokomotivf., Buchs-A
Eine Dosis kostet 4 Fr. Zwei Dosis zus. portofrei. Broschüre m. Zeugni
Allein echt von Kirchler-Kürzi, Einsiedeln, Schw
804

CACAO SPRÜNGLI
IST DAS ERQUICKENDSTE NAHRHAFTESTE UND BILLIGSTE FRÜHSTÜCK
LINDT & SPRÜNGLI A.G. BERN ZÜRICH
(O F 1657) 710

Sind Sie mager
erschöpft, überanstrengt, frühzeitig gealtert, fühlen Sie sich matt, in reizbarer Stimmung und wollen sich wieder körperliche und geistige Frische, gutes Aussehen verschaffen, so versuchen Sie **BIOMALZ**, ein vorzügliches Kraftnahrungsmittel; vom Erfolg werden Sie überrascht sein. Erklärende Broschüre gratis. Dose **Fr. 3.25**, ½ Dose **Fr. 1.65** im
Reformversandhaus Frdr. Veltin, Basel,
Spalen 20.
Verlangen Sie auch Katalog Nr. 2 über gesundheitliche Bekleidung, Ernährung und Körperpflege. 635

Schmetterlingsfänger
712 zusammenlegbar,

Seidennetze.
Sammel-Kasten
v. Mahagoni in div. Grösse m
Exkursionsschachteln und Büchsen.
Spannbretter, Torfplatten,
Nadeln, weisse und schwarze.
Spezielle Preisliste hierüber.
Jakob Bremi, Zürich, Spielwarenmagazin, beim Grossmünster.

Original Kern in Argentan mit durchweg **die besten** **Reisszeuge** auswechselbaren Einsätzen **für Schulen**
Alle Instrumente tragen die Fabrikmarke, und die Etuis die volle Firma.

von **KERN & Co., Aarau** 18
zu beziehen durch alle bessern opt. Geschäfte, Papeterien etc.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich.

Mitteilungen des Kantonalen Lehrervereins.

Beilage zur „Schweizerischen Lehrerzeitung".

5. Jahrgang. **No. 9.** **8. Juli 1911.**

Inhalt: Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1910. — Otto Peter. — Protestworte. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein. — Mitteilungen.

Jahresbericht
des
Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins
pro 1910.

Gegründet 1893.

Nach § 27 der Statuten vom Jahre 1906 hat der Kantonalvorstand den Jahresbericht zu erstatten. Wir kommen hiemit dieser Verpflichtung nach und geben den Mitgliedern des Z. K. L.-V. wiederum Kenntnis von der Tätigkeit des Verbandes und seiner Organe im Jahre 1910. Es ist dies zwar in der Hauptsache im Laufe des Jahres 1910 durch den «Pädagogischen Beobachter» geschehen, so dass es sich heute für uns mehr nur um eine zusammenhängende, übersichtliche Darstellung der geleisteten Arbeit handeln kann. Dabei lehnen wir uns an die Art und Weise der bisherigen Berichterstattung an.

I. Mitgliederbestand.

Die Mitgliederzahl bewegt sich fortwährend, der Zunahme des Lehrkörpers entsprechend, in aufsteigender Linie. Der Quästor *Rob. Huber* berichtet folgendes:

Mitgliederzahl am 31. Dezember	1909	1524
» » 31. Dezember	1910	1557
Zuwachs pro	1910	33

	Kapitel	Lehrerverein	
1. Zürich	669	626	661
Lehrer an höhern Lehranstalten		29	
Vereinzelte		6	
2. Affoltern	46		41
3. Horgen	132		129
4. Meilen	72	71	87
Seminar Küsnacht		16	
5 Hinwil	118		119
6. Uster	69		69
7. Pfäffikon	67		68
8. Winterthur	217	207	211
Technikum und Vereinzelte		4	
9. Andelfingen	65		63
10. Bülach	72		53
11. Dielsdorf	57		56
	1584		1557

Einige Sektionen haben unter ihren Lehrern und Lehrerinnen eifrig und mit bestem Erfolg Propaganda für den Z. K. L.-V. gemacht. Möchten nun die guten Beispiele da, wo's noch nötig ist, zum Anschluss ermuntern!

II. Verzeichnis der Vorstände und Delegierten.

Ein vollständiges Verzeichnis der Vorstände und Delegierten des Z. K. L.-V. ist im Jahresbericht pro 1908 (siehe «Päd. Beob.» 1909, Nr. 8) erschienen, und es ist dieses mit wenigen Ausnahmen noch heute gültig. Da zudem die dreijährige Amtsdauer der sämtlichen Vereinsorgane mit dem Frühjahr 1911 zu Ende geht, und somit diese neu bestellt werden müssen, glauben wir auch diesmal von der gewohnten Zusammenstellung Umgang nehmen zu dürfen. Vom Ergebnis der Neuwahlen wird dann im «Päd. Beob.» Kenntnis gegeben werden.

III. Kantonalvorstand.

Der Kantonalvorstand hat nicht nur eines seiner arbeitsreichsten, sondern auch unangenehmsten Jahre hinter sich; in 15 Sitzungen wurden die zum Teil nicht erfreulichen Geschäfte des Vereins erledigt. Der Vorstand trat zusammen am 15. und 29. Januar, am 12., 14. und 23. Febr., am 5., 12., 18. und 26. März, am 14. April, am 4. Juni, am 8. Juli, am 19. Oktober, am 26. November und am 30. Dezember. Die Sitzungen fanden mit drei Ausnahmen im Hôtel «Merkur» in Zürich I statt. Zweimal kam man in Winterthur zusammen, im April, um mit dem winterlichen Stoffe aufzuräumen, zu einer sechsstündigen Tagessitzung im «Frieden» und im Oktober zu einer Nachmittagssitzung in der «Krone», und einmal, zur letzten Vorstandssitzung des Jahres, lud der amtierende Vizepräsident zu Ehren des wieder genesenen Präsidenten in die «Brauerei» in Uster ein. Die Beratungen nahmen stets drei bis vier Stunden in Anspruch. Die 15 Sitzungen wiesen 146 Traktanden, von denen einige mehreremal auf die Geschäftsliste gesetzt werden mussten. Aus der Liste der Geschäfte seien folgende erwähnt: Abrechnung mit der S. L.-Ztg. über den «Päd. Beob». 1909; Vertrag mit der Redaktion der S. L.-Ztg.» betreffend den «Päd. Beob.»; die Besoldungsstatistik; die Revision des Besoldungsgesetzes; die Herausgabe des «Päd. Beob.»; der Entwurf zu einem Fortbildungsschulgesetz; die Steuertaxation; die Nationalisierung des «Neuhofes»; die Bestätigungswahlen der Primarlehrer 1910; die Revision des Regulatives betreffend Schutz der Mitglieder bei den Bestätigungswahlen vom 16. Februar 1909; das Kreisschreiben des Erziehungsrates betreffend die Schulferien; die Kinderschutzbestrebungen. Zu diesen Angelegenheiten, über die unter besonderm Titel referiert werden wird, kommen hinzu die Erstattung des Jahresberichtes für 1909; die Abnahme der Rechnung für 1909; die Lehrerwaisenstiftung des S. L.-V; viele Gesuche um Unterstüzung, um Gewährung von Darlehen, um Stellenvermittlung und Untersuchungen mancher Art, um Empfehlung tüchtiger Lehrkräfte an offene Primar- und Sekundarlehrerstellen, Behandlung von Zuschriften und Eingaben von einzelnen Mitgliedern, Kollegengruppen, Sektionen, Lehrerverbänden, Vereinen usw., Einholung von mehreren Rechtsgutachten über verschiedene Fragen, mündliche und schriftliche Auskunfterteilungen, Erledigung von 173 grössern und kleinern Geschäften unter dem beinahe stereotypen Traktandum «Mitteilungen». Vom Umfang der Tätigkeit des Kantonalvorstandes geben neben dem Protokoll die Briefordner, Aktenbündel und Kopierbücher Zeugnis. Hier noch einige Zahlen, die auch sprechen. Das Protokoll des Z. K. L.-V. für 1910 zählt 173 Quartseiten gegenüber 108 im Jahre 1909; das Kopierbuch des Korrespondenzaktuars weist im Berichtsjahre 214 (1909: 216) Nummern, dasjenige des Zentralquästors 87 (96) und das des Präsidenten von 3/4 Jahren 84.

Der Kantonalvorstand hatte im Berichtsjahre den Austritt seines fleissigen und geschätzten Vizepräsidenten *Wetter* zu beklagen. Fast wie ein Blitz aus heiterm Himmel traf ihn in der Sitzung vom 14. Februar die folgende Zuschrift: «Leider sehe ich mich genötigt, aus dem Vorstand des Kant. Lehrervereins auszutreten. Ich habe im Sinne, vom Herbst 1910 für zwei Semester an der Universität Zürich Vorlesungen über Nationalökonomie und Handelswissenschaften zu hören und habe zu diesem Zwecke von der Sekundarschulpflege Urlaub zugesichert bekommen. Da ich ausserdem schon im nächsten Sommersemester einige Vor-

lesungen besuche, ist es mir vollständig unmöglich, einen Teil meiner Zeit dem Kant. Lehrerverein zu opfern.» Alle Schritte, den Vizepräsidenten zu einer Rücknahme seiner Demission zu bewegen, waren ohne Erfolg; wir hatten uns zu fügen und uns damit zufrieden zu geben, dass uns der tüchtige Mitarbeiter im Kantonalvorstand wenigstens bis zur ordentlichen Delegiertenversammlung erhalten blieb. Am 18. Juni wurde dann zum Nachfolger Wetters als *Mitglied des Kantonalvorstandes* Sekundarlehrer *E. Gassmann* in Winterthur bezeichnet und zum *Vizepräsidenten* der bisherige Protokollaktuar *Hans Honegger*, Lehrer in Zürich IV, ernannt. Die dadurch notwendig gewordene Neuordnung der Aktuariatsgeschäfte wurde in der Vorstandssitzung vom 8. Juli vorgenommen. Korrespondenzaktuar *U. Wespi* übernahm die Funktionen des bisherigen Protokollaktuars und Berichterstatters für den «Päd. Beob.», Hans Honegger, der sich durch seine ausführlichen, «träfen» Protokolle und seine trefflich abgefassten Sitzungsberichte den besondern Dank des Vorstandes und des Vereins verdient hat. Als zweiter Aktuar für Korrespondenzen und Einladungen an Stelle von U. Wespi, dem für seine gewissenhafte, oft schwere und unangenehme Arbeit auch an diesem Orte Dank und Anerkennung gebührt, wurde das neue Mitglied *E. Gassmann* gewählt. So waren denn die Rollen wieder ausgeteilt, und, wie der Berichterstatter gerne gesteht, auch wirklich wohlbestellt. Nicht lange konnte sich der Vizepräsident Honegger seines «ringern» Postens im Kantonalvorstand freuen; denn vom 5. September bis zum Schlusse des Jahres hatte er wegen Erkrankung des Präsidenten mit der Würde dieses Amtes auch dessen Bürde auf seine starken Schultern zu nehmen. (Fortsetzung folgt.)

Otto Peter.

Nachruf des Präsidenten an der ordentlichen Delegiertenversammlung des Z. K. L.-V. in Winterthur,

Samstag, den 24. Juni 1911.

«Durch den Wald, in dem die Tannen,
Unsere Männertannen ragen,
Ist der Sturm hindurch gegangen,
Einen Stamm hat er erschlagen!
Als er niedersank zur Erde
Rauschend in den hohen Ästen,
Ging ein Klageruf durch unsere Reihen,
Einer starb von unseren Besten!»

Ja — einer starb von unseren Besten, sprechen wir am Grabe des uns jäh entrissenen Freundes und Kollegen, Sekundarlehrer Otto Peter in Rüti, des Delegierten der Sektion Hinwil des Z. K. L.-V.

Die Gemeinde Rüti wurde in tiefe Trauer versetzt, als gestern vor vierzehn Tagen sich im Dorfe die Kunde verbreitete, der beliebte, hochgeachtete und geschätzte Sekundarlehrer Peter sei gestorben; denn er besass ein hohes Mass pädagogischen Geschicks, und verfügte neben einem reichen und gediegenen Wissen über ein liebenswürdiges, menschen- und jugendfreundliches Wesen. Und wir, seine Kollegen, verlieren in ihm einen treuen, wackern, aufrichtigen Freund, einen ruhigen, einflussreichen Verfechter und Wahrer der Interessen der Schule und ihrer Lehrer.

Wohl hatten wir gewusst, dass er sich einer schweren Blinddarmoperation hatte unterziehen müssen; aber die Todesbotschaft kam für uns doch am Freitag, den 9. Juni wie ein Blitz aus heiterem Himmel; denn wir hatten gehofft, er werde die Operation überstehen und wieder genesen. Es hat nicht sein sollen! Erschüttert stehen wir noch immer unter dem Eindruck des Verlustes, den wir erlitten, und können es kaum fassen, dass er nicht mehr unter uns weilen soll. Viel zu früh hat ein arbeitsreiches, wohlausgenütztes Leben seinen Abschluss gefunden. Mit Otto Peter ist ein Mann dahingegangen, der infolge seiner hohen Geistesgaben und seiner trefflichen Charaktereigenschaften dazu berufen gewesen wäre, noch viel des Guten und Segensreichen zu leisten.

Über seinen Lebensgang lesen wir im «Volksblatt vom Bachtel» vom 13. Juni 1911 folgendes:

Otto Peter wurde 1868 im Schulhaus Hermatswil bei Pfäffikon, wo sein Vater als Lehrer amtete, geboren. Das erste Schuljahr brachte er in Äsch bei Birmensdorf zu, wohin sein Vater gezogen war; dieser starb aber schon 1875. In Fischenthal, wo sich 1876 die verwaiste Familie niederliess, besuchte unser Freund die Primar- und Sekundarschule und trat 1884 in das Seminar Küsnacht ein. Nach wohlbestandener Prüfung amtete er 1888—1890 als Primarlehrer in Dättlikon bei Pfungen.

Er strebte unermüdlich vorwärts, und so sehen wir ihn 1890—1892 an der Hochschule Zürich, um sich zum Sekundarlehrer weiterzubilden. Von 1892—1898 wirkte er dann an der Sekundarschule Bäretswil, und innige Freundschaftsbande zogen ihn immer wieder in den Ferien dorthin, hatte er dort doch in Lina Dürsteler eine Lebensgefährtin gefunden, die ihm treu zur Seite gestanden ist in Freud und Leid.

Als 1898 die dritte Sekundarlehrerstelle in Rüti geschaffen wurde, richtete sich der Blick der Sekundarschulpflege auf den jungen Lehrer in Bäretswil, und es gelang, ihn zur Annahme der ehrenvollen Wahl zu bewegen. Und was hat er nun seither in unserer Gemeinde gewirkt! Lag ihm in erster Linie die Schule am Herzen, an der er mit Eifer und Hingabe lehrte, so stellte er seine hervorragenden Geistesgaben auch allen idealen Bestrebungen in der Gemeinde zur Verfügung. In inniger Liebe hingen seine Schüler an ihrem treuen Lehrer, und manche stille Träne wird von ihnen geweint, wenn sie seiner gedenken. Wohl drohte ihm im Jahre 1906 schon einmal das Verhängnis, und musste er ein Jahr im Lungensanatorium Wald zubringen. Aber anscheinend gesund und rüstig kehrte er wieder an seinen Posten zurück, und bald war er wieder in voller Tätigkeit. Wirkte er doch neben der Sekundarschule noch an der Gewerbe- und Handelsschule.

Otto Peter stellte überall seinen Mann. Was er übernahm, das führte er ganz durch; so brachten ihm denn auch seine Kollegen im Bezirk ihr volles Vertrauen entgegen, und von 1898—1910 war er im Vorstand des Schulkapitels, 1906—1910 dessen Präsident. Von 1903 an gehörte er auch der Bezirksschulpflege an, und es verliert diese Behörde in ihm viel.

Ein Freund des Gesanges, war er ein beliebtes Mitglied des hiesigen Männerchors und mehrere Jahre dessen Präsident. Grosses leistete er auf dem Gebiete der Stenographie, er wird in jenen Kreisen schwer vermisst werden. Für unsere Bezirksausstellung wirkte er als Generalsekretär, und es ist auch da eine grosse Lücke entstanden. Was er aber seiner Familie war, das können nur die ermessen, die ihm näher gestanden; möge für sie die allgemeine Teilnahme ein Trost sein in ihrem schweren Leid.

So hat Otto Peter ein volles Tagewerk geleistet, ob er auch im kräftigsten Mannesalter abberufen worden ist. Mit Ruhe und Ergebung sah er seinem letzten Stündlein entgegen, nachdem er noch von den Seinen, von seinen Kollegen Abschied genommen und diesen noch seinen letzten Gruss an Freunde und Schüler aufgegeben hatte. Auch im Tode noch ein ganzer Mann.

Mir starb ein Freund!
So ruf' ich trauernd aus an diesem Grabe;
Ich fühle tief, was ich verloren habe.
Und mancher, der ihn näher hat gekannt,
Seufzt mit, den Blick in Tränen abgewandt:
In dir war Lieb' und Güte eng vereint;
Uns starb ein Freund!

Der Kantonalvorstand liess sich an der Beerdigung, Sonntag, den 11. Juni, die sich zu einer eindrucksvollen,

würdigen Trauerfeier gestaltete, durch eine Abordnung vertreten und einen Kranz auf das Grab des zu früh von uns gegangenen Kollegen und Freundes legen.

Meine Herren Delegierten! Wir wollen heute auch hier ehrend und dankbar Otto Peters gedenken. Ich lade Sie ein, sich zu Ehren des Verstorbenen von den Sitzen erheben zu wollen.

Protestworte.

Man schreibt uns unter obigem Titel zur Veröffentlichung im «Päd. Beob.»:

Eine der vornehmsten Aufgaben eines Standes, der vorwärts kommen will, ist die Weiterbildung seiner Glieder. Diese braucht dabei nicht einseitig nur den Berufsinteressen zu dienen, sondern andere Bildung werden wir sogar weit höher schätzen, denn dass man im Berufe selbst etwas Tüchtiges leiste, versteht sich fast von selbst... Wer in der Gesellschaft immer nur Fachkenntnisse blicken lässt, wird bald als Langweiler betrachtet werden, und man meidet seine Nähe mit grossem Vergnügen. Sich von der Berufsbefangenheit freizumachen, fällt nur gutgebildeten Menschen leicht. Gerade uns Lehrern wirft man vor, dass wir einseitig seien und immer den Schulmeister hervorkehrten. Wir gestehen offen, dass uns dieses Urteil nie freute, denn eine tüchtige Dosis Verurteilung liegt immer darin. Unser schöner Beruf gibt uns eben ein gewisses Gepräge äusserlich und innerlich; wir müssen beständig belehren. Ist es da nicht begreiflich, wenn viele von uns den lehrhaften Ton auch im Verkehr mit Erwachsenen nicht ablegen? Das ertragen aber erwachsene Menschen nur schlecht; sie entsetzen sich auch über den Hang zur Rechthaberei, der auch wieder insofern etwas Entschuldbares hat, als wir eben in der Schule keinen Widerspruch dulden, also immer recht haben. Gegen diese Dinge gibt es kein besseres Mittel, als den Zug nach Weiterbildung so energisch mitzumachen, als möglich. Nicht allen Lehrern ist das mit gleicher Leichtigkeit möglich. Der Lehrer der Stadt hat da namhafte Vorteile. Er sitzt bedeutend näher an der Quelle. Grosse Bibliotheken mit reichen Bücherschätzen, schöne Sammlungen stehen ihm offen, und es hängt wirklich bloss von seinem guten Willen ab, sich zu fördern. Seine Ausgaben sind dabei minim. Im Winter, wenn wir auf der Landschaft ein stilles Dasein führen, das nur durch mehr oder weniger stereotype Vereinsanlässe unterbrochen wird, werden in der Stadt unzählige Gelegenheiten zu schöner, bildender Zerstreuung geboten. Vorträge, Theatervorstellungen und Konzerte bieten des Schönen so viel, dass man immer eine reiche Auslese vor sich hat. Und wenn wir «Landleute» an die hohen Bildungsanstalten denken, die der Lehrer der Stadt fast kostenlos besuchen kann, überkommt uns trotz aller Vorzüge, die das Land hat, doch etwas wie Neid. Und noch etwas! Wenn unsere Kollegen in der Stadt etwas Schönes geschaut, gehört oder gelesen haben, finden sie immer etwa eine verwandte Seele, mit der sie darüber reden können. So vertiefen sich die Eindrücke, man empfängt reiche Anregungen.

Für uns Landlehrer steht's da viel böser. Wir führen ja wirklich ein einförmiges Leben und kommen nur mit ganz seltenen Ausnahmen zu Genüssen, wie sie unsere Kollegen in der Stadt gewohnt sind. Für viele Lehrer sind die Kapitelsversammlungen so ziemlich die einzige Quelle, aus der ihnen etwas Neues, Anregendes zufliesst. Da gestatten sich auch etwa die Präsidenten, einen auswärtigen Referenten kommen zu lassen, einen gediegenen Fachmann auf dem einen oder andern Gebiete, damit er uns neues Wissen, neue Anregung bringe, dass er uns herausreisse aus dem grauen Alltag, aus der Fachsimpelei. Und wer schon Gelegenheit gehabt hat, zu sehen, mit welcher innern Freude, mit welchem Hochgenuss wir auf dem Lande diesen importierten Referenten lauschen, hat wieder neuen Glauben an den Wissensdurst der Lehrer in sich aufgenommen. Mit Freuden steuern wir in den Kapiteln für solche Genüsse Geld zusammen, um die Referenten honorieren zu können. Und nun empfangen wir auf einmal im «Amtlichen Schulblatt» die ernste Mahnung, diesen Import von Vortragenden wieder fallen zu lassen. Uns scheint es, dass der Erziehungsrat des Kantons Zürich viel eher hätte dazu kommen sollen, uns dieses Vorgehen zu empfehlen, statt es uns abzuraten. Gegen die ländliche Lehrerschaft, die in grossen Scharen auf der einmal bezogenen Stelle sesshaft bleibt und sich, auch wenn Angebote kommen, nicht nach einer Stadt wählen lässt, dürfte man in dieser Beziehung etwas hochsinniger sein. Wir haben fremde Referate bis jetzt immer selber bezahlt, man hat uns da nicht geholfen. Wie kommt man nun zu einer solchen väterlichen Mahnung? Etwa um die Kapitularen zur Arbeit anzuspornen? Wer aber seine Augen aufmacht und gerecht ist, kann der Lehrerschaft das Zeugnis nicht versagen, dass sie treu und tapfer arbeitet und um kleinen Lohn eine hohe Pflichtauffassung in den Kampf der Tage bringt. Die HH. Prof. Rosenmund, Prof. Förster und Prof. Saitschick haben z. B. dem Kapitel Meilen in den letzten Jahren wundervolle Referate gehalten, die ganz sicher bedeutenderen Effekt hatten, als wenn Mitglieder unseres Kapitels jene Minuten mit Betrachtungen ausgefüllt hätten, von denen jeder gemeint hätte, er wisse das denn doch noch besser, als der Vortragende.

Und hohe Momente wohnen der Veranstaltung solcher Vorträge inne! Mancher, der bei seiner Tätigkeit auf dem Dorfe ein wenig an Selbstüberhebung zu leiden beginnt, sieht, dass auch andere Leute etwas wissen; man lernt die Menschen hinter den Bergen wieder richtiger einschätzen. — Dann dürfen unsere Behörden auch nicht vergessen, dass da namentlich in jüngeren Leuten ein schöner «Durst nach Mehr» geweckt wird. Und das will man uns nehmen? Wir begreifen das nicht und protestieren gegen den veröffentlichten unzeitgemässen Ratschlag.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

6. Vorstandssitzung.

Montag, den 15. Mai 1911, abends 5 Uhr, im «Merkur» in Zürich.

Anwesend: Alle Vorstandsmitglieder.
Vorsitz: Hardmeier.
Zahl der erledigten Geschäfte: 19.

Aus den Verhandlungen:

1. Es werden drei Gesuche betr. Stellenvermittlungen erledigt.

2. Der Besoldungsstatistiker hat an zwei Gemeinden, die ihre freiwilligen Zulagen revidieren wollen, Vergleichsmaterial gesandt.

3. Da die Generalversammlung durch die Geschäfte «Besoldungsgesetz» und «Fortbildungsschulgesetz» genügend belastet ist, wird beschlossen, unsere Vertreter im Erziehungsrate, die HH. Nationalrat Fritschi und Seminardirektor Zollinger, einzuladen, an der ordentlichen Delegiertenversammlung über ihre Tätigkeit in der Behörde während der abgelaufenen Amtsperiode Bericht zu erstatten.

4. Über den Versand der Eingabe an den Kantonsrat betreffend das Besoldungsgesetz werden die nötigen Anordnungen getroffen.

5. An der von der Sektion Bern auf den Ostermontag nach Baden einberufenen Konferenz zur Besprechung der Statutenrevision des S. L.-V. zum Zwecke eines engern Zusammenschlusses liess sich der Kantonalvorstand durch Hardmeier und Gassmann vertreten. Ein besserer Zusammenschluss wurde als notwendig anerkannt. Neben dem von Bern aus vorgeschlagenen Mittel wurden noch andere nam-

haft gemacht. Der nächsten Delegiertenversammlung wird beantragt werden, die Statuten auf ihre Revisionsbedürftigkeit und -möglichkeit hauptsächlich in dieser Richtung durch eine Kommission prüfen zu lassen. Dieser Beschluss wird dem Zentralvorstand mitgeteilt. Bei allen Teilnehmern herrschte nur ein Wille: Die Sache des S. L.-V. zu fördern und die Interessen des Vereinsorganes zu wahren.

6. Der Vorstand nimmt mit Befriedigung davon Notiz, dass der Regierungsrat seinen Beschluss betreffend Verleihung des Professorentitels auf alle definitiv angestellten Lehrer des staatlichen Lehrerseminars ausgedehnt hat.

7. Einer Erwiderung des Rektorats der Höhern Töchterschule Zürich auf das Votum von Hrn. Prof. Lüthi in Küsnacht an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung wird Aufnahme im «Päd. Beobachter» gewährt, mit dem Vorbehalte des gleichen Rechtes für Hrn. Lüthi.

8. Die Revision des «Regulativs betreffend Schutz der Mitglieder bei Bestätigungswahlen» wird vom Vorstand fortgesetzt und beendigt. Die Delegierten erhalten den Entwurf mit der Einladung zur ordentlichen Delegiertenversammlung.

9. Die Anträge des Vorstandes betreffend Formatänderung des «Schweizerischen Lehrerkalenders», die inner- und ausserhalb des Kantons lebhaft unterstützt wurden, werden dem Zentralvorstand eingereicht.

10. Wir machen unsere Mitglieder wieder auf unsere «Unterstützungskasse für mittellose durchreisende Kollegen» aufmerksam. Unterstützungsstellen sind bei den HH. H. Honegger, Lehrer, Sonneggstrasse 60 in Zürich IV, und E. Gassmann, Sekundarlehrer, Friedensstrasse 23 in Winterthur. Zur Verabreichung von Unterstützungen sind ferner die übrigen Mitglieder des Kantonalvorstandes berechtigt. Die Kollegen werden ersucht, Vorsprechende an die Genannten zu weisen.

11. Für Nr. 7 des «Päd. Beobachters» werden die nötigen Vorbereitungen und Anordnungen getroffen.

Schluss 8 1/2 Uhr. *W.*

* * *

Generalversammlung.

Samstag, den 20. Mai 1911, nachm. 2 Uhr im Schulhaus Hirschengraben in Zürich.

Vorsitz: Hardmeier.

Der Vorsitzende begrüsst die kleine Schar der Anwesenden, unter ihnen speziell die HH. Nationalrat Fritschi und Seminardirektor Zollinger, die Vertreter der Lehrerschaft im Erziehungsrate. Nur noch eine ganz kleine Zahl von Kollegen steht der freiwilligen Organisation fern, ein Zeichen, dass der Sinn für die Notwendigkeit engen Zusammenschlusses unter der zürcherischen Lehrerschaft geweckt ist. Das Hauptverdienst daran trägt jedenfalls das Vereinsorgan, das die Mitglieder über alles Wesentliche, was vom Vereine erstrebt und erreicht wird, beständig auf dem Laufenden hält. Die Zwecke und Aufgaben des Z. K. L.-V. berühren das persönliche Interesse des Lehrers: Stellenvermittlung, Besoldungsstatistik, Darlehens- und Unterstützungskasse, Hülfe bei Nichtbestätigung und Behandlung von Schule und Lehrerschaft betreffenden Gesetzesvorlagen.

Der heutigen Generalversammlung fallen zwei Aufgaben zu. Sie hat erstens engültig über die von Vorstand und Delegierten beschlossenen Schritte in Sachen des Besoldungsgesetzes zu entscheiden, und wird zweitens hören, welche Veränderungen das Fortbildungsschulgesetz in der vorberatenden kantonsrätlichen Kommission erfahren hat, bezw. auch, ob und wie die von der Lehrerschaft eingereichten Wünsche berücksichtigt worden sind.

Über das *Besoldungsgesetz* referiert *U. Wespi*, Lehrer in Zürich II. Er beruft sich zunächst auf sein bezügliches Referat vor der ausserordentlichen Delegiertenversammlung vom 1. April a. c., und auf die von dieser beschlossenen Eingabe an den Kantonsrat, die beide den Mitgliedern durch den «Päd. Beobachter» im Wortlaut bekannt gegeben worden sind. Seine heutigen Ausführungen beschränken sich daher auf eine kurze chronologische Zusammenstellung der Vereinstätigkeit im Dienste des nun in Beratung stehenden Besoldungsgesetzes, eine Begründung derjenigen Beschlüsse der vorberatenden Vereinsorgane, die eine Abweichung von den früher aufgestellten «Grundsätzen zu einem neuen Besoldungsgesetze» enthalten, und einige Worte über seine persönliche Stellung zum Besoldungsunterschied zwischen Lehrer und Lehrerin. Das Referat findet sich im Wortlaut in Nr. 8 des «Päd. Beobachters». Die Diskussion wird nicht benützt. Die Generalversammlung genehmigt einmütig das Vorgehen des Vorstandes und der Delegiertenversammlung im allgemeinen, und im besondern die Eingabe an den Kantonsrat.

In seiner lebhaften und fesselnden Art behandelt *U. Ribi*, Sekundarlehrer in Zürich III, das *Fortbildungsschulgesetz*. Den weitschichtigen Stoff unter wenige grosse Gesichtspunkte klar und übersichtlich zusammenfassend, erläutert er die Wandlungen, die die Vorlage des Regierungsrates in den Beratungen der kantonsrätlichen Kommission, als deren Mitglied er wirkte, erfahren hat, sowie auch, welch grosse Hindernisse sich der Verwirklichung des Gedankens der obligatorischen Fortbildungsschule in den Weg stellen werden. Seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen werden den Mitgliedern im «Päd. Beobachter» in extenso zur Kenntnis gebracht. Wir begnügen uns, an dieser Stelle zu konstatieren, dass unsere Wünsche mit einer kleinen Einschränkung Berücksichtigung gefunden haben.

In der *Diskussion* bedauert Hr. Seminardirektor Dr. *Zollinger* zunächst, dass den beiden Referaten nicht eine grössere Zuhörerschaft vergönnt war, und konstatiert ferner, dass im Fortbildungs- wie im Besoldungsgesetz der Lehrerverein mit seinen Wünschen in der Hauptsache das wieder aufgenommen habe, was der Regierungsrat an den bezüglichen Entwürfen des Erziehungsrates zu ungunsten der Lehrerschaft abgestrichen bezw. verändert habe. Leider sei nun das Besoldungsgesetz in den kantonsrätlichen Verhandlungen nicht so gut gestellt, wie das andere Schulgesetz, weil in der vorberatenden Kommission die Interessen der Lehrerschaft nicht durch aktive Lehrer vertreten werden können. Das Fortbildungsschulgesetz wird in der Hauptsache doch auf den Schultern der Volksschullehrer ruhen müssen, die für die neue Aufgabe durch Kurse, aber freiwillige, heranzubilden und durch genügende Besoldung zu gewinnen sind. Das Fortbildungsschulgesetz ist eine Notwendigkeit für unsere Demokratie und für die wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit unseres Volkes geworden, und darum der intensiven Unterstützung durch die Lehrer wert. Er wird in dieser Forderung warm unterstützt von Dr. *H. Hasler*, Sekundarlehrer in Zürich III.

Die weitere Diskussion, von den HH. Seminardirektor *Zollinger*, Nationalrat *Fritschi*, Sekundarlehrer *Kupper* in Stäfa und dem *Vorsitzenden* geführt, erstreckt sich auf das taktische Vorgehen in der Angelegenheit Besoldungsgesetz.

Schluss der Verhandlungen um 5 Uhr. *W.*

Mitteilungen.

Die Berichte über die 7. und 8. Vorstandssitzung und die ordentliche Delegiertenversammlung mussten auf die Augustnummer zurückgelegt werden. *Hd.*

Redaktion: *E. Hardmeier*, Sekundarlehrer, Uster; *H. Honegger*, Lehrer, Zürich IV; *R. Huber*, Hausvater im Pestalozzihaus Räterschen; *U. Wespi*, Lehrer, Zürich II; *E. Gassmann*, Sekundarlehrer, Winterthur. Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren.
Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.